

Carolinum

Historisch-literarische Zeitschrift



Sonderheft 1997-2017

20 Jahre Wiedereinzug in das Gebäude Louisenstraße 30

18 Jahre Schulverein Carolinum e. V.

Impressum

**Herausgegeben im Auftrag
des Schulvereins "Carolinum" e.V.**

Alle Rechte vorbehalten

ISSN 008-6827

Redaktionskollegium

Eike Benzin, André Gross, Sandra Lembke, Henry Tesch

Anfragen unter

Gymnasium Carolinum
Louisenstraße 30, 17235 Neustrelitz
Telefon 03981 286710
Fax 03981 286730
E-Mail info@carolinum.de

Layout & Gestaltung

Kathrin Hutton

Fotos

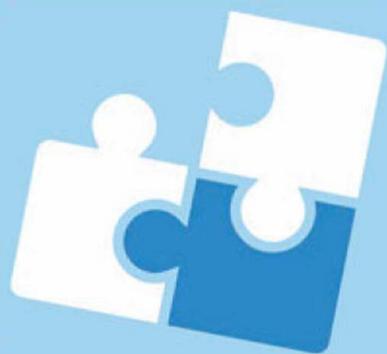
Gymnasium Carolinum

Druck

STEFFEN MEDIA GmbH
www.steffen-media.de

Inhalt

	Vorwort Prof. Dr. Sigrid Jacobeit	6
	Alte Mauern erzählen Sandra Lembke	14
	Mit Kompetenz, Geschmack und Phantasie Neustrelitz ein Stück Geschichte zurückgegeben André Gross	26
	Deutschlandweit einmaliges Projekt hat sich fest etabliert Schülersozialdienste für Schüler – Catering Carolinum Heidemarie Awe & Eike Benzin	32
	Schüler im Hörsaal - Studenten auf der Schulbank: die International Summer School am Gymnasium Carolinum Sandra Lembke	48
	Stolzer Landsitz des Carolinums liegt an der Havel dünnem Bande André Gross	58
	Vom Turnplatz zum Campus: Carolinum schreibt am zweiten Jahrhundert Schulsportgeschichte André Gross	70
	Wo Roboter-Ingenieure mit Leberwurstpillen Katzen überlisten André Gross	82
	Nördlichstes Klassenzimmer des Carolinums liegt hinter dem Polarkreis André Gross	108
	Serenissimus dürfen staunen – Musik, Kunst und Theater am Neustrelitzer Carolinum Sandra Lembke	116
	Carolinum macht das schier Unmögliche möglich und stellt Hermann Hesse aus André Gross	130
	„Fragt nochmals, fragt immer wieder. Jetzt ist es Zeit. Gestern kehrt nicht wieder“ ... die Zusammenarbeit mit der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück Sandra Lembke	138
	Das Gymnasium Carolinum - international Heidemarie Awe & Eike Benzin	150
	Ausblick Jost Reinhold	160
	CaroHistory Helene Blohm, Emma Breßler, Rieke Breßler, Emilia Knick	164
	Anhang: Fotos	180





Vorwort

Prof. Dr. Sigrid Jacobeit

18 Jahre Schulverein Carolinum

20 Jahre Wiederbezug Gymnasium Carolinum

Gebäude am Glambecker See

Ein Gymnasium, gelegen an einem See, dem Glambecker See, liebevoll "Glammi" genannt, in einem lang gestreckten, schön anzuschauenden Gebäude, das nach einer zweijährigen Bauzeit 1925 als Gymnasium und Realgymnasium Carolinum eröffnet werden konnte und zunächst 610 Schülerinnen und Schüler aufnahm. Den strahlenden Bau verdanken wir dem engagierten mecklenburgischen Architekten Paul Schondorf. An ihn wird seit 2007 mit einer Stele am Carolinum erinnert. Die wechselvolle Geschichte des Namens sowie des Schulgebäudes selbst konnte der Architekt nicht erahnen. Die Unterrichtszeit währte nur bis unmittelbar vor dem Überfall der Hitler-Wehrmacht auf Polen. Ab dem 26. August 1939 wurde das Gymnasium in ein Lazarett verwandelt und als solches nach der Befreiung im Mai 1945 von der Roten Armee weiter genutzt.

6 Gleichzeitig fungierte das Gebäude als „Haus der Offiziere“. Der gymnasiale Unterricht wurde an verschiedene Standorte der Stadt verlegt und war von 1949 bis 1951 unter den Namen „Max-Planck-Oberschule“ gestellt. In den folgenden 40 Jahren der DDR wurde Clara Zetkin zur Namensgeberin der Oberschule“, der später sogenannten Erweiterten Oberschule (EOS). Am 17. Oktober 1991 erfolgte zwar die Rückgabe des Namens Carolinum, doch waren die Unterrichtsräume noch auf verschiedene Standorte verteilt.

Erst nach dem Abzug der letzten russischen Truppen aus Neustrelitz 1993 bot sich die Perspektive der ursprünglichen Nutzung des Gebäudes am Glambecker See an. Ab 1994 folgten umfangreiche Sanierungen. Mit dem Schuljahresbeginn 1997 konnten etwa 1000 Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrerinnen und Lehrern das Gebäude als ihre Schule, als Gymnasium Carolinum, übernehmen. Mit diesem wunderbaren Ereignis und mit der Erweiterung des Carolinums durch das Heinrich-Schliemann-Gymnasium Neustrelitz sowie das Sophie-Charlott-Gymnasium Mirow sind inzwischen zwei Jahrzehnte Erinnerungen verknüpft, Erinnerungen von ganzen Schülerjahrgängen, von Lehrerinnen

und Lehrern, Referendaren, aber auch von zahlreichen Außenstehenden in internationaler Zusammensetzung, die sich mit dieser Schule verbunden fühlen. Es sind Botschafter, Rektoren und Präsidenten von Universitäten und Hochschulen, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit hoher Anerkennung, für die Bundesrepublik Deutschland Verantwortung Tragende, es sind in der Region Agierende in wichtigen Positionen, wie zum Beispiel die Stadtwerke Neustrelitz und die Sparkasse Mecklenburg-Strelitz sowie viele andere.



Auch ich zähle zu diesen Außenstehenden, die jedoch auf einen zunehmenden Verankerungsprozess zurückschauen dürfen. Ich konnte die Entwicklung des Gymnasiums, insbesondere seit der Übernahme der Leitung durch Henry Tesch 2002 verfolgen, immer wieder Meinungen von Schülerinnen und Schülern hören. Wir konnten seitens der Gedenkstätte eine Vielfalt von Aktivitäten mit dem Carolinum initiieren und realisieren. Zu den gemeinsam organisierten und besonders eindrucksvollen Ereignissen zählten Veranstaltungen mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen des KZ Ravensbrück aus unterschiedlichen Ländern sowie als besondere Höhepunkte Empfänge für sie, darunter jener unvergessliche im Rahmen des 60. Jahrestages der Befreiung 2005. Hier in der schönen Aula des Gymnasiums Carolinum empfing Henry Tesch die Gäste aus Polen, Norwegen, Frankreich, Russland, Israel und weiteren Ländern.

7

In der Zeitschrift des Gymnasiums konnte ich im 81. Jahrgang auf diese gewachsene und fruchtbringende Partnerschaft, die sich zu einer Mitarbeit entwickelte, eine Laudatio unter dem Titel „10 Jahre International Summerschool“ verfassen. Mit der 2005 auf einem Flug von Tel Aviv nach Berlin gemeinsam mit Henry Tesch entwickelten Idee, dem jeweiligen Abitur-Jahrgang der Schule Themen zur Menschenbildung anzubieten und hierfür universitäre Strukturen zu nutzen, war die 1. International Summerschool unter den Goethe-Worten „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“ geboren, die wir mit dem Schuljahresbeginn 2007 starteten und die uns bis heute mit einer intensiven Vorbereitungsarbeit fordert. Ich wurde zum Beginn der International Summerschool als Präsidentin in die entsprechende Verantwortung

berufen, eine Aufgabe, die mich mit Dankbarkeit und Freude erfüllt.

Ebenso konnte ich mit Freude die Vielzahl von gewachsenen Angeboten verfolgen, die sich in den vergangenen beiden Jahrzehnten als unterschiedliche Möglichkeiten auf naturwissenschaftlichen, kulturellen wie sportlichen Ebenen darstellen, die bisweilen mit hohen Auszeichnungen für die Schülerinnen und Schüler verbunden sind. Gleiches gilt für das internationale Netzwerk der Schulpartnerschaften, das sich zwischen Norwegen und Italien, Russland und Luxemburg spannt und jüngst das ferne Süd-Korea einbezieht. Wohl kaum ein deutsches Gymnasium dürfte sich hier mit dem Carolinum vergleichen können.

18 Jahre Schulverein Carolinum

20 Jahre Wiederbezug Gymnasium Carolinum am Glambecker See resümiere ich als beispielgebende Bilanz des Zusammenwirkens der kreativen und hoch engagierten Schulleitung mit deren Kolleginnen und Kollegen, mit einem Chor und Orchester auf hohem Niveau unter Leitung von Reinhard Gust, mit ehrenamtlich engagierten Eltern und Nicht-mehr-Eltern, mit einem Alt-Caroliner, der sich, wie Herr Jost Reinhold, als verständnisvoller Förderer erweist und nicht zuletzt mit zielstrebigem Schülerinnen und Schülern.

Der Alt-Caroliner Jost Reinhold hat mit der Gründung und Leitung des Schulvereins Carolinum e.V. die Grundlagen und Voraussetzungen für eine inhaltliche Profilierung des Carolinum gelegt, die deutschlandweit seines Gleichen sucht und Schülerinnen und Schüler sowie Absolventinnen und



Jost Reinhold

Absolventen gleichermaßen begeistert.

Einige von diesen Carolinum-Absolventen der vergangenen zwei Jahrzehnte sind dementsprechend auf hohen und erfolgreichen Positionen in Europa unterwegs. Andere werden in Dankbarkeit auf die Schulzeit am Glammi zurückschauen. Ich schließe mich mit meiner Verbundenheit zum Gymnasium Carolinum wie einem großen Glückwunsch für die nächsten 18 bzw. 20 Jahre dieser Dankbarkeit an.

Vita Dr. Sigrid Jacobeit



Dr. Sigrid Jacobeit hat 1958 das Abitur an der Gerhart-Hauptmann-Oberschule in Luckenwalde abgelegt. Danach folgten ein Studium der Landwirtschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin (HUB) sowie ein Fernstudium der Ethnographie ebendort. Von 1971 bis 1980 leitete sie das Museum der agraren Produktivkräfte in Wandlitz. 1979 promovierte sie zum Dr. agr. 1990 erfolgte die Habilitation zum Dr. phil. habil. Ab 1986 übernahm sie als wissenschaftliche Assistentin und Oberassistentin Lehrtätigkeiten am Institut für Ethnographie der HUB.

Zusammen mit ihrem Mann, Prof. Dr. Wolfgang Jacobeit, hat sie zwischen 1986 und 1995 drei Bände einer „Illustrierten Alltagsgeschichte des deutschen Volkes“ erarbeitet und veröffentlicht. Zahlreiche weitere Veröffentlichungen folgten. 2002 ernannte die Humboldt-Universität Sigrid Jacobeit zur Honorar-Professorin. Parallel zur Lehrtätigkeit an der HUB, die bis heute gilt, erhielt sie Lehraufträge an den Universitäten in Luxemburg, Zürich und in Jena.

Von 1992 bis 2005 war sie Leiterin der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück/Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten. In dieser Zeit begann eine enge Zusammenarbeit mit dem Gymnasium Carolinum in Neustrelitz, die sich bis heute ohne Unterbrechungen fortsetzt. Sichtbares Zeichen hierfür ist die International Summerschool, die seit 2007 alljährlich realisiert wird und deren Präsidentin sie von Anbeginn ist.

Frau Dr. Jacobeit hat zwei Söhne und vier Enkelkinder.





Alte Mauern erzählen

Sandra Lembke

Wenn man allgemeinhin sagt, dass ein altes Haus viele Geschichten zu erzählen hat, dann dürften sich die ehrwürdigen Mauern des Neustrelitzer Gymnasiums Carolinum am Glambecker See wohl als wahre Plaudertaschen erweisen.

Streng genommen gibt es in der Residenzstadt sogar mehrere Gebäude, deren Wände dem aufmerksamen Kundigen manch nettes Anekdotchen über unfolgsame Schüler und gestrenge Lehrkörper aus der mehr als 200-jährigen Schulhistorie zuflüstern könnten.

14 Begeben wir uns als erstes an den Neustrelitzer Markt und lassen den Blick über das allseits bekannte Gasthaus „Zur Sonne“ schweifen. Hier residierte ab dem Jahr 1795 auf Wunsch einiger Eltern eine „bessere Schulanstalt“, denn zuvor stand es mit der höheren Bildung in der Residenzstadt nicht unbedingt zum Besten. Statt etwas Brauchbares für's Leben zu lernen, waren die Schüler nämlich oftmals mehr damit beschäftigt, bei Trauerzügen und Beerdigungen Choräle zu singen. Für jemanden, der Totengräber oder Sänger werden wollte, war dies sicher eine gute Berufsvorbereitung, aber angehende Juristen oder Kaufleute benötigten schon etwas mehr Fachwissen, um sich in der Geschäftswelt zu behaupten. Doch nun wurde am Neustrelitzer Markt alles anders. Ab sofort schwangen zwei Kandidaten der Theologie das Zepter (oder vielleicht auch einmal die Rute) und unterrichteten ihre Schützlinge nicht nur in der Religion, sondern auch in Mathematik, Geschichte, Geografie, Naturlehre und Naturkunde. Ebenso standen die deutsche, die unvermeidliche lateinische Sprache sowie griechische Vokabeln für angehende Studenten auf dem Lehrplan. Französisch wurde ab 1803 von Cesaire Pierre Villatte unterrichtet, dem Vater des berühmten Sprachgelehrten, für die Zeichenstunden wurde kurzerhand der hiesige Hofdekorateur verpflichtet.

Doch ein gutes Schulprogramm spricht sich in einem so kleinen Land wie

Mecklenburg-Strelitz schnell herum, so dass das Haus am Markt den Bedürfnissen bald natürlich nicht mehr gerecht werden konnte. Bei den öffentlichen Schulprüfungen sollen stets so viele Menschen zugegen gewesen sein, dass die aufgeregten Eltern ihren Sprösslingen nur vor der Tür stehend die Daumen drücken konnten.



Lenken wir also unsere Schritte in die Glambecker Straße und bleiben wir zum Ende hin vor einem hübsch sanierten Haus mit mehreren auffälligen Ehrentafeln stehen. Hier legte am 9. Juni 1803 der Mecklenburg-Strelitzer Regent, Herzog Carl, den Grundstein für ein neues Schulgebäude und das auch noch auf dem Gelände des einstigen, aufgegebenen Stadtfriedhofs. Kurz vor dem Weihnachtsfest des Jahre 1805 wurde der einst stille Ort dann erstmals von Kinderlachen erfüllt. Zwar war das Schulgebäude noch nicht ganz fertiggestellt, doch dies hielt das Häuflein Lehrer und ihre Schüler nicht davon ab, das Haus bereits in Besitz zu nehmen. Doch welch Chaos muss damals geherrscht haben! Die Bauarbeiten wurden erst zu Michaelis 1806 abgeschlossen. Über eine offizielle Einweihung der Schule ist nichts bekannt, da die Franzosen 14 Tage nach der Schlacht bei Jena plötzlich in Neustrelitz einmarschierten und Volk sowie Hof sicher mit anderen Dingen beschäftigt waren. Zeitweise hatten nun sechs verschiedene Stadtschulen das neue Gebäude zu ihrem Domizil bestimmt, Jungen und Mädchen lernten gemeinsam unter einem Dach. Erst ab 1807 kam etwas Struktur in die Sache. Während die Mädchenschulen in einer Anstalt zusammengefasst wurden, stellten nun die Unter- und Oberschulen eine abgeschlossene Knabenschule mit 6 Elementar- und Gymnasialklassen. Nun fehlte nur noch ein einprägsamer Name für die hehre Bildungsstätte in der Glambecker Straße. Im Volksmund zunächst noch unter dem Titel „Gelehrten- und Bürgerschule“ bekannt, durfte sich die Lehranstalt ab 1811 „Gymnasium Carolinum“ nennen. Der Namensgeber, der spätere Großherzog Carl, blieb seiner Stiftung stets sehr verbunden und bestimmte noch kurz vor seinem Tod im Jahr 1816, dass in einiger Entfernung vom Gebäude ein Turnplatz eingerichtet werden solle. Seine Gymnasiasten dankten ihm diese fortschrittliche Tat, indem sie den Platz regelmäßig frequentierten, um dort die Muskeln spielen zu lassen. Doch das taten die Grünschnäbel vermutlich auch vor und in ihrem Schulgebäude in der Glambecker



Straße. Wie gut, dass die immer noch im Carolinum ansässige Mädchenschule ab 1831 ein eigenes Haus neben der Stadtkirche bezog!

16 Im Jahr 1820 wurden ein Reglement für das Carolinum sowie Schulgesetze für die Pennäler erlassen. Wie es scheint, waren vor allem letztere bitter nötig, da sich viele Gymnasiasten wohl im Rahmen sogenannter Kommerse gern einmal kräftig einen hinter die Binde gossen. Dennoch wurde die wissenschaftliche Bildung an der Schule noch einmal auf eine ganz andere Stufe gehoben, obwohl die Lehrpläne nach heutigem Verständnis doch recht einseitig ausgelegt waren. Das kleine und große Latinum musste nun einmal jeder Neustrelitzer Gymnasiast im Schlaf beherrschen. Die Primaner des Carolinums traf es daher besonders schwer – ihr Curriculum sah vor 1830 bis zu 13 Unterrichtsstunden Latein pro Woche vor. In den Abiturprüfungen der damaligen Zeit spiegelt sich diese Lehrplanung deutlich wider. Die Prüflinge durften darin munter in der lingua latina parlieren und zum Beispiel einen Psalm erläutern, eine Ode von Horaz interpretieren und ganz im Sinne der römischen Redner der Antike pathetische Abschiedsreden halten. Auch nach der gesetzlichen Regelung der Mecklenburg-Strelitzer Abiturprüfungen im Jahre 1837 änderte sich für die Schüler relativ wenig. Ciceros und Tacitus' Werke waren nach wie vor hoch angesehen und ließen neben griechischen Übersetzungen und mathematischen Lösungswegen die jugendlichen Köpfe zum Ende der Schullaufbahn noch einmal so richtig rauchen. Sollte einem Schüler trotz des vollgepackten Lehrplans – es wurde an sechs Schultagen zwischen 8 und 17 Uhr unterrichtet – doch noch der Sinn nach etwas Unfug stehen, dann wurde dem durch den Lehrkörper frühzeitig Einhalt geboten. Einige Lehrer sorgten zuverlässig für die nötige Zucht und Ordnung an der Schule. Notfalls wurde dies mit harten, unendlich langen Stunden im hauseigenen Karzer erreicht. Das Gymnasium genoss aber dennoch einen so hervorragenden Ruf, dass einzelnen Mitgliedern des Lehrerkollegiums gar gestattet wurde, als Prinzenzieher am Strelitzer Hof zu wirken.

Ab dem Jahr 1828 residierte auch die örtliche Realschule unter dem Dach des Carolinums. Hier wurden solche Knaben aufgenommen, die nach Worten des damaligen Schuldirektors „einen Vorrath solcher

Kenntnisse einzusammeln wünschen, die wo nicht notwendig, doch nützlich sind“ (Piehler, Festschrift, S. 23/24). Diese erste Personalunion zwischen Gymnasium und Realschule unter einem Dach währte jedoch zunächst nur bis zum Jahr 1860. Letztgenannte Lehranstalt bezog dann ein Haus in der Tiergartenstraße und nahm bei dieser Gelegenheit gleich noch sämtliche physikalische Gerätschaften des Gymnasiums mit. Wie es heißt, erholte sich das Carolinum von diesem Verlust jahrzehntelang nicht. Dafür standen dem Gymnasium stets hervorragende Lehrer zur Verfügung, wie der Theologe Leo Milarch, der Sprachgelehrte Prof. Dr. Cesaire Villatte, der Theologe und spätere Konsistorialpräsident Viktor Praefke, der Musikdirektor Daniel Zander oder der Studienrat Karl Nahmmacher. Ihr Verdienst ist es, den Carolinern nicht nur umfangreiche Kenntnisse in den alten Sprachen und Naturwissenschaften vermittelt, sondern sie auch mit fürsorglicher Strenge auf die Anforderungen der wilhelminischen Gesellschaft vorbereitet sowie mit moderneren Wissensgebieten und bislang unbekanntem Lehrmethoden vertraut gemacht zu haben. Nach der Jahrhundertwende war es beispielweise plötzlich mit der üblichen, langweiligen Beschäftigung mit den Klassikern der Literatur mehr oder weniger vorbei. Statt Schiller und Shakespeare einfach nur zu lesen und umständlich zu interpretieren, brachten die Caroliner diese Werke nun auf die hausinterne Bühne und erhielten so einen ganz anderen Zugang zu den literarischen Werken. Nebenbei begründeten sie auch gleich noch die lang gepflegte Tradition der Schulaufführungen am Gymnasium Carolinum. Zudem gab es vor 1914 bereits Lehrer, die ihren Schützlingen zum Verdruss altmodischer Zeitgenossen moderne Ballspielarten beizubringen versuchten und auch schon mit ihrer legeren Kleidung signalisierten, dass längst neue Zeiten angebrochen waren.



Der Erste Weltkrieg, die Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts, brachte tiefgreifende Einschnitte für das Carolinum. Lehrer wurden an die Front beordert, regelmäßig trafen Nachrichten von gefallenem ehemaligen Schülern im Haus in der Glambecker Straße ein. Wie durch ein Wunder wurde das Gebäude nicht für militärische Zwecke beschlagnahmt, so dass der Schulbetrieb aufrecht erhalten werden konnte. Doch nach dem Krieg wurde schnell deutlich, dass Veränderungen stattfinden mussten. In



25 bis 30 Quadratmeter großen Schulzimmern drängten sich oftmals bis zu 25 Schüler, das Haus war bis unter das Dach mit Zöglingen vollgepfercht. Von einer ruhigen Lernatmosphäre konnte da wahrlich nicht gesprochen werden. Hinzu kam der zunehmende Verkehrslärm vor

den Fenstern des Gymnasiums, der eine Verständigung zwischen Lehrern und Schülern erheblich erschwerte. In der Realschule in der Tiergartenstraße, seit 1920 Realgymnasium, gestaltete sich die Situation ähnlich. Im Jahr 1922 regte daher der ehemalige Caroliner und nunmehrige Staatsminister Dr. Roderich Hustaedt den Bau eines neuen Schulhauses in Neustrelitz an und dieser Vorschlag stieß bei Regierung und Landtag sogleich auf offene Ohren.

Verlassen wir nun das Gebäude in der Glambecker Straße, gehen einige Schritte und biegen dann in die Louisenstraße ab. Das Gymnasium Carolinum liegt auf diesem Wege zunächst etwas verborgen inmitten des Grüns der umgebenden Bäume. Doch schon nach einigen Metern eröffnet sich dem Besucher der Blick auf ein massives Gebäude. Bevor im Frühjahr 1923 mit der Errichtung des neuen Schulhauses nach den Plänen des Ministerialrates Paul Schondorf begonnen wurde, war dieses Land noch unbebaut gewesen. Doch die Arbeiten schritten so schnell voran, dass bereits im Juni 1925 die Einweihung der neuen Lehranstalt vorgenommen werden konnte. Noch vor dem Einzug in das neue Gebäude wurden im April 1925 die beiden höheren Schulen der Stadt – das Gymnasium und das Realgymnasium – zu einer einheitlichen Doppelanstalt zusammengeführt. Über 600 Schüler des Gymnasiums und des Realgymnasiums fieberten nun den Einweihungsfeierlichkeiten entgegen, auch einige Mädchenklassen des Lyzeums sollten vorübergehend mit in das neue Gebäude einziehen. Vorbei die Zeiten, in denen die Schüler in beengten Räumlichkeiten hocken mussten – nun war Platz genug für insgesamt 25 Klassen. Vorbei die Zeiten, in denen Lehrer im Unterricht improvisieren mussten – jetzt gab es einen naturwissenschaftlichen Flügel mit hervorragend ausgestatteten Hör- und Übungssälen, dazugehörigen Vorbereitungsräumen, eine Schulbibliothek, ein Kartenzimmer, Zeichensäle mit Modellräumen sowie ein Observatorium auf dem Dach. Außerdem war an eine Turnhalle gedacht worden, im Keller existierte ein Raum zur Aufbewahrung von Fahrrädern.

In der imposanten Aula fand sogar eine Orgel ihren Platz, sie stammte aus dem Mirower Lehrerseminar und wurde vor ihrer Aufstellung in Neustrelitz mit „elektrischem Antrieb“ ausgerüstet. Kurz, das ganze Gebäude und die umliegende, neu gestaltete Anlage konnten zu Recht als neues Neustrelitzer Schmuckstück bezeichnet werden. Bereits kurz vor der Einweihung wurde der Einrichtung in der Presse viel Lob zuteil, allerdings bewahrheitete sich hier wieder das Vorurteil, dass Lehrer selbst an guten Leistungen immer noch etwas auszusetzen finden. So lobte ein Studienrat die großzügig geschnittenen Räumlichkeiten und die vielfältigen Lernmöglichkeiten, die sich den Schülern nun boten, meinte aber die Ausstattung der Schulbänke und die Lage der Toiletten kritisieren zu müssen. Zudem gab Dr. Meyer noch etwas zu bedenken: „Mit einem teuren Photographenapparat kann man auch weniger gute Bilder erzielen, wenn man seine Gesetzmäßigkeit und Technik nicht beherrscht. Ebenso wird es im neuen, stattlichen Schulhaus letzten Endes nicht auf allein ankommen, sondern auf den Geist, der Lehrer und Schüler zur Gemeinschaft verbindet, besonders aber auf eine Lehrerschaft, die entsprechend ihrer wissenschaftlichen Vorbildung in die Lage versetzt wird, sich weiterzubilden, nicht nur durch Bücher und Zeitschriften, sondern gelegentlich durch geistigen Austausch und Studium an den Quellen, wie sie die Universitäten und Institute des Reiches bieten.“ (Landeszeitung, Beilage, 12.06.1925) Der Studienrat legte dem Land daher nahe, nicht nur Gelder für den Unterhalt und die Instandhaltung des Carolinums in den Haushalt einzustellen, sondern auch die eine oder andere Summe für die stetige Fortbildung der Lehrer vorzuhalten. Doch erst einmal wollten Schüler und Lehrer das neue Haus in Besitz nehmen und das Ereignis drei Tage lang zünftig feiern. Auf dem Hof der Kaserne in der Strelitzer Straße versammelten sich am 11. Juni 1925 ehemalige und aktuelle Schüler, um unter Trommel- und Pfeifenklängen bei Anbruch der Dunkelheit einen beeindruckenden Fackelzug zu bilden, der durch die Straßen der Stadt wogte. Das Schauspiel muss beeindruckend gewesen sein, denn die alten Schulgebäude beider Lehranstalten waren von bengalischen Flammen erleuchtet, Einwohner hatten ihre Häuser ebenfalls illuminiert und säumten nun die Straßen, um den Zug der Schüler aufmerksam zu verfolgen. Deren Ziel war zunächst das Residenzschloss, wo die rund 1000 Fackelträger unter den Augen der





20

Landesregierung und den Mitgliedern des Landtages effektiv auf dem Schlosshof Aufstellung nahmen. Reden wurden gehalten, das Deutschlandlied gesungen und Böller abgeschossen. Anschließend bewegte sich der Zug in Richtung des Schützenhauses, wo die Fackeln zusammengeworfen wurden und ein ordentlicher Festkommers unter Einlagen des Theaterorchesters und festlichen Reden seinen Anfang nahm und nach unzähligen Gläsern Bier und Schnaps endlich in den Morgenstunden endete. Doch ihren sicher vorhandenen Rausch konnten die Kommers-Teilnehmer nicht ausschlafen. Am nächsten Morgen fand schon um 7 Uhr musikalisches Wecken in der ganzen Stadt statt, um 9 Uhr eilte alles zu den Abschiedsfeiern in den alten Schulgebäuden und um 10 Uhr zogen aktuelle und ehemalige Schüler sowie Lehrer zum Denkmal des Großherzogs Carl, um dort einen Kranz niederzulegen. Danach strebte der gewaltige Zug unter den Klängen des Berliner Tonkünstlerorchesters dem neuen Schulgebäude am Glambecker See entgegen. Nachdem dort der bauleitende Architekt, Ministerialrat Paul Schondorf, den Schlüssel des Hauses an den Staatsminister Hustaedt überreicht hatte, durften die zahlreichen Festgäste in der Aula des neuen Carolinums dem Festakt beiwohnen. Dieser wurde passend mit einem Stück aus Haydns „Schöpfung“ begonnen, der von einem Schülerchor und dem Landestheaterorchester dargeboten wurde.

Staatsminister Dr. Roderich Hustaedt verriet den Anwesenden an diesem Tag in seiner Festrede, dass Lehrerkollegium und Staatsministerium lange überlegt hätten, ob eine prachtvolle Einweihungsfeier mit „dem Ernste der heutigen Zeiten“ in Einklang zu bringen sei, dennoch habe man sich anders entschieden. Schließlich galt es den Willen, „Deutschlands Zukunft zu beleben und neu auszugestalten“, öffentlich zu zeigen (Landeszeitung, 13.06.1925). Zugleich erinnerte Hustaedt an die vielen Schüler, die seit Gründung des Carolinums an Kriegen teilgenommen und gefallen waren. Demnach zogen einige Caroliner schon 1813 mit dem C-Husaren-Regiment oder den Lützower Jägern in die Schlacht, andere kämpften 1870/71 im Deutsch-Französischen Krieg. Die Erinnerung an die letzten Opfer, die erst vor wenigen Jahren im Ersten Weltkrieg ihr Leben gelassen hatten, saß noch tief in den Köpfen der Anwesenden. Oberstudiendirektor Dr. Ludwig Duncker gab in seiner Festrede unter

anderem schon einen Ausblick auf die 150-Jahr-Feier des Carolinums im Jahr 1956 und hoffte, dass sich die Verhältnisse in Deutschland bis dahin geändert haben mögen... Es folgten weitere Ansprachen, so dass vermutet werden kann, dass die sich sogleich anschließende Darbietung des Chores „Wacht auf!“ aus Wagners „Meistersingern“ sicher nicht ohne schelmische Hintergedanken ins Programm genommen wurde.



Nach zahlreichen Festreden stand vielen Anwesenden sicherlich der Sinn nach einem köstlichen Festmahl. Dieses fand im Neustrelitzer Schloss statt, zugelassen wurde man jedoch nur nach vorheriger Anmeldung. Die Festversammlung, die sich da an den Tischen niederließ, wartete mit einem Kuriosum auf – inmitten von fast 300 Herren speiste nur eine einzelne Dame. Doch diese war es als einziges weibliches Mitglied des Landtages wohl gewohnt, „Henne im Korb“ zu sein. (Landeszeitung, 14. Juni 1925)

Nachdem sich die Gäste im Schloss an den erlesenen Speisen gütlich getan und sich an der Verlesung eines Briefes vom Fürsten von Bülow, einem ehemaligen Caroliner, erfreut hatten, genossen sie ein kleines Konzert im Orangeriegarten. Die Festteilnehmer, die sich nicht zum Mahl im Schlosse angemeldet hatten, erwartete an diesem Tag wenigstens noch eine Schüleraufführung von Kleists „Prinz von Homburg“ im Schützenhaus.

Am 13. Juni 1925 strömten nun interessierte ehemalige Schüler und Neustrelitzer Bürger in das neue Schulhaus am Glambecker See, um sich unter fachkundiger Führung selbst ein Bild von dem Gebäude und der modernen Ausstattung zu machen. Die Pennäler der unteren und mittleren Klassen erwartete ein Gartenfest in der Fasanerie, das ebenso wie die abendliche Wiederholung der Schüleraufführung im Schützenhaus sehr gut besucht war. Die Großen durften sogar nach dem Theaterstück auf einem Ball das Tanzbein schwingen, bevor dann am darauffolgenden Montag wieder der Ernst des Schülerlebens begann. Doch die Tage in dem schönen, neuen Schulhaus sollten für die Schüler des Gymnasiums Carolinum gezählt sein, nur ganze 14 Jahre durften sie



die hervorragenden Möglichkeiten der Lehranstalt nutzen. Im August 1939, wenige Wochen nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges, wurde das Schulgebäude von der Wehrmacht beschlagnahmt. Dort, wo sonst Schüler lernten, sollten nun verwundete Soldaten gepflegt werden.

Die Schüler fanden sich wie in längst vergangenen alten Zeiten unter beengten Bedingungen in verschiedenen Gebäuden der Stadt wieder.

Wenn alte Mauern erzählen könnten, dann würde der aufmerksame Zuhörer am Glambecker See Mühe haben, einzelne Stimmen genau zu unterscheiden. Zu viele Klänge und Geräusche haben sich tief in die Steine eingegraben. Zunächst sind es das eindringliche Läuten der Schulglocke, Kindergeschrei und die Ordnungsrufe der Lehrer aus den zwanziger und dreißiger Jahren, dann die Schmerzensschreie und das Schluchzen verwundeter Soldaten im Zweiten Weltkrieg. Darüber legt sich ein mächtiger Klangteppich aus russischen Kommandos und inbrünstig vorgetragenen Heimatliedern. Das Schulgebäude am Glambecker See wurde 1945 von der russischen Armee beschlagnahmt und ab sofort für ihre Zwecke genutzt. Die Caroliner wurden zunächst in wechselnden Gebäuden der Stadt unterrichtet, bevor sie in den fünfziger Jahren ein neues Domizil im einstigen Marienpalais bezogen. Das Schulhaus am Glambecker See und das umliegende Gelände waren für die Bürger der Stadt nicht mehr ohne weiteres zugänglich. Nur selten bekamen Neustrelitzer das Innere des bald heruntergekommenen Gebäude zu sehen. Mal war es eine Veranstaltung, die Türen und Tore öffnete, dann schlüpfen Mütter und Kinder heimlich in das Offizierscasino, um köstliche, selbst gemachte Piroggen zu kaufen. Auf dem Hof tobten keine Kinder mehr herum, nahe dem Carolinum lauschten die deutschen Anwohner stattdessen jahrzehntelang dem sonntäglichen Exerzieren der Soldaten, das von russischen Gesängen begleitet wurde. Gern erinnert sich die Verfasserin dieser Zeilen an die prachtvollen Männerchöre, die vom Glambecker See zum Milowsgang hinüber wehten und dazu verleiteten, stets das Fenster zu öffnen, um den hervorragenden Gesang besser hören zu können.

Durch die Gesänge und das Stimmengewirr hindurch klingen jedoch auch Hammerschläge und das Geräusch von Sägen und Bohrmaschinen.

Im Jahr 1993 wurde das Schulhaus am Glambecker See von den russischen Streitkräften geräumt. Inzwischen gab es wieder Gymnasiasten in Neustrelitz, von denen sich der größte Teil bereits wieder ganz offiziell „Caroliner“ nennen konnte, aber ähnlich wie ihre Vorgänger in der Residenzstadt hatten auch sie mit Platzmangel zu kämpfen. Doch nun wurde das alte Schulgebäude am Glambecker See saniert und wieder für den Lehrbetrieb hergerichtet. Im August 1997 brachen paradiesische Zeiten für die 900 Schüler an, sie durften erstmals seit 58 Jahren wieder in dem geschichtsträchtigen Haus lernen und das unter modernsten Bedingungen. In unmittelbarer Nähe der Schule wurde in den darauffolgenden Jahren weiter gebaut. Direkt nebenan entstand die Strelitzhalle, auf der anderen Straßenseite lädt ein moderner Basketballplatz zur sportlichen Betätigung ein. Um den stetig steigenden Schülerzahlen zu begegnen, findet der Unterricht inzwischen auch in einem anderen Gebäude in der Nähe statt. Im Haus 2 in der Carlstraße hat weiterhin die Schulmensa ihren Platz gefunden.



In den 20 Jahren nach ihrem Einzug haben die Schüler des Gymnasiums Carolinum den Mauern ihres althehrwürdigen Gebäudes weiter reichlich Gesprächsstoff geliefert. Einige dieser Geschichten sind auf den folgenden Seiten niedergeschrieben worden, quasi zum bequemen Nachlesen. Man stelle sich den Besucher des 250-jährigen Jubiläums des Gymnasiums vor, der im Jahr 2045 vor dem Haus am Glambecker See steht und den Erzählungen der Mauern lauschen will. Da seit dem Einzug im Jahr 1997 soviel geschehen ist und noch weiter passieren wird, müsste der arme Mensch wohl seine Zelte vor dem Schulhaus aufschlagen und übernachten, um wirklich alles erfahren zu können.

23

Verwendete Quellen

Hrsg: Piehler, Gustav.: Caroliner Zeitung, „Festschrift zum 150-jährigen Jubiläum des Carolinum Neustrelitz in Marburg an der Lahn 28./29. September 1956“, St.Peter/Nordsee, Nummer 19/20, September 1956
Kasten, Erwin: „150-Jahr-Feier unserer Schule am 30. Oktober 1956“, Elternbrief der Mittelschule Neustrelitz, 4. Jahrgang, Nr. 1
Landeszeitung für beide Mecklenburg und die Nachbargebiete, Beiträge vom 12.06., 13.06., 14.06.1925





Mit Kompetenz, Geschmack und Phantasie Neustrelitz ein Stück Geschichte zurückgegeben André Gross

„Nun ist er endlich gekommen, der Tag...“ machte die Landeszeitung für beide Mecklenburg und die Nachbargebiete am Sonnabend, den 13. Juni 1925, ihre Ausgabe auf. Anlass war die Einweihung des neuen Schulgebäudes der „Doppelanstalt Carolinum, Gymnasium und Realgymnasium“ am Glambecker See in Neustrelitz.

Am 7. August 1997 ist wieder so ein Tag endlich gekommen, auf den Schüler, Lehrer, eine ganze Stadt und ihr Landkreis sehlich gewartet haben. Mit einem feierlichen Akt in der Aula wird das in gut drei Jahren sanierte Carolinum nach Jahrzehnten der Fremdnutzung wiederingeweiht. 1993 hatte der Kreistag den Wiederbezug beschlossen, noch im gleichen Jahr erhielt die Schule ihren Namen zurück. Die GUS-Truppen rückten 1993 auch vom Glambecker See ab

26



Noch Mitte der 1990er Jahre war das Gebäude in der Louisenstraße 30 deutlich gezeichnet von den Jahrzehnten in russischer Hand

und es offenbarte sich das ganze Ausmaß der nötigen Arbeiten.



Kultusministerin Regine Marquardt und Landrat Michael Kautz, Architekt Helfried Blühdorn und Schulleiter Georg Drauschke, aber auch die Elftklässlerin Anne Nest und der Altcaroliner Dr. Rudolf Lessing würdigten angesichts dessen auf der Festveranstaltung das für 28 Millionen Mark Geschaffene ausdrücklich. Die von Reinhard Gust, Leiter von Chor und Ensemble der Schule, getroffene Musikauswahl zum Wiedergeburtstag hätte beziehungsreicher nicht sein können: „Feuerwerksmusik“, „Oh happy Day“, „Stairway to Heaven“ und oben drauf lange vor US-Präsident Barack Obama „Yes, we can“ von Harold Faltermeyer.

Architekt findet prophetische Worte

Landrat Kautz richtete seinerzeit ein ganz besonderes Wort an den Architekten, der mehr als Kompetenz, Geschmack und Phantasie investiert habe: „1925 galt der Schulneubau als einer der modernsten und schönsten seiner Zeit. 1997 können wir herzeigen, worauf man in der Tat stolz sein kann.“ Helfried Blühdorn war aus dem Westen in seine Heimatstadt Neustrelitz zurückgekehrt und hatte, eine Fügung des Schicksals, dem Bau zu neuem Glanz verholfen, den sein Großvater Dr. Roderich Hustaedt, Staatsminister im Freistaat Mecklenburg-Strelitz, einst verantwortet hatte.

Blühdorn knüpfte daran an und stellte heraus, dass die Geschichte dieses Gebäudes auch ein Stück Geschichte von Neustrelitz, der Region und darüber hinaus sei. Der Architekt übergab den symbolischen Schlüssel an den Landrat als Bauherren, ohne groß auf die bauliche Leistung eingegangen zu sein. Hingegen fand er schon fast prophetische Worte: „Schlüssel schützen hinter Türen zu Bewahrendes; möge es so sein und bleiben, denn dieses Gebäude ist mehr als eine Schule, ein Gymnasium im alten Gewand mit modernster Technik. Dieses Gebäude beinhaltet die einmalige Chance, neben dem Unterricht durch zusätzliche Angebote allgemeine Stätte der Begegnung und Integration zu werden – in der heutigen Zeit der allgemeinen Zweifel und Suche nach Werten und Zielen an Angebot von unschätzbbarer Bedeutung.“



ABM-Kräfte graben sich durch Tierkadaver und Taubendreck

Die Bauleute kommen an solchen großen Tagen immer ein wenig zu kurz in den Festreden. Es wird ihnen pauschal gedankt, ohne dass im Detail darauf eingegangen wird, worin denn ihr Part bestanden hat. Sie haben halt ihren Job gut gemacht. Dieses Buch heute zum 20. Jahrestag des Wiederbezugs des Carolinums bietet Gelegenheit, 20 Arbeitnehmern gesondert ein kleines literarisches Denkmal zu setzen.



Das große Putzen und Aufräumen Mitte der 1990er Jahre

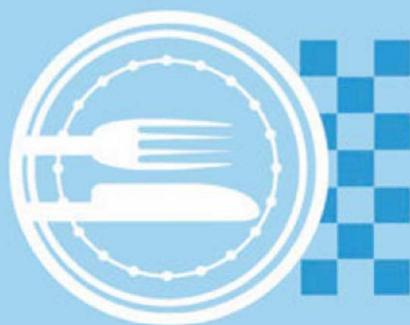
Bei der Beräumung und Entkernung der GUS-Objekte im Zeitraum zwischen 1993 und 1996 hatte es eine beispielhafte Verbindung von erstem und zweitem Arbeitsmarkt in der Region gegeben. So arbeiteten sich auch 20 Männer und Frauen, keiner von ihnen aus dem Baufach, durch das Dachgestühl des Carolinums, zuletzt Haus der Offiziere. Die Beschäftigten trugen, wohlgernekt per Hand, eine bis zu einem halben Meter dicke Schicht aus Tierkadavern, Nistmaterialien und Taubenexkrementen ab. Durch ihren Einsatz ermöglichte die Truppe, dass das originale Gebälk weitgehend erhalten werden konnte.

Frank Schmetzke, heute Geschäftsführer der Stadtwerke Neustrelitz und seinerzeit Chef der Innovativen Personal- und Strukturentwicklungsgesellschaft (IPSE) erinnert sich: "Es war eine unglaubliche Anstrengung für die Beteiligten. Sie arbeiteten in Schutzanzügen, ohne beruflichen Hintergrund, wie sie der Strukturwandel in den zweiten Arbeitsmarkt gespült hatte." Die Beräumung des Carolinums sei eines der bedeutendsten Projekte der IPSE gewesen. Insgesamt wurden hier 18 000 Quadratmeter Fläche von den ABM-Kräften für die neue Nutzung vorbereitet.

Das letzte Wort in diesem Kapitel erhält die damalige Schülerin der 11. Klasse, Anne Nest. Sie äußerte sich bei der Wiedereröffnung überzeugt, dass es fortan „in diesem tollen Schulhaus ganz besondere Jahre werden“. Die folgenden zwei Jahrzehnte des Erfolgs der Caroliner sollten ihr Recht geben. Mit „Ich pflanze einen Baum“ trug Anne ein Gedicht des ehemaligen Caroliners Heiko Hübner vor, heute selbst Lehrer.



Das Gebäude erstrahlt in neuem Glanz: der Haupteingang an der Louisenstraße





Deutschlandweit einmaliges Projekt hat sich fest etabliert – Schülersozialdienste für Schüler – Catering Carolinum

Heidemarie Awe & Eike Benzin

Gesunde Ernährung, Ausgewogenheit, Abwechslung, kostengünstig – all dies sind Gedanken, die sich die Schule und auch der Schulverein lange gemacht haben. Das Ergebnis kann sich durchaus sehen lassen, ist es doch einmalig in dieser Form in Deutschland. Ein langer Weg war es, ein Weg, der sich gelohnt hat, hört man heute die Schülerinnen und Schüler, wie sie über ihre Mensa und den damit verbundenen „Mensa-Dienst“ denken.



2001: Vorbereitung der Frühstücksversorgung in der Cafeteria

Doch wie begann alles? Mit dem Schuljahr 2003/2004 starteten die „Schülersozialdienste für Schüler“. Über den Schulverein wurden ein Koch und eine Küchenkraft eingestellt, drei Bereiche sollten abgedeckt werden. Zum einen das Bistro im Hauptgebäude der Schule, das eine Frühstücksversorgung anbot, zum anderen die Mensa mit dem dazugehörigen Bistro, die die Mittagsversorgung gewährleisteten.

Natürlich können diese beiden Fachkräfte nicht eine ganze Schule versorgen. Aus diesem Grund entstand die Idee des Sozialprojektes. Im wöchentlichen Wechsel sollten Schülerinnen und Schüler ab der 8. Klasse das Personal unterstützen. Um effektiv arbeiten zu können, wurden die Klassen in zwei Gruppen geteilt, eine Gruppe besuchte den regulären Unterricht, die anderen waren im Sozialdienst. Nach einer Woche erfolgte der Wechsel. Positiver Nebeneffekt für die unterrichtenden Lehrer – statt der 30 Schüler hatte man für 14 Tage



33

2001: Teambesprechung in der Mensaküche

jeweils nur 15 Schüler. Das ermöglichte eine intensivere Arbeitsweise. Für das Catering wurden feste Aufgabenbereiche erarbeitet. Diese umfassen die Betreuung der Mensaräumlichkeiten mit dem Speisesaal, dem Bistrobereich, der Cafeteria, der Lernlandschaft und dem Tagungsraum. Alle anfallenden Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Frühstücks- und Mittagsversorgung der Schüler und Lehrer müssen im Team zeitökonomisch und gerecht eingeteilt werden. Eine angenehme Umgebung zum Arbeiten, Erzählen, Essen und Erholen soll so entstehen. Des Weiteren gehört zu den Aufgaben das Zusammenstellen der



Versorgungspläne und der Preiskalkulationen. Wöchentliche Seminare und praktische Übungen mit der AOK zur gesunden und ausgewogenen Ernährung wurden ein fester Bestandteil, ebenso wie die Hilfe bei der Zubereitung und Ausgabe der Speisen. In organisatorischer Hinsicht mussten Dienstpläne unter Beachtung der Stunden- und Terminpläne aufgestellt werden.



2006: Hormigas Veranstaltungsservice

Nicht alle standen diesem Vorhaben von Beginn an positiv und wohlwollend gegenüber. Gegenwind gab es aus den unterschiedlichsten Richtungen. Lehrer hatten Bedenken, ihren Stoff zu schaffen, einen höheren planerischen Aufwand zu haben. Eltern waren nicht damit einverstanden, dass ihre Kinder plötzlich in einer Küche arbeiten sollten, Kartoffeln schälen, abwaschen. Das taten sie zu Hause auch nicht, warum dann in der Schule. Die Frage der Hygiene stand im Raum. Hier sollte der Unterricht im Vordergrund stehen. Auch Schüler hatten Probleme mit einzelnen Aufgabenbereichen.

Es bedurfte einer Reihe gezielter Gespräche und einer tiefgründigen Aufklärung über den Sinn und die Absicht dieses Vorhabens. Die Schulleitung besuchte Elternversammlungen, stand auch sonst für jede Frage der Eltern und Schüler zur Verfügung. Nach und nach gelang es, alle mit ins Boot zu holen. Und die ersten Erfahrungen, die die Schüler machten, waren positive, das sprach sich herum. Die Klassen lernten sich von einer ganz anderen Seite kennen, die Ruhigen aus dem Unterricht entwickelten sich zu Organisationstalenten, die Teamarbeit stand nun im Vordergrund. Die Ziele des Sozialprojektes wurden immer offenkundiger und überzeugten Zweifler.



2007: Vorbereitung von Lunchboxen für die Schulanfänger

Welche Ziele sind das? Ganz klar die Entwicklung von Sozialkompetenz und von Eigenschaften wie Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Kommunikationsvermögen. Außerdem war es notwendig, vorausschauend zu denken und zu handeln, gemeinsam mit anderen zu planen. Entscheidungsprozesse mussten durchlaufen werden, andere mussten beteiligt und natürlich auch



überzeugt werden. Dazu bedurfte es immer wieder einer Motivation, einer gewissen Aktivität. Und natürlich gehörte ein gewisses Maß an Selbstständigkeit dazu. Hier waren das Geschick und das Einfühlungsvermögen von Koch und Küchenkraft gefragt. Beide entwickelten sich zu festen Ansprechpartnern für die Schüler. Einblicke in die realen wirtschaftlichen Abläufe von Unternehmen sowie Grundlagen für eine gesunde Lebensweise und eine ausgewogene Ernährung zu erlernen und zu erleben, gehörten natürlich auch dazu, was die Schüler in dieser Woche lernen sollten. Die betreuenden Klassenlehrer erlebten ihre Schützlinge in einer ganz anderen Form und so manches Organisationstalent wurde neu entdeckt.

36

Zu einer beliebten Aufgabe gehörte es, den Speiseplan für die kommende Woche zu erstellen. Eigene Geschmäcker, Ideen und Wünsche konnten einfließen, so manche neue Kreation fand den Weg in die Küche. Nach und nach wurden sowohl die Frühstücks- als auch die Mittagsversorgung ausgebaut, so dass es gelang, für die Cafeteria ein Angebot von Baguette, Obstsalat sowie Heiß- und Kaltgetränken vorzuhalten. Für den Mittagsbereich entstand ein täglich wechselndes Menü mit 3 Gängen. Dazu gehört eine Vorspeise aus Salat oder Suppe, ein Hauptgericht und eine Nachspeise, ergänzt durch Tee. Täglich im Angebot sind Nudelgerichte, auch vegetarische, sowie wechselnde Wochenangebote, wie zum Beispiel Kartoffelpuffer oder Hefeklöße, und Salate. Ergänzt wird dies durch das Bistroangebot, zu dem Baguettes und Vitalbrötchen mit Salatbeilage gehören. Auf diese Weise konnte das Angebot an Süßigkeiten deutlich reduziert werden. Milch und Säfte sowie Kaffeespezialitäten und heiße Schokolade runden das Angebot ab. Was nicht in dem Angebot zu finden ist, sind Cola, Fanta, Pommes.

Im Laufe der Jahre ist es ebenso gelungen, die Räumlichkeiten der Mensa immer weiter zu verbessern und zu verschönern. Dazu gehörte der Ausbau der Küche. Der Schwerpunkt lag hier in der funktionalen Organisation, der Sicherheit und der Hygiene, die natürlich regelmäßigen Prüfungen unterliegt. Spültische wurden erneuert, ein Warmwasseranschluss in allen Räumlichkeiten installiert. Ebenso wurden elektrische Küchengeräte, wie Kombidämpfer und eine Abwaschmaschine

angeschafft. Der komplette Umbau des Bistros zu einem abgeschlossenen Bereich innerhalb der Mensa brachte nicht nur eine optische Verbesserung. Dieser Bereich ist auch heute noch der beliebteste Arbeitsplatz für die Schüler. Mit der Anschaffung von Tablettwagen und Registrierkasse wurde der Mensacharakter unterstützt. Im Aufenthaltsbereich wurde dafür gesorgt, dass die Schüler sich auch hier wohl fühlten. Dazu wurden unter anderem auch Computer- und Arbeitsplätze eingerichtet. Für den Küchenbereich wurde in ein Regalsystem, eine Tiefkühlung und entsprechende Fensterabdunklung investiert.



37

2014: Projekt mit der italienischen Partnerschule - Essensausgabe in der Schulmensa

Die Versorgung der Schüler und Lehrer unserer Schule durch die Cateringklassen ist zu einer Selbstverständlichkeit geworden und die Mensa mit dem Bistro und der Cafeteria ist gar nicht mehr aus dem Schulalltag wegzudenken.

Die Aufnahme des Themas „Gesunde Schule“ in das Schulprogramm unserer Schule zeigt, wie wichtig die gesunde und ausgewogene Ernährung ist.



Zwei Schülermeinungen zeigen die Sicht auf dieses besondere Projekt.

Rieke Breßler, 9/2, Schuljahr 2016/17

Als ich das erste Mal davon hörte, dass das Gymnasium Carolinum ein Projekt anbietet, das den Schülern ermöglicht eine Auszeit vom Unterricht zu nehmen, war ich sofort begeistert.

Damals war ich 6. Klasse und noch nicht auf dieser Schule, doch meine Schwester bewältigte gerade das 2. Jahr an dieser Schule und so stand ihr das sogenannte 'Catering' bevor. Als sie mir von diesem Verfahren erzählte, in dem durchgängig Klassen für zwei Wochen in der Mensa, der Cafeteria des Gymnasiums, aushelfen, konnte ich kaum erwarten, auf diese Schule zu kommen, immerhin wer würde nicht gerne auf einer Schule sein, die einem pro Jahr mehr oder weniger 2 Wochen schulfrei ermöglicht? Doch ich sollte bald erfahren, dass dieses Projekt weitaus mehr bedeutet.

38

Als es dann soweit war und ich in der 8. Klasse das erste Mal am Catering teilnehmen durfte war ich total aufgeregt, vor allem weil die Gruppen, in denen wir in der Mensa arbeiten würden nach Zufall gewählt wurden, ich hatte totale Angst, mit irgendwem arbeiten zu müssen, den ich nicht mochte, doch das war zum Glück nicht der Fall und so konnte ich mich entspannt auf das Bevorstehende freuen. Die Einführung vor Beginn des Projektes war für mich total interessant, obwohl ich ein wenig nervös war, als über die ganzen Krankheiten und Allergien gesprochen wurde, durch die wir hätten nicht teilnehmen dürfen. Glücklicherweise jedoch gab es keinen bei uns, der solche Probleme hatte und so konnten wir eine Woche darauf mit der Mensa-Arbeit beginnen.

Am Montag hatte ich dann Küchendienst, das bedeutet, dass wir dafür zuständig waren, das Essen zu kochen und am Ende abzuwaschen, was an sich eigentlich nicht so schwer ist, nur ein bisschen anstrengend. Das Problem dabei war allerdings, dass wir dank eines Stromausfalls ein bisschen mehr Arbeit hatten, die Kühltruhen waren nämlich über das komplette Wochenende hinweg ausgefallen und so durften wir sie sauber machen, das Beste daran: in den Kühltruhen war Fisch gelagert, ich war froh, den Tag überstanden zu haben, ohne mich übergeben haben zu

müssen. Der zweite Tag sollte für mich ruhiger beginnen, da ich aufgrund der Tatsache, dass ich Ausgabe hatte, erst wesentlich später erscheinen musste. Ausgeschlafen kam ich also dann zu meiner 'Schicht' und wurde zusammen mit den anderen sofort in die Arbeit eingewiesen, wodurch



2014: Italien Projekt. Die Neustrelitzer werden von den Schülerinnen und Schülern der italienischen Partnerschule Istituto Istruzione Superiore Giolitti Bellisario aus Mondovi mit Leckereien der italienischen Küche bekocht.

ich mich in der kleinen Küche recht schnell zurecht fand. Ich hatte mich dazu entschieden, das Abspülen des Geschirrs zu übernehmen, da ich nicht so erpicht darauf war, den Menschen das Essen auszugeben und so mit ihnen reden zu müssen. Meine Arbeit hätte ich mir allerdings einfacher vorgestellt, da ich anfangs nicht wirklich mit dem Geschirrspüler zurecht kam und so immer den heißen Dampf ins Gesicht bekam, den ich zwei Wochen später noch immer in meiner Nase hatte. Nach einiger Zeit hatte ich mich dann zum Glück an die Arbeit gewöhnt und es machte ziemlich Spaß, abgesehen davon, dass es doch ziemlich anstrengend war die ganze Zeit das Besteck und die Teller zu säubern, zu waschen und sie dann möglichst ohne sich an dem heißen Geschirr zu verbrennen wegzuräumen. Am Ende des Tages war ich einfach nur froh



nichts kaputt gemacht zu haben und ehrlich gesagt auch ein bisschen stolz, wie gut wir das geschafft hatten.

Die nächsten Tage verliefen ruhig und wir kamen ziemlich gut mit unseren Aufgaben klar, zumal wir am Mittwoch im Bistro kaum etwas zu tun hatten und deswegen hauptsächlich Freizeit hatten. So verging die Woche recht schnell, es gab nur einmal ein Problem: Auf den Mittwoch war zufällig der Termin unserer Mathe-Klausur gefallen, das bedeutete, dass wir, obwohl wir in der Pause noch die Frühstücks-Ausgabe zu bedienen hatten, es irgendwie schaffen mussten, unsere Materialien für Mathe mitzunehmen, pünktlich zur Klausur zu erscheinen und sie dann auch noch zu schreiben. Im Endeffekt habe ich die Klausur ziemlich vergeigt, da meine Gedanken die ganze Zeit über im Catering hingen und ich mich nicht konzentrieren konnte, das war nicht so optimal.

40

Im nächsten Jahr war das Catering wesentlich abenteuerlicher und anstrengender, da wir aufgrund von fehlenden Schülern ständig improvisieren mussten und ich so fast die ganze Zeit damit beschäftigt war, alleine den Abwasch zu machen, was mir fürs Wochenende ordentlich Muskelkater verschafft hat. In dieser Woche lernten wir, wie wichtig Teamwork ist, da wir sonst wahrscheinlich nichts geschafft hätten und alles in totalem Chaos geendet hätte. Allein dass wir ein paar Leute unserer Gruppe in eine andere geben und somit mehr Arbeit auf uns nehmen mussten, zeigt, dass das Projekt Mensa dazu da ist, den Gruppenzusammenhalt in der Klasse zu stärken. Ich fand es ziemlich schade, dass wir auf Grund einiger freier Tage nur 1/2 Wochen Catering hatten, aber umso mehr freute es mich, dass wir ungefähr ein halbes Jahr später als Ersatz für eine Klasse, die vorhatte, während ihrer Zeit im Catering zum Theater zu gehen, noch einen Tag in der Mensa verbringen durften. Dieser Vorgang war so geplant, dass 10 Schüler aus unserer Klasse für 2 Stunden zur Mensa gehen und dort als Aushilfe arbeiteten und glücklicherweise war ich einer dieser 10. Als der Tag kam, gingen wir zur 4. Stunde wie vereinbart zur Mensa, wo wir - meiner Meinung nach etwas zu ausführlich - erneut in alles eingewiesen wurden. Dann mussten wir allerdings schnell anfangen, da die ersten Schüler zum Essen erschienen, zum Glück hatten wir die Gruppen schon im Voraus

eingeteilt und so konnte ich mich diesmal ordentlich auf den Geschirrspüler vorbereiten, dachte ich zumindest. Ich weiß nicht wie oft insgesamt, aber mit der Zeit kam es immer öfter vor, dass ich vergaß, den Geschirrspüler anzumachen, sodass wir mit dem Abwaschen des



2014: "Wildes Kochen" mit dem Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz MV Till Backhaus

Geschirrs oft nicht ganz klar kamen. Dazu kam auch noch, dass in der Woche davor die neue Köchin gerade erst angefangen hatte zu arbeiten, sodass sie selbst auch noch etwas unsicher war. Alles in allem war es ziemlich chaotisch, besonders als die andere Klasse auf einmal früher zurück kam und während eines riesigen Ansturms darauf beruhte, sofort weiterzuarbeiten, das war mal stressig!

Wir haben dann trotzdem noch weiter gearbeitet und unsere Arbeit irgendwann abgegeben, als es etwas ruhiger war, so konnte die Übergabe der Mensa relativ gut verlaufen und wir konnten in unseren Unterricht zurückkehren, obwohl wir statt Mathe zu machen lieber weiter in der Küche gearbeitet hätten. Zusammengefasst ist das Projekt Mensa ein



spannendes und abwechslungsreiches Verfahren, das den Schülern ein wenig Abwechslung in ihrem Schulalltag bietet und ihnen wichtige Dinge zum Gebiet Sozialität und Zusammenarbeit nahebringt. Ich freue mich schon auf das nächste Jahr.

42



In der Küche: sieht aus, als ob es Spaß macht ...

Helene Blohm, Klasse 9/5, Schuljahr 2016/17

Als das Mensa- Projekt im Jahre 2005 an den Start ging, war ich noch nicht von Anfang dabei. Die Idee hinter dem Mensa- Projekt ist, dass Schüler während der Schulzeit ein warmes Essen bekommen. Und das Essen wird von Schülern gekocht. Die Eltern waren zuerst nicht erfreut, obwohl dieses Projekt den Schülerinnen und Schülern die gesunde Ernährung näher bringen soll.

2015 hatten meine Klasse und ich das erste Mal Mensadienst. Meine Klasse wurde in mehrere Gruppen mit je vier Mann eingeteilt. Meine Gruppe und ich waren zuerst im Küchendienst. Der Küchendienst war

von den Aufgaben her sehr leicht. Ich finde es komisch, dass ich keine Handschuhe tragen musste. Bevor wir die Arbeit aufgenommen haben, wurden wir belehrt. Nach der Belehrung erklärte uns Frau Moreika, welches Essen wir an diesem Tag kochen mussten. Die Aufgaben des Küchendienstes bestehen aus Essen kochen, Essen in die Ausgabe tragen und die Töpfe wieder abwaschen.



Am nächsten Tag war ich mit der Ausgabe dran. Meine Aufgabe war, dass ich die Teller in die Spülmaschine sortieren und wieder ausräumen musste. Die anderen haben das Geschirr einsortiert, das Essen aufgefüllt, die Tablett abgewaschen oder haben den Schülern Pudding oder Salat aufgefüllt. Wenn man am Montag, Dienstag oder Donnerstag Ausgabe



In der Mensaküche

hat, der muss sich beeilen, denn das sind genau die Tage, wo die meisten Schüler zum Essen gehen. Mittwoch und Freitag gehen wenig Schüler zum Essen in die Mensa. Am Mittwoch hatten wir Bistro. Im Bistro verkauft man in der ersten Pause Baguettes, Kaffee oder andere Snacks und in der Mittagspause macht man eigentlich das Gleiche noch mal. Nur



mit dem Unterschied, dass in der Mittagspause weniger Leute kommen als in der ersten Pause. Der Mittwoch ist generell ein ruhiger Tag.

Am nächsten Tag hatten meine Gruppe und ich wieder Küchendienst. Der Küchendienst lief nach genau dem gleichen Muster ab wie am Montag. Das Menü ist sehr vielfältig, sodass jeder Schüler etwas



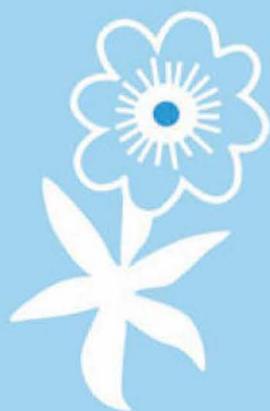
In der Mensa: sieht aus, als ob es schmeckt ...

findet. Es gibt immer ein Wochengericht, das sich im Laufe der Woche nicht verändert. Dann gibt es noch Nudeln mit Tomatensoße, man kann zwischen Nudeln mit Tomatensoße mit Fleisch oder Nudeln mit Tomatensoße ohne Fleisch wählen. Und zu guter Letzt gibt es noch das Tagesmenü, das jeden Tag wechselt. Jeder Schüler kann noch entscheiden, ob er sich noch einen Nachtisch oder eine Vorspeise mitnimmt.

Am Freitag war ich wieder mit Ausgabe dran. Ich habe mich wieder um die Spülmaschine und das dreckige Geschirr gekümmert, die anderen haben die Aufgaben neu untereinander verteilt. Am Freitag ist die Arbeit

in der Ausgabe ganz entspannt, da nicht so viele Schüler zum Essen kommen. Nur was mich an der Ausgabe stört, ist, dass man sich beeilen muss, sondern dass manche Schüler ihr Essen nicht aufessen und man teilweise die komplette Portion zurück bekommt. Und diese dann wegschmeißen muss. Ich finde, dass das reine Essensverschwendung ist. Nachdem ich fünf Tage lang das Mensa-Projekt miterlebt habe, hat sich auch meine Meinung darüber geändert. Heute finde ich, dass das Mensa-Projekt eine sehr gute Möglichkeit ist, um den Schülern ein warmes und gesundes Essen zu ermöglichen. Es wäre schön, wenn man das an jeder Schule ermöglichen könnte, denn dieses Projekt bringt der Jugend die gesunde Ernährung näher. Außerdem macht die Arbeit sehr viel Spaß und kann möglicherweise manchen Klassen dabei helfen, sich besser kennenzulernen, weil dieses Projekt von den einzelnen Gruppen Zusammenarbeit verlangt. Denn ohne Zusammenarbeit würde das System nicht funktionieren.







Schüler im Hörsaal - Studenten auf der Schulbank: die International Summer School am Gymnasium Carolinum

Sandra Lembke

Eigentlich haben es die Altvorderen den heutigen Carolinern schon ein klitzekleines bisschen vorgemacht. Bereits zu Zeiten des Oberschulrates und Direktors Dr. Friedrich Wilhelm Schmidt, der das Gymnasium von 1860 bis 1904 mit straffer Hand leitete, hatten sich zumindest die Primaner ganz wie junge Studenten fühlen dürfen. Zwar zeigte sich das noch nicht unbedingt im Unterricht, dafür aber umso mehr im zwischenmenschlichen Bereich. Generationen kleiner Untertertiarier blickten sehnsüchtig und voller Ehrfurcht auf die Großen, denen

48



2007: Teilnehmer der 1. International SummerSchool, hier Gäste vom Herzlia Gymnasium Tel Aviv, Israel

innerhalb des Schulkosmos besondere Rechte im Umgang mit anderen Schülern und auch Lehrern zuzustehen schienen. Als Professor Dr. Theodor Becker, der berühmte „Fließler“, im Jahre 1904 die Leitung des Carolinums übernahm, brachen dann andere Zeiten an.

„Fliesser“ Becker, ein Wissenschaftler vor dem Herrn, gestaltete seine Deutschstunden unabhängig vom gültigen Lehrplan hin und wieder im Stil eines Seminars oder Kollegs und eröffnete seinen Schülern auf diese Art ganz neue Horizonte. So manchem Pennäler mag diese ungewöhnliche Form des Unterrichts wohl sehr von Nutzen gewesen sein, wenn er später seine Ausbildung an einer Universität fortsetzte.



Im Jahr 2007, mehr als 100 Jahre später, treten einige Caroliner sozusagen wieder in die Fußstapfen der Gymnasiasten der wilhelminischen Zeit, legen jedoch noch eine gewaltige Schippe drauf. Zehn Jahre nach dem Wiedereinzug in das Gebäude am Glambecker See lädt das Gymnasium die Schüler der Jahrgangsstufe 13 erstmals zu einer



2012: Das Kuratorium der International Summer School (ganz vorne Frau Prof. Dr. Sigrid Jacobeit)

International Summerschool ein. Aber, halt, Moment - ein Gymnasium und eine Summerschool...wie ist das möglich? Letzteres ist doch eigentlich ein Angebot, das Studierenden an Universitäten unterbreitet wird, um erworbenes Wissen in den vorlesungsfreien Sommermonaten zu



festigen beziehungsweise um neue Aspekte zu erweitern. Als die Initiatoren der ersten Neustrelitzer Summerschool – Prof. Dr. Sigrid Jacobeit von der Humboldt-Universität Berlin, der Schuldirektor und zukünftige Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Henry Tesch, der spätere kommissarische Leiter des Carolinums, Olaf Müller, sowie Dr. habil. Otto Nübel, der Vorsitzende des Internationalen Freundeskreises Gedenkstätte Ravensbrück e.V. – erstmals die Idee auf den Tisch bringen, haben sie ganz andere Ziele im Sinn. Am Carolinum wollen sie der Klassenstufe 13 jeweils zu Beginn eines neuen Schuljahres die Möglichkeit geben, im Rahmen von Vorlesungen und Seminaren vier Tage lang schon einmal ein wenig voruniversitäre Luft zu schnuppern. Dies soll nicht nur im

50



2016: Eröffnung der 10. International SummerSchool durch Prof. Dr. Hannes Knapp (li.), Internationale Naturschutzakademie und den Leiter des Müritz-Nationalparks Ulrich Meßner (re.)

kleinen schulinternen Kreise geschehen, sondern unter Einbeziehung der Partnerschulen in Dänemark, Israel, Norwegen, Polen und Italien. Zudem wird der Fokus auf Fragen der Menschenbildung gelegt.

Goethes Wort „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“ wird denn auch zum Motto der ersten International Summerschool bestimmt. Vom 3. bis zum 6. September 2007 hat nun das älteste Semester am Carolinum die süße Qual der Wahl und darf sich ein interessantes Lehrprogramm aus den angebotenen 5 obligatorischen Vorlesungen und 22 fakultativen Seminaren zusammenstellen. Die Auswahl der beteiligten Dozenten könnte hochkarätiger und inspirierender nicht sein: Prof. Avi Primor, der ehemalige Botschafter Israels in Deutschland, spricht über Zivilcourage als höchste Würde, die Norwegerin Inger Gulbrandsen berichtet über ihre Zeit im Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück und ihr Engagement an den Schulen ihres Heimatlandes, der Experte und Mitarbeiter am Goethe-Museum in Weimar, Dr. Egon Freitag, begeistert im Rahmen einer Vorlesung sowie eines Seminars zu verschiedenen Themen der Weimarer Klassik. Weitere Vorlesungen werden von Dr. Susanne Urban, Mitarbeiterin in der Gedenkstätte Yad Vashem in Israel, Prof. Dr. Andrzej Poltawski aus dem polnischen Krakow und Prof. Dr. Michel Cullin von der Diplomatischen Akademie Wien gehalten, das Kollegium des Carolinums steuert ebenfalls Seminar-Angebote bei. Das umfangreiche Vorlesungs- und Seminarprogramm wird zudem durch eine Ausstellung ergänzt. Die teilnehmenden Schüler sollen aber nicht nur einfach den Vorträgen beiwohnen, sondern sich auch weiter mit deren Inhalten künstlerisch und wissenschaftlich auseinandersetzen. So entstehen schon während der ersten Summerschool beeindruckende Essays, Plakate, Zeichnungen, Gedichte oder musikalische Werke, die später im Rahmen einer Präsentation vorgestellt werden. Damit schlagen die Caroliner zwei Fliegen mit einer Klappe – sie bieten ihre individuellen Analysen des Gesehenen und Gehörten dar und machen zugleich den nächsten Jahrgang, der dann im darauffolgenden Jahr an der Summerschool teilnehmen darf, auf das einzigartige Format neugierig.



Spätestens seit der zweiten Summerschool im Jahr 2008 fiebern nun die jeweiligen „Elften“ der Versetzung in die 12. Klasse und der damit verbundenen „erlaubten“ Teilnahme an diesem Großereignis entgegen, das stets Anfang September stattfindet. Bis 2011 stehen in den ersten Tagen nach den großen Ferien wechselnde Themen auf dem Programm.



Das Organisationsteam, das nun durch die Lehrerin Eike Benzin und den Direktor des Müritz-Nationalparks, Ulrich Meßner, verstärkt wird, bleibt jedoch weiterhin seiner Grundidee der Menschenbildung zutiefst verpflichtet. Ab der 6. International Summerschool im Jahr 2012, die unter dem Motto „Mensch und Natur“ steht, wird beschlossen, dieses Thema auch für die kommenden Jahre beizubehalten. Der Fokus auf die Natur wird zudem seit 2015 auch durch Exkursionen in den Müritz-Nationalpark vertieft, welche von Ulrich Meßner und seinen Mitarbeitern realisiert und fachkundig begleitet werden. Um die Arbeit der

52



2007: Impressionen aus einem Seminar der International Summerschool

Summerschool zu unterstützen und zugleich die Botschaften dieser einzigartigen Schultradition weiter in die Öffentlichkeit zu tragen, wird 2012 ein 24-köpfiges Kuratorium berufen. Ihm gehören Wissenschaftler, Journalisten, Filmemacher sowie Vertreter verschiedener Einrichtungen und Unternehmen an. Ihre Aufgabe ist es, das Team um die Präsidentin Prof. Dr. Sigrid Jacobeit und Schulleiter Henry Tesch zu beraten.

Die Historie der International Summerschool liest sich indes seit 2007 wie ein Who-is-Who der Wissenschaft und Politik, fast scheint es, als würden sich die renommierten Referenten im Haus am Glambecker See die Klinke in die Hand geben. Welcher Nicht-Caroliner kann denn schon von sich behaupten, einmal mit der Bundestagspräsidentin a.D., Prof. Dr. Rita Süßmuth, oder mit Elmar Thewesen, dem stellvertretenden Chefredakteur des ZDF, zusammengetroffen zu sein und ihren



2017: Esther Bejarana, Überlebende des Holocaust während ihrer Lesung

spannenden Vorträgen gelauscht zu haben? Weitere Gäste sind die KZ-Überlebenden Sally Perel (der „Hitlerjunge Salomon“), Batsheva Dagan, Danuta Krajewska, Emmy Abel, Menachem Kallus und Jules Schelvis, deren Beiträge sehr zum Nachdenken anregen und zugleich zum Dialog auffordern. Einige Referenten sind inzwischen so eng mit dem Gymnasium verbunden, dass sie ihre Schritte alljährlich in das Carolinum lenken. So hat der Philosoph Dr. Klaus Kufeld vom Ernst-Bloch-Zentrum Ludwigshafen bereits seine fünfte Einführungsvorlesung bei der International Summerschool gehalten.



Außerdem bietet die Summerschool auch die Möglichkeit des Lernens über Ländergrenzen hinweg. Jedes Jahr machen sich Jugendliche von den internationalen Patenschulen auf den Weg nach Neustrelitz, um hier gemeinsam mit den Carolinern an den Vorlesungen und Seminaren teilzunehmen. In dieser Zeit wohnen sie in den Familien der deutschen Gastgeber und können auf diese Weise nicht nur ihre Sprachkenntnisse vertiefen. „In der Summerschool konnte ich sehr viel

54



Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie Referenten der Summerschool 2017

Neues über Deutschland als Staat, seine Kultur und Natur erfahren. (...)“, bekennt etwa Endijs Cinciuss aus Lettland. Die Lehrerin Mette Ahlmann Boyles vom dänischen Stovring Gymnasium lobt im Jahr 2016 die zusätzlichen Effekte der Summerschool auf ihre Schüler: „Sie haben diese Woche zweifellos vieles gelernt über die deutsche Kultur, das Schulleben und Familienleben, aber vor allem haben sie neue Freunde in einem anderen Land gefunden, und das ist vielleicht der größte Gewinn.“

Inzwischen hat sich die International Summerschool also zu einer festen

Größe in der Planung des jeweiligen Schuljahres etabliert. Und so werden sich auch in den nächsten Jahren sämtliche Schüler der 12. Klassen an einem bestimmten Tag im September auf dem Hof des Schulgebäudes aufstellen und ihren Blick auf eines der Fenster der oberen Etage richten. Das obligatorische Gruppenfoto der versammelten Teilnehmer zu Beginn der vier lehrreichen Tage ist schließlich seit der ersten Summerschool im Jahr 2007 Pflicht.



Jahr für Jahr entstehen neue Fotografien, erhalten immer mehr Schüler einen Einblick in die Struktur universitärer Realitäten und schlagen eventuell aufgrund dieser außergewöhnlichen Erfahrungen letztlich diesen Weg für sich ein.

Den einstigen Schuldirektor „Fliesser“ Becker würde es sicher freuen. Dass seine Ideen über die Vermittlung aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse abseits des vorgegebenen Lehrstoffes rund 100 Jahre später einmal so fruchtbar und genial ausgearbeitet und umgesetzt werden würden – davon hätte er während seiner Amtszeit vermutlich nicht einmal zu träumen gewagt.



Exkursion von Summer School Teilnehmern in den Müritz-Nationalpark





Stolzer Landsitz des Carolinums liegt an der Havel dünnem Bande

André Gross

Wenn etwas ausfert, dann ist es gemeinhin zu viel des Guten. Nicht so beim ausgefertigten Gymnasium Carolinum. Seit nunmehr fünf Jahren befindet es sich nicht nur am Ufer des Glambecker Sees in Neustrelitz, sondern auch am Ufer der Havel in Babke, die hier, unweit ihrer Quelle, noch ein Havelchen ist. Gut 20 Kilometer hinter der Grenze von Neustrelitz wird die residenzstädtische Schule ausgesprochen ländlich, im besten Sinn zur Dorfschule. Willkommen im Camp Carolinum, der nationalen und internationalen Jugendbegegnungsstätte, dem Lernort mitten im Müritz-Nationalpark, von dem die meisten Schulen nur träumen können. Es setzt Maßstäbe in der deutschen Schullandschaft und weit darüber hinaus.

58

Den Traum wahr gemacht hat Jost Reinhold mit seiner Stiftung. Der Altcaroliner war zugleich Initiator des Landsitzes. Als es nach rund fünfjähriger Schwangerschaft zur Geburt des Nachkömmlings des altehrwürdigen Gymnasiums, des Camp Carolinum kommt, ist aus gutem Grund auf einem Transparent „Jost – wir danken Dir!“ zu lesen. Um die Überschrift dieses Kapitels aufzulösen: Wenn an der Saale hellem Strande im Volkslied Burgen stolz und kühn stehen, so steht an der Havel dünnem Bande nunmehr ein kühn ins flache Land gepflanztes Bauwerk, das die Caroliner zu Recht stolz macht. Ein unter anderem mit dem Fahrrad und dem Kanu zu erreichender Außenstandort der mit dem Titel „Umweltschule in Europa“ gewürdigten Bildungseinrichtung, wie er passender nicht sein könnte.

Eine Zeit des Plänemachens beginnt

Im Frühjahr 2009 hatte Jost Reinhold unter dem Jubel der Schüler die Finanzierungszusage gegeben. Rund eine Million Euro will der Wohltäter zum Gelingen des Projektes über den Schulverein beisteuern. Zusätzlich übernimmt der Verein den Kauf des Grundstücks, die Planungs- und Erschließungskosten. Gut, wenn wie im Fall von Henry Tesch ein Schulleiter auch Bürgermeister ist. Das Oberhaupt der Gemeinde

Roggentin hatte am Ortseingang von Babke eine rund 7000 Quadratmeter große Immobilie mit einem seit 2000 leer stehenden Bauernhaus ausgemacht. Zu den „Scouts“ gehörte auch der Babker Thomas Müller, seinerzeit Vizebürgermeister und Amtsvorsteher in der Kleinseenplatte. 2007 wird das von der Gemeinde ausgeschrieben Grundstück vom Schulverein des Carolinums erworben. Eine Zeit des Plänemachens beginnt. Anfang Juli 2009 rückt der Abrissbagger an. „Das ist nicht nur materiell, sondern auch inhaltlich eine Investition in die Zukunft“, sagt Henry Tesch am Rand der Baustelle zu den vielen Gästen, darunter auch Einwohner des Dorfes, denen das Camp Carolinum offen stehen wird.



2010: Jost Reinhold setzt den ersten Spatenstich für das Camp Carolinum in Babke

Am 19. Mai 2010 wird in Babke der symbolische erste Spatenstich vollzogen. Dem Schulvereinsvorsitzenden Jost Reinhold kommt ob des feierlichen Aktes Schiller in den Sinn: „Alle Menschen werden Brüder“, zitiert er mit Blick auf die Ausrichtung des Camp Carolinum als internationale Begegnungsstätte. Es sei nicht nur das größte, sondern auch das schönste Vorhaben des Vereins. Das Camp werde jungen Menschen



Horizonte weiten und sie darin bestärken, Natur und Umwelt zu lieben und zu schützen. Henry Tesch, inzwischen Kultusminister des Landes, stellt das Modell des Neustrelitzer Planungsbüros Niemann, Schult und Partner vor. In zwei Jahren soll der Gebäudekomplex aus zwei Bettenhäusern für ca. 40 Schüler und ihre Lehrer, einem multifunktional nutzbaren Rundbau und einer überdachten Freifläche emporgewachsen sein. Nun gelte es, noch Fördermittel einzuwerben.



2010: Schulleiter Henry Tesch (1.v.l.) und Jost Reinhold (2.v.l.) begutachten das Schülermodell für das Camp Carolinum in Babke

Die legt Landrat Heiko Kärger im Juli 2011 auf den Tisch des Carolinums. Er übergibt einen Bescheid zu EU-Fördergeldern in Höhe von einer halben Million Euro. „Nun kann aus einer verrückten Idee eine einmalige Geschichte werden“, bringt es Henry Tesch auf den Punkt. Kärger spricht von „etwas Wunderbarem für die ganze Region“. Und irgendwann in diesen Wochen gehen die Herren Tesch und Reinhold, noch unter Ausschluss der Öffentlichkeit, eine Wette ein.

Die Sache mit dem zu fressenden Besen

Nach Baustart im September wird am 12. Oktober 2011 in Babke 1, so die einprägsame Adresse, der Grundstein für



2011: Grundsteinlegung für das größte Projekt des Schulvereins, das Camp Carolinum

das Camp Carolinum gelegt. Jost Reinhold, Henry Tesch und der stellvertretende Schulvereinsvorsitzende Ullrich Meßner, Chef der Müritz-Nationalparkverwaltung, mauern die traditionelle Hülse mit Zeitdokumenten ins Fundament ein. Die Caroliner Sophie Templin und Florian Kroh legen mit Hand an. Kraniche, die Vögel des Glücks, überfliegen die Baustelle, als seien sie Teil einer gelungenen Inszenierung. Spätestens zu diesem Zeitpunkt schwant Jost Reinhold, dass er seine Wette verlieren wird. „Ich fresse einen Besen, wenn das Camp bis zum Sommer 2012 fertiggestellt ist“, hatte er Henry Tesch angeboten. Da sei er wohl etwas leichtfertig gewesen.

Und Petrus ist mit den Bauherren. Schon am 8. Dezember des gleichen Jahres weht über dem Pavillon der Anlage die Richtkrone. Wieder kommen viele Dorfbewohner, um den feierlichen Akt mitzuerleben. Per SMS wünscht Jost Reinhold dem Bau Gottes Segen. Die Begegnungsstätte möge von Frieden und Freundschaft begleitet sein, so der damals 82-



Jährige.

Dann ist er da, der Tag, auf den fünf Jahre lang hingearbeitet worden ist. Gleich zwei Chocolatiers werden bemüht, einen Besen herzustellen, denn nun muss Jost Reinhold seinem Wetteinsatz folgen. Während das italienische Süßwerk die Reise nach Babke nicht übersteht, geht Plan B auf. Der Verlierer beißt mit sichtlichem Vergnügen zu.



2012: Jost Reinhold frisst nach nur 2 Jahren Bauzeit den symbolischen Besen.

Am 1. August 2012 geht das Camp Carolinum an den Start. „Dachsbau“ und „Storchennest“ erwarten ihre ersten Gäste, das Bettzeug ist verteilt. In der Carolinum Mensa in Neustrelitz sind die Speisepläne für die „Camper“ fertig. Die Freude über das Gelungene lässt so etliche Hürden vergessen, die der Gesetzgeber aufgebaut hatte. Die hohen Sicherheitsstandards hatten viel Zähneknirschen bei den Bauherren verursacht. Dabei ging es nicht nur um zusätzliche Ausgaben. So mussten beispielsweise wegen der Fluchtwege Raumkonzeptionen wieder aufgeben werden.

Das Außenrevier ist um weitere 3000 Quadratmeter gewachsen und wartet auf seine Erschließung. Zuletzt hatten Schüler der achten Klassen im Außenrevier Bäume gepflanzt und Beete angelegt. Das ist schon Teil des Nutzungskonzeptes für die Anlage, die von den Gästen weiterentwickelt werden soll. Zehn Jahre setzt Schulleiter Henry Tesch dafür locker an.



Ein großer Findling im Eingangsbereich des Camps Carolinum, der die Namenstafel trägt und an das Engagement von Jost Reinhold erinnert, und



2013: Eine 7. Klasse im Camp Carolinum in Babke

die Nähe zum Müritz-Nationalpark inspirieren den Ehrengast zu einem Zitat aus Rousseaus „Zurück zur Natur“. „Das, was hier entstanden ist, haben wir uns bei Gründung des Schulvereins vor über zehn Jahren in unseren kühnsten Träumen nicht vorstellen können“, hebt Reinhold hervor. Henry Tesch hakt da ein und betont, dass alle bedeutenden Projekte des Carolinums bis zu diesem Tag durch den Schulverein getragen wurden.



Den sieben neuen siebenten Klassen des Carolinums wird das Vergnügen zuteil, das Camp in Besitz nehmen zu dürfen. Fortan soll es zur Tradition werden, dass die frischgebackenen Gymnasiasten sich hier ein paar Tage beschnuppern. Ältere Schüler unterstützen dabei. Und wie ist das Juwel in Babke bei den Siebtklässlern angekommen? Alena Rehse: „Es war eine coole Klassenfahrt, über die wir noch oft reden werden.“ Anne Meinel: „Mir hat es sehr gut gefallen in Babke, vor allem, weil alles neu und sauber war.“ Maria Kohn: „Besonders gefiel mir, dass wir immer beschäftigt waren.“ Lena Meißner: „Ich sage nur – Camp Carolinum, leider geil!“

Inzwischen besteht das Camp Carolinum fünf Jahre und hat die Erwartungen seiner geistigen Väter in vollem Umfang erfüllt. Wer die Caroliner und ihre Kreativität bei der Umsetzung von Projekten kennt, darf sicher sein, dass die grüne Adresse des Gymnasiums in Babke weiter entwickelt und damit ein Erfolgsmodell bleiben wird.

64



2015: Schülerinnen und Schüler in Babke



2012: Zu jeder Feier gehört auch Musik ...

65



2012: Das Camp Carolinum wird feierlich eröffnet. Es stoßen an (v.li.n.re.): Amtsleiter des Schulamtes Dirk Rautmann, Schulleiter Henry Tesch, Förderer Jost Reinhold und Ulrich Meßner als Leiter des Müritz-Nationalparks; Links im Hintergrund Holger Maass.



2015: Brotzeit ist die schönste Zeit.

66



2015: Besprechung im Freien







Vom Turnplatz zum Campus: Carolinum schreibt im zweiten Jahrhundert Sportgeschichte

André Gross

Als im Winter 2015 die Schulkonferenz grünes Licht für die Einrichtung einer sportorientierten Klasse gab und das Projekt damit öffentlich wurde, war das Carolinum längst eine weithin anerkannte Sportadresse. Mehr noch: Bereits 2006 war auf ein ganzes Jahrhundert Sportgeschehen am Carolinum zurückgeblickt worden. „Das erste Jahrhundert“, wie Autor Carl-Friedrich Vahrenkamp in einem Aufsatz für die historisch-literarische Zeitschrift „Carolinum“ wohlgemerkt betonte und damit seiner Überzeugung Ausdruck verlieh, dass diese Tradition fortgesetzt wird, die einst auf dem Turnplatz an der Schlachthofstraße begründet worden war. Etwa um die Zeit der Vahrenkampschen Publikation trat auch eine Schwangerschaft ein, die letztlich zehn Jahre dauern sollte, wie es Schulleiter Henry Tesch später beschrieb. Gut Ding wollte Weile haben, die Geburt zum Schuljahr 2015/16 siehe oben.

70

Die Nachricht von der Sportklasse ab der Jahrgangsstufe 7 und zunächst bis zur Stufe 10 traf aber nicht nur auf ungeteilte Zustimmung in der mit Schülerzahlen nicht eben übersättigten Region. „Müssen die in Neustrelitz jetzt auch noch dem Sportgymnasium in Neubrandenburg Konkurrenz machen?“, hieß es unter anderem hinter vorgehaltener Hand.

Henry Tesch und der damalige Präsident des Landessportbundes, Wolfgang Remer, brachen dem sofort die Spitze ab. Beide erklärten übereinstimmend, dass an ein Kopf-an-Kopf-Rennen beider Einrichtungen nicht zu denken sei. Mehr noch: Remer machte klar, dass in diesem Fall der Sportbund nicht mit ins Boot gestiegen wäre. Hier am Carolinum sei angesichts der überzeugenden Interessenlage von Eltern, Schülern, Vereinslandschaft und nicht zuletzt großer sportlicher Triumphe der Caroliner nur eine folgerichtige Entscheidung getroffen worden. Zwei Stunden Sport pro Tag quer durch alle Sportarten ohne Abstriche an den anderen Fächern, so das Carolinum-Modell. Der Bildungsweg am leistungssportlich orientierten Neubrandenburger Gymnasium sei ein grundsätzlich anderer, wurde den Kritikern zurecht entgegengehalten.

Remer war seinerzeit nicht allein an Bord gekommen. Es gab einen Ortstermin in der dem Carolinum benachbarten Strelitzhalle, zu dem sich Vertreter aller großen Sportvereine der Residenzstadt symbolisch in einem Drachenboot versammelten. Tennisspieler und Fußballer, Basketballer, Kanuten und Fußballer signalisierten damit ihre uneingeschränkte Unterstützung für die Initiative bereits zu einem Zeitpunkt, als an den Feinheiten noch gefeilt wurde. Hier kam zusammen, was zusammengehörte. Die Schüler der im Handumdrehen ausgebuchten ersten sportorientierten Klasse waren fast ausschließlich auch Vereinsmitglieder. Allein in Neustrelitz gehören fast 3000 Bürger einem Sportverein an.



2015/2016: Die erste Sportklasse mit 10 Stunden Sportunterricht pro Woche startet durch.

Hatte auf der Bildungspalette des Carolinum noch eine Farbe gefehlt, dessen Schüler es 2006 in Sydney sogar mit Altersgefährten aus Neubrandenburg und Brandenburg zu mehrfachen Weltmeisterehren gebracht hatten, so war das Angebot nun komplett. Andere Caroliner sind inzwischen in der Junioren-Bundesliga präsent, aber auch dazu später noch mehr. Die Diskussion, ob dem Carolinum sportorientierter



Unterricht gebührt oder nicht, ist lange vom Tisch. Und ist angesichts der in der Schule aufgestellten vielen Sportpokale wohl von Beginn an gegenstandslos gewesen.

Jüngst begründet worden ist am Carolinum die Tradition des Unicef-Spendenlaufes. 330 Schülerinnen und Schüler haben zuletzt im Juni 2017 für den guten Zweck um den Glambecker See Runde für Runde gedreht. „Ich bin von den Leistungen meiner Mitschüler total beeindruckt“ so Schülersprecher Paul Winkel am Abend des Laufs. Gemeinsam mit Alexa Beaucamp hat er die Mega-Veranstaltung organisiert und für ein Event gesorgt, das neben dem wohlütigen Anliegen auch eindrucksvoll das Bild des sportbegeisterten Carolinums nach außen trägt.

Sportunterricht unter traumhaften Bedingungen

Will man die Erfolge würdigen, die der Sport an der vom Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, vormals Mecklenburg-Strelitz, getragenen Schule in den vergangenen zwei Jahrzehnten feierte, so kommt der Betrachter am exzellent mit Sportanlagen ausgestatteten Umfeld der Schule nicht vorbei. Auch wenn sie in städtischer Hand entstanden ist, scheint die moderne, 1999 nach anderthalbjähriger Bauzeit eingeweihte Drei-Felder-Strelitzhalle wie nahtlos zum Campus Carolinum zu gehören. Neun Millionen D-Mark hat der anspruchsvolle Bau gekostet, mit 2,4 Millionen davon war die Stadt dabei. In der Halle sind die Carolinum Baskets zu Hause, die zu den herausragendsten Botschaftern des Gymnasiums gehören. Hier findet aber auch seit März 1999 regulärer Schulsportunterricht unter traumhaften Bedingungen statt, wo anderswo noch Turnhallen aus DDR-Zeiten zur Verfügung stehen, wenn auch inzwischen fast ausschließlich saniert. Immer wieder geraten Teams aus anderen Regionen des Landes geradezu in Verückung, wenn sie hier am Glambecker See auflaufen dürfen, wie wir aus dem Wettkampfsport der Basketballer oder der Volleyballer erfahren durften. Umgekehrt wissen die Neustrelitzer Mannschaften bei Auswärtsspielen doppelt zu schätzen, was sie zu Hause haben.

Am 27. August 2007 erfüllt sich ein Wunsch, den die Caroliner auch zehn Jahre mit sich herumgetragen haben. Die Schulsportanlage des

Gymnasiums Carolinum, auf dem Gelände des ehemaligen städtischen Gaswerkes in einjähriger Bauzeit entstanden, wird ihrer Bestimmung übergeben. Eine knappe Million Euro hat der Landkreis am Ufer des Glami, wie die Neustrelitzer liebevoll den See nennen, verbaut.



80 Prozent davon waren Fördermittel. Bereits seit 2003 ermöglicht das Carolinum die Ganztagschule und verfügt nun in Top-Lage über geradezu einzigartige Möglichkeiten der sportlichen Betätigung, wie die damalige Beigeordnete der Landrätin Kathrin Knuth, Ingrid Sievers, bei der Einweihung ins Schwärmen kommt.



73

Der neue Sportplatz kurz vor der Fertigstellung

Nach 62 Jahren Unterbrechung hatte das Carolinum wieder eine eigene Schulsportanlage. Zeit, an Traditionen zu denken und zu noch ganz neuen Ufern aufzubrechen. Aus historischen Quellen war bekannt, dass die Caroliner von der Abiturfeier bis zum Sportunterricht immer von ihrer Schulfahne begleitet wurden. Leider gelang es nicht, deren Aussehen zweifelsfrei zu rekonstruieren. Also wurde im Frühjahr 2007 eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die letztlich zwei Fahnen ihren Segen



gab: zunächst einer brillantsamtenen, goldbestickten in den Schulfarben Blau und Weiß mit den Aufschriften „Gymnasium Carolinum – gestiftet 1795“ und „Der sittlichen und wissenschaftlichen Bildung der Jugend – Carl, Herzog zu Mecklenburg, 1806“. Diese neue

ehrwürdige Schulfahne wurde bei der Einweihung der Sportanlage von Tim Schunke, René Nossmann und Julian Löskow getragen.

Schnell wurde der Arbeitsgruppe aber auch klar, dass es einer zweiten Fahne bedurfte, die unter anderem bei Sportveranstaltungen zu zeigen war. „He, hier sind wir, die Caroliner“, sollte sie sagen. Auf blauem Synthetiktextil prangt fortan das blau-weiße Schulwappen mit dem Zusatz Gymnasium Carolinum Neustrelitz. Anlass, diese Fahne voller Stolz zu schwenken und an Masten aufzuziehen, sollte es auch in der Folge genügend geben.

74



Das Drachenboot Team "Carolinum Dragons"

Eine ganze Schule im Paddelfieber

Offiziell wurde am Tag der Einweihung der Sportanlage für das Carolinum noch nicht darüber gesprochen, aber der eine oder andere Blick war schon Richtung See abgeschweift. Am Schulvereinsvorsitzenden Jost Reinhold



Begrüßung des Weltmeister Drachenboot Teams durch den amtierenden Schulleiter Olaf Müller (2008)

sollte es sein, einige Monate später das bis zu diesem Zeitpunkt größte Investitionsvorhaben unter der Ägide des Vereins zu verkünden. Eine Kanustation mit Steg, Aufbewahrungsmöglichkeit für die Boote und der entsprechenden Treppenanlage hinunter zum feuchten Element würde das Sportensemble komplettieren. Für die Baukosten in Höhe von rund 100 000 Euro kommt der Mäzen selbst auf. Die Carolinum Dragons, die sich in dieser Zeit von Erfolg zu Erfolg paddeln, mögen den letzten Anstoß geliefert haben. Auch das Old School Boot der Dragons, in dem ehemalige Caroliner neben Schülern sitzen, ist kaum zu schlagen. Die ganze Schule ist im Paddelfieber.



Als Jost Reinhold am 27. September 2008 im Alter von 79 Jahren topfit vom neuen Anleger aus in das Boot der Carolinum Dragons steigt und eine Ehrenrunde auf dem Glami mitpaddelt, tut er das im Takt mit mehreren Juniorenweltmeistern. Eine Partnerschaft zwischen dem Carolinum und dem Wassersportverein Einheit Neustrelitz hat erste Früchte getragen und tut es bis zum heutigen Tag.

Weltmeister tragen sich ins Goldene Buch ein

Es war der bislang größte Erfolg in der Sportgeschichte des Carolinums. Im September 2006 vertreten 31 Jugendliche aus Mecklenburg und Brandenburg unter Team-Coach Frank-Rüdiger Behrens Deutschland im U18-Bereich bei der 8. Drachenboot-WM im australischen Sydney. Darunter sind zehn Schüler des Carolinums: Nicole Drescher, Christina Steffen, Julia Gründer, Jacob Landgraf, Julian Löskow, René Noßmann, Clemens Schumm, Anne Mühlenbeg, Julia Renke und Johannes George. Das Jugendnationalteam kehrt mit sagenhaften sieben WM-Titeln von sieben möglichen in die Heimat zurück. Neustrelitz würdigte seine jungen Repräsentanten mit einer Eintragung ins Goldene Buch.

76

Aber auch andere Caroliner tragen sich in diesen Jahren in die Ehrenliste der besten Paddler der Schule ein: Monica Götze, Josefin Forberger, Gunnar Preuß seien hier stellvertretend genannt. Bis zum heutigen Tag sind Drachenbootssportler des Carolinums auf Erfolgskurs. Erst wenige Wochen ist es her, dass die Dragons wieder für Furore sorgten und auf dem Alten Strom in Warnemünde die Landesmeisterschaft der Schüler in der Klassenstufe 9/10 für sich entschieden. Neue Namen, die Trommel ruft, es geht wieder los.

Baskets-Coach gibt Begeisterung zurück

Nicht weniger populär landauf, landab sind die Carolinum Baskets des WSV Neustrelitz unter ihrem Trainer Guido Heinrich. Sie vertreten Mecklenburg-Vorpommern bei bundesweiten Schulvergleichen ehrenvoll und haben die Nachwuchsbasketballszene des Landes ordentlich „aufgemischt“, wie der Coach stolz sagt. Er hat einst unter Sportlehrer Wolfgang Wossidlo das Korbballspiel erlernt, 1994 das Abitur am Carolinum erreicht und dem Basketball bis heute die Treue gehalten.

Hören wir uns an, was er zu seiner nie nachlassenden Motivation zu sagen hat: „Manchmal sitze ich auf der Bank und frage mich, warum ich das hier mache. Wegen des Spiels, meinetwegen? Ja! Aber auch, weil ich sehe, was wir bewegen für den Sport, für die Stadt, für die Jugend.



Vor allem mache ich es für die Begeisterung, die ich in den Augen aller sehe. Ich bewundere meine Jungs für das, was sie machen, wie sie trainieren und wie diszipliniert sie spielen. Ich bewundere sie für ihren Willen und ihre Reife, die sie nicht nur beim Sport beweisen.“

Es ist unmöglich, auch nur annähernd die Erfolge der Baskets über die Jahre aufzuzählen. Herausragend ist ihre Konstanz, über so lange Zeit immer vorn dabei zu sein. Und wieder sind die Baskets in Topform. Bei den Play Offs in der U18-Oberliga schrammen sie im Mai 2017 zwei Mal nur denkbar knapp an der Sensation gegen den haushohen Favoriten EBC Rostock vorbei. Darüber hinaus holt die U16-Truppe ungeschlagen die Meisterkrone des Landes. Und mit dem EBC Rostock spielen die



2006: Die Carolinum Baskets mit einem ihrer Sponsoren (Becker-Strelitz Reisen, Geschäftsführer Reinhard Leu)



Neustrelitzer Richard Hünemörder, Jannes Gau, Anton Schmidt und Ben Bülow zusätzlich in der Juniorenbundesliga. Das hat vor ihnen noch keiner der jungen Korbjäger vom Carolinum geschafft. In der Bundesliga wirkt auch Guido Heinrich in Diensten der Rostocker an der Seite von Headcoach Stanley Witt. „Ich bin froh, dass ich meiner Schule etwas von der Begeisterung wiedergeben kann, die ich als Schüler selbst empfunden habe“, betont Guido Heinrich und hat damit ein gutes Schlusswort unter dieses Kapitel gesetzt.

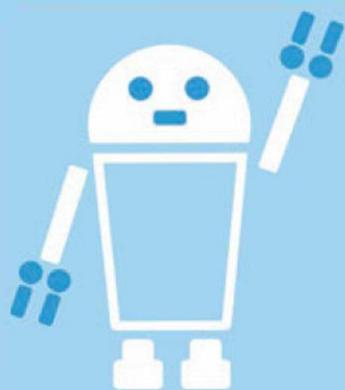
78

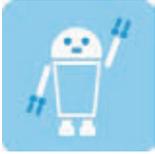


2016: Die Carolinum Baskets mit ihrem Trainer Guido Heinrich (2.R. ganz re.)



Zum sportlichen Profil des Gymnasiums gehören auch regelmäßige Skikurse und Skilager. Hier mit Sportlehrerin Kerstin Wossidlo.





Wo Roboter-Ingenieure mit Leberwurstpillen Katzen überlisten

André Gross

Mit einem Augenzwinkern lässt sich behaupten, dass die NASA zu Beginn unseres Jahrtausends unter anderen Bildungseinrichtungen weltweit das Carolinum in Neustrelitz infiziert hat. Ob vorsätzlich oder zufällig, sei dahingestellt. Mit im Bunde war der US-amerikanische Luftfahrtrieme Boeing. Die beiden Partner bedienten sich eines Boten, um ein folgenschweres Virus über den großen Teich bis an den Glambecker See zu transportieren. In dem jungen Gymnasial-Lehrer Henry Tesch, heute Schulleiter und Kultusminister a.D. in Mecklenburg-Vorpommern, wurde der geeignete Überträger gefunden.

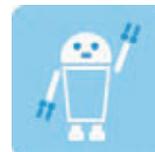
82



Henry Tesch (1. v. r.) in Albertsville, USA

In den Jahren 2001 und 2002 weilte der Mecklenburger zu zwei Boeing Educators Space Camps auf Einladung der NASA in Florida, Alabama und Texas in den USA. Zum krönenden Abschluss gab es einen kleinen Wettkampf der Lehrer aus sieben Staaten mit Lego-Robotern. Das Virus

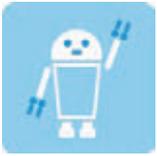
sprang mühelos über und ein komplett angesteckter Henry Tesch schleppte es am Carolinum ein. Der Fairness halber: Zu dem Zeitpunkt hatte das Pilotprojekt des Massachusetts Institute of Technology in den Staaten schon mehr als anderthalb tausend Schüler erfasst.



83

Beim Robotgame löst ein selbst gebauter und programmierter Roboter völlig autonom möglichst viele Aufgaben (Mission Mars).

15 Jahre später hat es auch unter den Strelitzer Schülern um sich gegriffen, ist aber durch kluge Maßnahmen der Verantwortlichen rund um Henry Tesch in die richtigen Kanäle gelenkt worden. Keine Epidemie ist ausgebrochen, aber bei ausgewählten Talenten wird auch nichts zur Verhütung unternommen. Im Gegenteil, es werden im Einvernehmen mit dem Schulverein Rahmenbedingungen geschaffen, unter denen sich bei den besten Programmierern und Technikern das Virus voll entfalten kann. Lego-Roboter aus dem Hause Carolinum sind seit etlichen Jahren eine Weltmarke, die dahinter stehenden Ingenieure von den CaroAces sind hochbegabte junge Leute, die in der FIRST Lego League auf unserem Planeten vorn mitspielen. Stichwort Open European Championships in Santa Cruz de Tenerife. Oder Open African Championships in



Johannesburg. Oder International Open Championships in Bath. So weit kann es kommen mit FIRST (For Inspiration and Recognition in Science and Technology).

Wer auf den Olymp will, muss im Keller anfangen

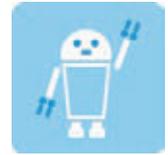
Sprung zurück ins Jahr 2003. Wegbereiter lassen sich am Carolinum durch die Firma Lego schulen. Stephan Brodkorb, Henry Tesch und Sebastian Fenger sind die ersten, die mit der Robotertechnik Bekanntschaft machen und den Lego Mindstorms Baukasten auspacken dürfen. Darin ein frei programmierbarer Mikrocomputer, ergänzt durch Licht- und Tastensensoren. Verschiedene Motoren, die durch den Mikrorechner angesteuert werden, machen es möglich, Ketten- und Räderantriebe für die Fortbewegung zu steuern und verschiedene Greifarme zu dirigieren. Was für eine Schatzkiste, jetzt zündet es richtig! Ein Spezialkurs Lego Mindstorms soll her, angesiedelt im Fachbereich Informatik der Schule.

84

Die Initiatoren sind nicht mehr zu halten, geben richtig Gas. Kreativität braucht eine räumliche Hülle, quasi ein Labor. Wer auf den Olymp will, muss im Keller anfangen. Am 8. September 2003 betreten Stefan Rathmann und Christian Wussack sowie weitere sechs Schüler der 12. Klasse erstmals den eigens eingerichteten Raum im Untergeschoss ihrer Schule. Ein halbes Jahr nach dieser quasi Geburtsstunde sind die Train er fit. Am 1. März 2004 startet der erste Kurs mit acht Schülern der Stufe 9 und ihren Coaches aus Klasse 12.

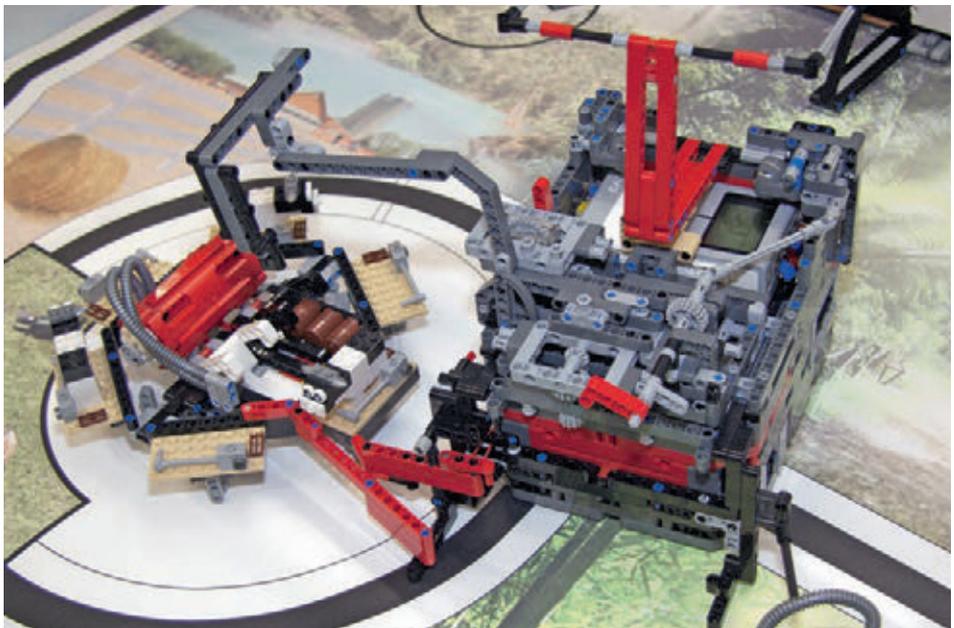
Schaut man heute auf die unzähligen Erfolge der Leg(i)onäre vom Carolinum, die fein säuberlich an der Schule dokumentiert sind, so fallen zwei ihrer Stärken von Beginn an auf. Im Roboterdesign sind die jungen Leute nur schwer zu schlagen. Bereits bei der Feuertaufe im Herbst 2004 im Regionalwettbewerb Nord der Liga in Hamburg wird das Halbfinale mit Platz 5 zwar knapp verpasst, aber die Ingenieurleistung ist Spitze. Und das ist schon immer ein Viertel der Miete im Vierkampf der Lego-Enthusiasten, zu dem auch noch die Kategorien Robotgame, Teamwork und Forschungspräsentation gehören. Nationale und internationale Preisrichter sind auch schon früh auf das außergewöhnliche mannschaftliche Zusammenspiel der CaroAces aufmerksam geworden

und honorieren es entsprechend. Bereits 2005 gibt es beim Bundesfinale in Leipzig dafür die höchste Wertung. Wie die älteren Schüler die jüngeren coachen, wird zum Erfolgsmodell. Frontalunterricht ist ein Auslaufmodell, bei den CaroAces hat es ihn nie gegeben.



Ein Sprung in die Saison 2016/17. Alle Jahre wieder ist ein vorgegebenes Motto mit Leben zu erfüllen. Diesmal ist das Verhältnis des Menschen zum Tier zentrales Thema. Was die Köpfe der Asse ordentlich zum Rauchen gebracht hat. Am Ende war es die erkrankte Katze von Teammitglied Leon Sarodnik, die für den rettenden Gedanken sorgte. Die umfänglichen Recherchen entsprungene Idee, Tiermedizin in Gelatinekapseln zu verpacken und mit Aromen von Leberwurst bis Backzutat schmackhaft zu machen, ist schon ein Geniestreich, um nicht zu schreiben, es ist geil. In der großen Fangemeinde der CaroAces gab es für die „Tasty Pills“ bereits im Vorfeld die volle Punktzahl. Solche Stories mögen Facebook und Co. Preisrichter auch. Aber dazu später.

85



Der Roboter dreht einen Melkstand, bis die Kühe Milch (weiße LEGO-Zylinder) geben, aber nicht zu weit, sonst schwappt alles voller Gülle (braune LEGO-Zylinder).



Amerikanischen Botschafter auf den Mars entführt

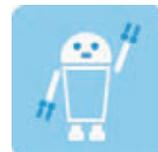
Es ist Zeit für das nächste Augenzwinkern. Uncle Sam musste sich doch auch einmal persönlich davon überzeugen, ob seine Saat am Carolinum auch aufgegangen ist. Am 20. Januar 2005 besuchte der Botschafter der USA in Deutschland, Daniel Coats, auf seiner Abschiedstournee quer durch die Bundeslande das Neustrelitzer Gymnasium. Henry Tesch im NASA-Overall, die Amis lieben so etwas, führte seiner Exzellenz die Roboter-Truppe vor. Die Trainer Stefan Rathmann und Christian Wussack, beide nun Klasse 13, fliegen den Botschafter und seine Frau Marsha auf den Lego-Mars. Bei einem außerirdischen Wettbewerb gegen seine bessere Hälfte ist der Botschafter mit Partner Christian vorn. Dass sich der Diplomat da bereits für seinen heutigen Posten als Geheimdienstkoordinator der Trump-Regierung empfohlen hat, ist als Scherz abzuhaken. Wie auch die jüngst treppauf, treppab im Carolinum verbreitete flapsige Nachricht, die Schule habe jetzt sogar jemanden im Weißen Haus zu sitzen.

86



Die CaroAces konnten im Laufe der Jahre viele prominente Gäste in ihrer Werkstatt begrüßen. Christian Wussack und Stefan Rathmann erläutern dem Botschafter der USA, Daniel R. Coats (1.v.l.), und seiner Frau Marsha die Mission Mars.

Wer zum Lego-Team stoßen will, muss sich zunächst im Informatikunterricht empfehlen. Die Lehrer sichten die Besten der Besten und schicken die dann, ja, in den Keller. Wo sie beileibe keine Kellerkinder blieben. Im Februar 2005 geht der zweite Schülerjahrgang die Lego-Ausbildung an. Acht Jungen und ein Mädchen aus den neunten Klassen sind die Caro-Submarines auf eine Ocean Odyssey, um die Weltmeere zu retten. Im November gehören sie zu den besten zehn Teams Deutschlands.



Das Carolinum in seiner Vielfalt ist wie ein großer, appetitanregender Bildungskuchen. Bei Tagen der offenen Tür 2004 und 2005 sind besonders viele Eltern vom Lego-Kurs animiert und schlagen vor, auch jüngere Schüler aus der seinerzeitigen Orientierungsstufe auszubilden. Der Wunsch ist Schulleitung und Schulverein Befehl. Im Februar 2006



Als Team NanoTecs erkämpfen die Caroliner 2006 erstmals den Lego Creativity Award.

treffen wir Fünftklässler im Untergeschoss in einem extra hergerichteten zweiten Tüftel-und-Trainingsraum. Lego-Jahrgang 3 läuft zweigleisig, und Frühförderung ein weiteres Zauberwort auf dem Weg zum Erfolg.

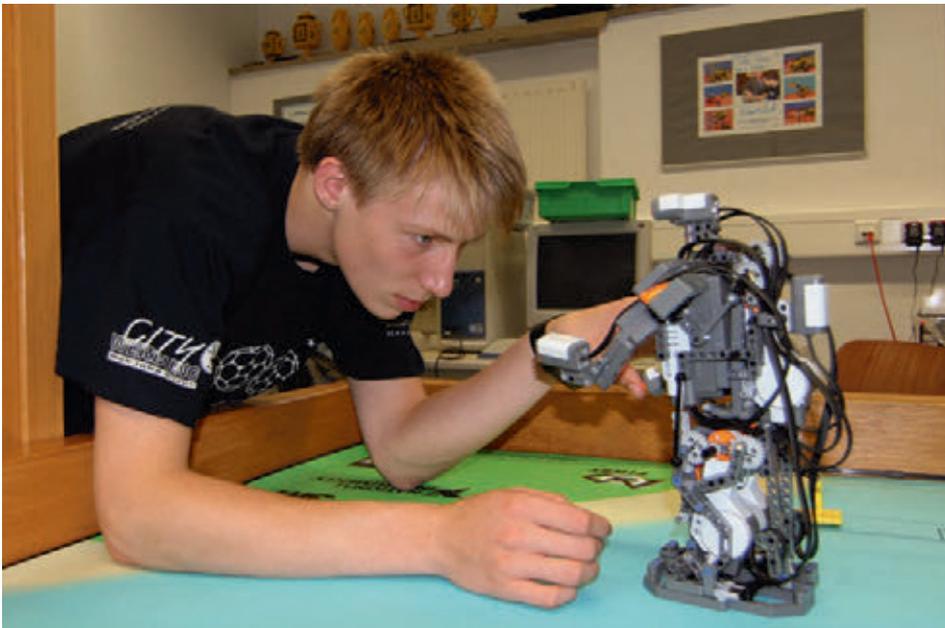
Das Jahr 2006 bringt den Lego-Roboter-ingenieuren einen Quantensprung: NXT ersetzt nach acht Jahren RCX, und der neue Mikrocomputer des Spielzeugherstellers ist schneller, verfügt über



Bluetooth und USB, besseren Motor und ausgefeiltere Sensoren. Schnell musste umgestellt werden, wollten die in dieser Wettbewerbsperiode als Nanotecs startenden Caroliner einen Blumentopf gewinnen.

Und noch einen zweiten Aufreger gab es. Für den sorgte das Schweriner Bildungsministerium, das von 13 Klassenstufen bis zum Abitur wieder abrückte. Ergo mussten die Coaches der Lego-Crew jünger werden, denn vom Erfolgsrezept „Schüler unterrichten Schüler“ sollte auf keinen Fall abgerückt werden. Überwiegend Zehntklässler übernahmen jetzt Verantwortung für die Neuner.

88

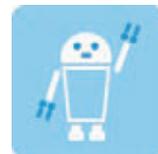


Ganz tapfer lernt der Roboterjunge das Laufen. Die größte Schwierigkeit für ihn ist die Synchronisation seiner Bewegungsabläufe - ganz so, als wenn ein Mensch das Laufen lernt. Robotervater Dominic hat viel Geduld mit seinem kleinen AlphaRex und hilft ihm bei seinen ersten Schritten ins Leben.

Bekämpfung von Krebszellen reißt Jury von den Sitzen

Beim Regionalfinale in Trittau wird diesmal die Forschungspräsentation ein Riesenerfolg. Die Chronisten halten in der Zeitschrift „Carolinum“ fest, dass der modellhafte Kampf gegen Krebszellen, vorgeführt durch infrarotgesteuerte Lego-Roboter, die Jury „förmlich von

den Sitzen gerissen hat“. Trotzdem unterläuft den Schiedsrichtern anschließend ein Fehler. In der Gesamtabrechnung sollte es für die Neustrelitzer nicht für das Bundesfinale gereicht haben. Anders, als beim Fußball korrigieren sich die Unparteiischen später und küren zwei Sieger. FIRST Lego-League, das ist immer auch Dramatik pur. Wieder ein Abstecher in den Mai 2016: Ausgerechnet bei den Open European Championships auf Teneriffa bringen Beifallstürme ein Modell der Caroliner zum Einsturz ...



Bundesfinale heißt seit geraumer Zeit auch Finale Zentraleuropa. Neben Deutschland schicken Österreicher, Ungarn, Schweizer und Tschechen ihre Hoffnungsträger hierher, 30 Teams sind 2006 in Magdeburg dabei. Unbedingt zu zitieren der Kommentar eines österreichischen Jurors zum Auftritt der Caroliner, die mit einer Polonaise nebst Kampfschrei in die Wettkampfstätte einzogen: „Ah, da kommen die Jungs, wo die Lehrer bloß noch als Kraftfahrer mitzufahren brauchen – ich beglückwünsche Sie zu so einer Mannschaft, ein tolles Team haben Sie da an den Start



Die CaroAces verteidigen ihren Konstruktionsansatz und das zugehörige Steuerprogramm des Roboters (Mission Power Puzzle 2007)



gebracht.“ Der Mann hat das Ergebnis wohl geahnt. Mit zwei zweiten Plätzen, dem siebenten Rang in der Gesamtwertung und dem Creativity-Award schaffen die Nanotecs bislang nicht Erreichtes. Sie qualifizieren sich für die offenen Euromeisterschaften im norwegischen

Bodø.

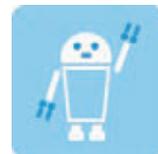
An dieser Elle werden sich alle nachfolgenden Teams am Carolinum messen lassen müssen. Trainer Valentin Lunkenheimer: „Wir wollten es wissen. Die Nanotecs waren internationale Klasse.“ Wenn in diesem Kapitel schon von Dramatik geschrieben wurde, so kommt nun Tragik hinzu. Das Reisegeld reichte nur für sieben der 13 Nanotecs, die deshalb auf die Teilnahme verzichteten. Valentin noch einmal: „Wir stehen als Nanotecs heute da, wo wir sind, weil wir eine Gemeinschaft wurden. Wir lassen keinen von uns zurück.“ Kai-Uwe Heyden bringt es auf den Punkt, was viele Schüler aus den Teams bewegte: „Das war nicht nur Arbeit, sondern auch Freude und Streben nach dem Sieg. Nun stimmt es mich traurig, bald nicht

90



Chefcoach Valentin Lunkenheimer führt sein Team bis zum Open European Final und wird in Kopenhagen mit dem Coach/Mentor-Award geehrt.

mehr mit den Jungs zusammen an kniffligen Aufgaben zu arbeiten und mich mit ihnen über Erfolge zu freuen.“ David Nowitzke komprimiert noch mehr: „Eine gute Zeit geht vorbei, leider!“



Die guten Zeiten für Roboter-Ingenieurteams des Carolinums aber gehen weiter. Im Februar 2007 treten die CaroAces auf den Plan. Der Name ist Programm und wird fortan Jahrgang für Jahrgang weitergegeben. Gleich zum Auftakt wird von den Assen ein spektakuläres Projekt zum Thema „Alternative Energien“ gestrickt. Von einem Satelliten wird ein Rapsfeld fotografiert, die Messwerte werden an einen Roboter gesendet, der dann das Feld bewässert, düngt und Schädlinge bekämpft. Das Ergebnis war schlichtweg beeindruckend, nur leider nicht mit der Aufgabenstellung für den Lego-Wettkampf kompatibel. Die Caroliner werden regelrecht ausgebremst, fangen schweren Herzens von vorn an. Um wenigstens etwas zu retten, stellen sie nun per Satellit eine Energiebilanz des Schulgebäudes auf und lassen ihren Roboter die Dachfläche mit einer Isolierung aus Altpapier versehen. „Ein schwacher Abglanz unserer kühnen Ideen“, so einer der Kommentare jener Tage.

91

Ferientage stehen im Zeichen der magischen 400 Punkte

Also stellen sich die Neustrelitzer Gymnasiasten einer anderen Herausforderung. Sie wollen endlich einmal in der Disziplin Robotgame die magische Zahl von 400 Punkten erreichen. Andere Teams hatten es vorgemacht. Es soll nach vielen Fehlversuchen bis zu den Herbstferien dauern, ehe der Durchbruch gelingt. Ihr neuer Roboter läuft auf Rädern statt auf Ketten, lässt sich schneller manövrieren und auch blitzschnell beim Boxenstopp umbauen. Am letzten Ferientag steht das Level bei 395 Punkten.

Beim Regionalwettbewerb in Berlin im November schafft das Team um Trainer Valentin Lunkenheimer in den beiden Finalläufen des Roboterwettkampfes 385 und 395 Punkte und ist nicht zu schlagen. Es geht um Zehntelsekunden. Die monatelange Tüftelei hat sich ausgezahlt. Auch im Roboterdesign erhalten die Caroliner die höchste Wertung. „We are the Champions...“



Schließlich im Monat darauf das Zentraleuropa-Finale in der Schwarzwaldgemeinde Triberg gegen 37 andere Teams. Erst im Halbfinale der besten vier Mannschaften müssen sich die CaroAces geschlagen geben. Auf dem Weg dorthin haben sie endlich auch die 400 Punkte im Roboterrennen hingelegt. Es braucht schon viel Sportsgeist, um zu verkraften, trotzdem leer ausgegangen zu sein. „Ein Team, wie aus einem Guss“, das zumindest bekommt die Mannschaft von der Jury mit auf die Heimreise.

Wer über die Roboterrasse des Neustrelitzer Gymnasiums schreibt, muss ihnen auch anerkennen, dass sie neben Training und Wettbewerb auf einer Vielzahl von Veranstaltungen innerhalb und außerhalb des Schulhauses auftreten und für das Gymnasium am Glambecker See werben. Stellvertretend sei hier der Green Day 2008 in der Nationalpark-information in Blankenförde genannt, wo die CaroAces bereits Dreijährige mit einem gespielten Märchen an die Robotertechnik heranführen. Mal ganz was anderes. Oder der Auftritt im

92



Vorsicht! Kommt man dem Legoscorpion zu nahe, sticht er zu. Sticht er wirklich? Ja! - Ein Riesenspaß (Green Day in Blankenförde).

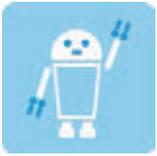
Rahmenprogramm der Deutsch-Kreisolympiade, wo die Caroliner Grundschulern einen Hindernisparcours anbieten, auf dem sie mit dem Roboter ihre Geschicklichkeit testen können. Die CaroAces sind wahre Botschafter, verstehen für ihr Hobby wie für ihre Schule zu begeistern, auch wenn es nicht um Wettkampfpunkte geht. Ein wenig aus den Augen verloren haben wir das jüngere Roboter-Team im Keller des Carolinums. Es profitiert natürlich von den Erfahrungen der Großen, löst im Nachhinein Teilaufgaben, vor die auch die Älteren gestellt waren. Unter der Leitung von Informatiklehrer Lutz Rathmann wird der Nachwuchs so an die FIRST Lego League herangeführt.



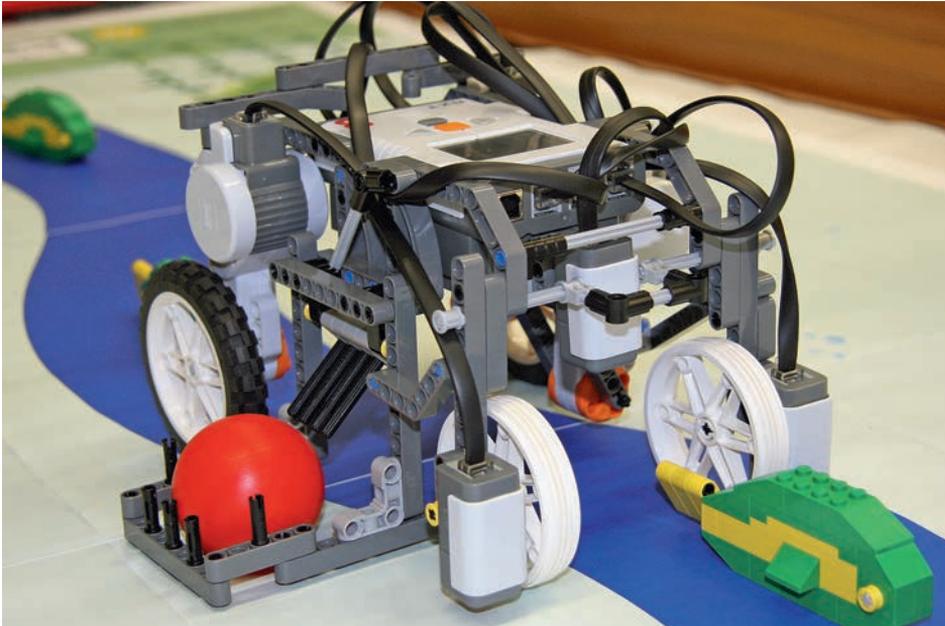
Für Markus Krause und Maximilian Gley ist das Regio 2013 in Leipzig der letzte Wettkampf; Chris Reuter und Leon Sarodnik (v.l.n.r.) starten hier ihre Karriere, die sie bis nach Teneriffa und Südafrika bringen wird.

Mehr zu erwarten: Gut ist nicht mehr gut genug

Und wieder winkt ein großes Ziel: das Zentraleuropa-Finale in Zürich. Die CaroAces schlüpfen in die Rolle von Klimaforschern, zermartern sich die Köpfe über die Umweltbelastung im Schülerverkehr –



Fahrgemeinschaft im Pkw statt Bus - und die Blaualgenbekämpfung in Mecklenburgs Gewässern. Aber gut ist nicht mehr gut genug. Zwar wird das Regionalfinale in Berlin souverän gewonnen, aber es gibt auch klare Worte der Preisrichter: „Von euch haben wir mehr erwartet“. Die 400 Punkte im Robotgame sind wieder in weite Ferne



Die CaroAces illustrieren ihre Forschungspräsentation mit einem Funktionsmodell für maschinelle Algenbekämpfung. Der Roboter vernichtet Cyano-Bakterien (rote Kugel), schont aber die kleinen Fische.

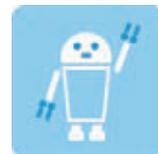
94

gerückt, gerade einmal die Hälfte der Zähler wird erreicht.

Erstmals muss ein Qualifikationsfinale Ost in Brandenburg gemeistert werden. Den Carolinern gelingen zwar vordere Platzierungen, aber nicht in einer Kategorie ein Sieg. Verzweiflung macht sich breit, umso größer dann der Jubel bei der Siegerehrung, als es in der Gesamtwertung doch noch zum Champion reicht. Da wird dann nach dem Song „CaroAces, wir sind die Ingenieure von morgen“ wieder ausgelassen getanzt.

Zum dritten Mal stehen Caroliner im Zentraleuropafinale, gehen diesmal

in Zürich für Deutschland an den Start. 24 Teams streiten um die Krone. Die Neustrelitzer haben ihre Reserven akribisch aufgedeckt und daran gearbeitet. Aber die Liga braucht Nerven wie Drahtseile, die haben die CaroAces diesmal nicht. Ein Pokal bleibt ihnen versagt. Aber es geschehen noch Zeichen und Wunder. Die Jury erkennt das Potenzial der Truppe und nominiert sie trotzdem für die Open European Championships im Mai 2009 in Kopenhagen. 137 000 Jugendliche aus 50 Ländern hatten davon geträumt, die Caroliner hatten es gleich 55 anderen Mannschaften geschafft.



Wieder liegen Glück und Pech nahe beieinander. Kann bei einem Roboter eine Antriebskette reißen? Sie kann, wie die Neustrelitzer leidvoll erfahren müssen, die es beim Robotgame nicht unter die besten 16 Teams schaffen. Ergebnislisten gibt es nicht mehr auf dieser Wettkampfebene. Im Bella Center in der dänischen Metropole treffen nur noch Sieger aufeinander. „Irgendwo hatten wir uns eingeordnet, keinesfalls hinten,



Die Open European Championship in Kopenhagen sind auch ein Karneval der Nationen - mit bunten T-Shirts, mit Schals und Caro-Brillen sind die Neustrelitzer dabei. Die Japaner wollen sofort mit aufs Bild.



aber wo genau, weiß niemand“, heißt es in der Chronik. Plötzlich geht es Schlag auf Schlag. Die CaroAces aus dem kleinen Neustrelitz werden mit zwei weiteren Mannschaften für den Creative Presentation Award nominiert. Ein Riesenerfolg. Und noch eine Nominierung wird erreicht, die für den

Coach/Mentor Award. Dem folgt diesmal der Wahnsinn: The winner is CaroAces Germany! Die Caroliner heben ihren Teamchef auf die Schultern, und Valentin Lunkenheimer reißt den Siegerepokal in die Höhe. „Schüler unterrichten Schüler“ erfährt die verdiente internationale Würdigung.

Den Creative Presentation Award haben die Caroliner nur geparkt. Wer in Kopenhagen schon dafür nominiert ist, kann sich bei der kleinen Weltmeisterschaft im Jahr darauf in Istanbul nur noch steigern. Von einem System, das intelligent den Großstadtverkehr lenken und leiten soll, ist die Jury so angetan, dass sie den Pokal an die CaroAces vergibt. Zwei Jahre, zwei Awards, „die Marke CaroAces“ hat weltweit Anklang gefunden, wie Niklas Hehenkamp in der Zeitschrift „Carolinum“ schreibt. Noch zwei weitere Nominierungen erreichen die Neustrelitzer in der Türkei und übertreffen damit noch einmal das Ergebnis von Kopenhagen.

96

Frischlinge rufen ihr Leistungsvermögen ab

Ein radikaler Wechsel in der Besetzung des Teams wirft 2010 die Frage auf, ob es nach wenigen Wochen schon wettkampffrei ist. Andererseits wollen die Verantwortlichen die jüngste Lego-Mannschaft aller Zeiten aus dem Hause Carolinum auch Erfahrungen sammeln lassen, die sie weiterbringen. Also wird beim Regionalwettbewerb in Berlin unerschrocken an den Start gegangen. Hier ist auch Endstation für die Frischlinge unter der Fahne der CaroAces, aber sie rufen ihr Leistungsvermögen ab und verdienen sich damit alle Achtung. Nicht zu vergessen der zum Thema „Medizintechnik“ entwickelte sprachgesteuerte Roboter, der tadellos im menschlichen Herzkranzgefäß Plaque aufspüren und vernichten konnte.

Ein Jahr später sieht die Welt für die Caroliner unter Coach Patrick Tiede schon anders aus. „Lebensmittelsicherheit“, eine große Herausforderung, der sich die CaroAces stellen. In Leipzig droht erneut die Endstation,

nachdem es Schwierigkeiten mit einem in seinen Maßen abweichenden Spielfeld gibt. Mitten im Wettkampf geht dann auch noch ein eigentlich frisch aufgeladener Akku in die Knie. Der blitzartige Wechsel des Versorgungsteils nach Sprint ins Fahrerlager bringt die Neustrelitzer trotzdem an die Wertungsspitze. Da staunt die sächsische Konkurrenz nicht schlecht. „Eine Meisterleistung“, heißt es im Wettbewerbsbericht zum Regionalfinale.



Im Audimax der Fachhochschule Brandenburg steigt diesmal das Halbfinale Nordost. Nichts ist für die Ewigkeit, manches nicht mal für ein Rennen. Anton und Tillmann als Konstrukteure sowie Franz und Paul als



Zu jeder erfolgreichen Mission gehört eine Präsentation wissenschaftlicher Forschungsergebnisse. Jan Schulz (links) und Martin Ely weisen polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe nach (Mission Food Factor 2011).

Programmierer bauen in einer Wettkampfpause den Roboter um und sorgen für einen sensationellen dritten Platz im Robotgame. Den haben bei einem Semifinale noch keine Caroliner vor ihnen geschafft. Eine kurze Zitterpartie gibt es noch bei der Siegerehrung, aber auch in der Gesamtwertung steht der Bronzerang, der Weg nach Cottbus, zum Zentraleuropa-Ausscheid ist frei.



Das Finale an der Technischen Uni wird auch zur sprachlichen Bewährungsprobe. Der komplette Wettbewerb einschließlich Präsentation, Verteidigung, Teamaufgabe läuft in englischer Sprache ab. Alles nicht wirklich eine Hürde. Die Residenzstädter gelangen zu

persönlichen Bestleistungen, müssen sich aber am Ende Besseren geschlagen geben. Dennoch ist wieder ein Erfolgskapitel geschrieben.

Opa Hans und Oma Ilse alarmieren den Rettungsdienst

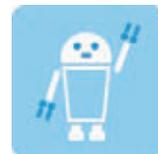
2012 steht wieder ein sehr junges Team in den Startlöchern und muss sich diesmal in die Probleme alter Menschen hineindenken. Immer wieder beeindruckend, welche Lösungen die jungen Tüftler den ihnen vorgegeben Themen abringen. Ein sensorgesteuerter Gürtel, der einen Sturz erkennt und sofort den Rettungsdienst alarmiert, soll zum Erfolg in der Liga führen. Aber die Roboter Opa Hans und Oma Ilse schaffen es mit ihren Schöpfnern nur bis ins Halbfinale. Was dort folgt, ist eine Lehrvorführung der anderen Regionalsieger in Sachen First Lego League. Teamchef Patrick Tiede übergibt an Tillmann Böhme und schreibt nach dreieinhalb Jahren bei den Aces zum Abschied: „Wir haben zusammen grandiose Siege und bittere Niederlagen erlebt. Aber im Inneren unseres Teams, als Menschen, waren wir alle stets Gewinner.“ Patrick dankt vor allen anderen den Betreuern, „die einen faulen Haufen von Teenagern immer wieder auf's Neue motivieren“.

98

2013 sollte die Scharte des Vorjahres ausgewetzt werden. Allerdings kann man sich noch so gut vorbereiten, wenn dann alles anders kommt. Lego bringt überraschend ein neues, viermotoriges Robotersystem auf den Markt, auf das sich die Caroliner erst einstellen müssen. Ein Problem, das sie aber mit der nationalen und internationalen Konkurrenz teilen und auch kurzfristig in den Griff bekommen. Auch die Preisrichter sorgen praktisch fünf vor zwölf für Veränderung und werten das Robotgame gegenüber den anderen Wettkampfkategorien enorm auf.

Da in diesem Jahr Naturereignisse und ihre Auswirkungen auf die Menschheit das Thema sind, nehmen die CaroAces Kontakt zum DLR in Neustrelitz und zum Forstamt Mirow auf, um sich über Gewitter und Waldbrände qualifiziert ins Bild setzen zu lassen. Eine

mit ihren Partnern gut vernetzte Schule scheint mal wieder Gold wert zu sein. Mehr Praxisbezug geht nicht. Und dann kommt noch einmal alles anders. Im Regionalfinale in Leipzig geht Show vor Realität, ein Roboter saugt in einem Vulkan Rauch ab und verfehlt seine Wirkung auf die Juroren nicht. „Fiction ohne Science – genau das hatten wir nicht gewollt“, heißt es enttäuscht in einem Teamkommentar. Leider finden die Neustrelitzer auch erst mit zunehmender Wettkampfdauer im Robotgame zu ihrer Normalform, sodass sie trotz vorderer Plätze die Segel streichen müssen. Es wird sich aber zeigen, dass in der Mannschaft Talente herangereift sind, die im Folgejahr ganz groß auftrumpfen.



Zum Zehnjährigen ein Welpokal vom schwarzen Kontinent

Die Saison 2014/15 soll wieder eine Wettkampfzeit im Zeichen der Caroliner werden. 820 Teams haben sich für die FIRST Lego League in Zentraleuropa angemeldet. Im Mittelpunkt der Wettbewerbe steht das Lernen im Klassenzimmer der Zukunft. Über die Stationen Brandenburg, Merseburg und München, wo sich die CaroAces beim Zentraleuropafinale auf Platz 3 kämpften, qualifizieren sich die



Herzliche Begrüßung der CaroAces in Südafrika



Neustrelitzer Gymnasiasten diesmal für die Open Africa Championships im südafrikanischen Johannesburg.

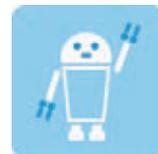
Volle Leistung zeigen, Preis abräumen, warum nicht auch hier, lautet die Devise des Teams. Und tatsächlich kann die Mannschaft mit dem „2nd Place Robot Programming Award“ einen der Weltpokale vom schwarzen Kontinent mit in die Heimat bringen. Was für ein Ergebnis zum zehnten Jubiläum des 2004 hoffnungsvoll gestarteten Schulprojektes am Carolinum! „Um die Zukunft muss uns nicht bange sein“, schreibt die Chronik. „Unser Schulverein wird das Projekt weiterhin begleiten und fördern, wie in den letzten zehn Jahren Jugendliche in einer sportlichen Atmosphäre an Wissenschaft und Technologie heranführen.“ Nahtlos wird das zweite Jahrzehnt Robotik am Carolinum angegangen. 2015/16 heißt es für die Schüler, in die Welt des Mülls abzutauchen, um es mal ein wenig salopp auszudrücken. Oder eine Nummer größer: Thema sind die gigantischen Stoffkreisläufe auf der Erde, Abfall als Problem, als Energiequelle, als Rohstoff. Das Gymnasium Carolinum ist eine gut

100



Auf Exkursionen holen sich die CaroAces Anregungen für ihre Forschungspräsentationen - hier bei der OVVD in Rosenow für die Mission Trash Trek.

vernetzte Schule und die Ostmecklenburgisch-Vorpommersche Verwertungs- und Deponie GmbH ein wichtiger Partner für das Lego-Team. Anders geschrieben: Diesmal beginnt alles auf der Deponie Rosenow, was sich dann beim Regionalfinale in Brandenburg zum ersten Mal, beim Halbfinale in Eberswalde zum zweiten Mal und beim Zentraleuropafinale im ungarischen Debrecen zum dritten Mal auszahlt.



Als junger Roboter-ingenieur kommt man herum in der Welt. Platz 5 in Ungarn und der Lego Creativity Award 2016 bringen die CaroAces zu den Open European Championships im spanischen Santa Cruz de Tenerife. Folgt man der Historie, so ist man versucht zu glauben, die Caroliner seien inzwischen für die kleinen Weltmeisterschaften gesetzt. Und man läuft Gefahr zu vergessen, was für eine Unmenge Arbeit hinter diesen jahrelangen Erfolgen steckt. Bis heute stellt das Gymnasium Carolinum das einzige Roboterteam in ganz Mecklenburg-Vorpommern, das an der FIRST Lego League teilnimmt, und das aus gutem Grund. Die Trauben hängen verdammt hoch.

101

Neuer Wettkampfort, alte Devise: einen Award abräumen, diesmal auf der Ferieninsel im Atlantik. Werden die Neustrelitzer mit einem abfallsortierenden Mülleimer punkten können? „Very complete research in all aspects“, befinden die Juroren über die Forschungspräsentation. Ein „very balanced team, great cooperation“ ernten die Caroliner auch noch von den Preisrichtern. Dass beim Robotgame unter den Beifallsstürmen, wie schon berichtet das Modell umstürzt, die Neustrelitzer nehmen es fast gelassen. Shit happens! Am Ende springt hier noch ein 13. Platz im Feld der 90 Teams aus 40 Nationen heraus. Die Saisonleistung mal anders ausgedrückt: Die CaroAces haben mehr als 99 Prozent aller Mannschaften weltweit in der Liga hinter sich gelassen. Da kann man sich mit Fug und Recht als Sieger fühlen.

Vizeweltmeister: Das scheinbar Unmögliche möglich gemacht

Womit wir einmal mehr in der Gegenwart angelangt wären. Fast alles schien 2016/17 wieder nach Plan zu laufen: Regionalfinale in Brandenburg und Semifinale in Eberswalde gemeistert, und dann schien Endstation beim Zentraleuropafinale in Regensburg zu sein. Nur durch



Rückzug einer anderen Mannschaft erhalten die CaroAces doch noch die Nominierung für das Championat im englischen Bath, an dem sich 94 Mannschaften aus 37 Ländern von fünf Kontinenten beteiligen.

Und plötzlich wird das Unmögliche möglich. Die Neustrelitzer werden mit ihrem nach eigenen Bekunden bisher besten Roboter Vizeweltmeister hinter einer Mannschaft aus China. Außerdem gibt es den Preis für die innovativste Umsetzung des Wettbewerbsthemas. Die mit Leberwurst und Backaromen ausgetricksten Haustiere verfehlen ihre Wirkung auf die Preisrichter nicht. Schulleiter Henry Tesch und Landrat Heiko Kärger geraten in der Heimat aus dem Häuschen, als sie vom Triumph der jungen Leute im vereinigten Königreich erfahren. „Wir sind so unglaublich stolz“, lautet der erste Kommentar des Carolinum-Chefs. Im Hintergrund ist eine logistische Meisterleistung abgelaufen, die Sponsoren leisteten ihren Beitrag, und am Ende hat sich alles so sehr gelohnt.

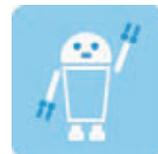
102



Die CaroAces nutzen das International Open Final in Bath für einen Ausflug nach Stonehenge.

Zwei Worte, ein Kommentar: Hut ab!

Wo anfangen, wo aufhören? Unter allen Erfolgsgeschichten, die über das Carolinum in diesem Buch erzählt werden, ist das Kapitel über die Roboter-Überflieger wohl das schillerndste. Jahrgang für Jahrgang haben junge Leute für ihre Schule auf nationalem wie internationalem Parkett Ehre eingelegt. Das lässt sich nicht zusammenfassen, ohne den Nachwuchsingenieuren Unrecht zu tun. Deshalb haben wir uns an dieser Stelle für eine weitgehend lückenlose Wiedergabe entschieden. Die CaroAces und ihre Vorgängerteams haben es sich redlich verdient. Oder in zwei Worten: Hut ab!



Allerletzte Frage: Wo sind sie hin? Eine Bestandsaufnahme nach dem ersten Jahrzehnt: Ehemalige CaroAces arbeiten als Ingenieur bei Bosch (Stefan Rathmann), sind selbstständige Unternehmer (Christian Wussack), sie steuern bei der Deutschen Bahn riesige Flotten von Güterwagen (Markus Turowski) oder entwickeln als Master of Science in Informatics neue Computersoftware (Florian Binder bei arvato Systems). Michael Pust beschäftigt sich am Fraunhoferinstitut Berlin mit Rehabilitationsrobotik und beginnt sein Masterstudium als Ingenieur. Patrick Tiede studiert Bauingenieurwesen in Berlin, Niklas Hehenkamp Elektrotechnik bei Airbus, Dominic Sann Internationales Projektingenieurwesen in Reutlingen.

Andere Ehemalige haben auch von ihrer Zeit in den Robotikteams profitiert, auch wenn sie nicht Ingenieurberufe ergriffen haben. wie Valentin Lunkenheimer (Pädagogik), Maike Gehrlich (Medizin), Laura Pinnow (Jura) oder Lucas Thiem, der eine Kommunikationsagentur gegründet hat und inzwischen in Berlin Filmproduktion studiert.

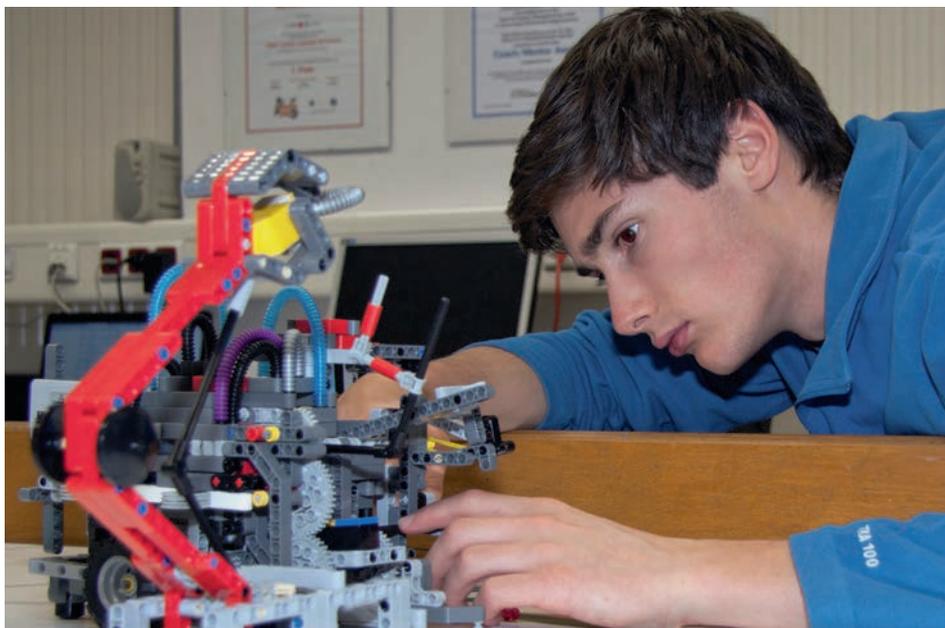


Die CaroAces 2016/2017 grüßen vom International Open Final aus Bath/UK. V.l.n.r.: Sophie Müller, Ben Felgner, Gabriel Adams, Laurentius Ramme, Anna Krajewski, Lukas Fritz.

104



Die Erfahrungen, die Henning Ott (links) und Dominic Sann als Nachwuchsingenieure in Istanbul 2010 sammeln, kommen ihnen heute im Studium zugute.

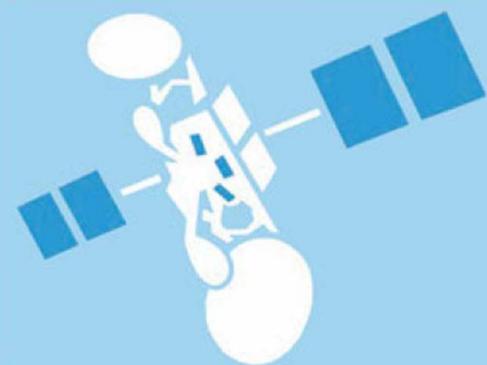


Teamchef Tilman Böhme gewann mit den CaroAces bei den Open Africa Championships den 2nd Robot Programming Award. Heute studiert er Materialwissenschaften an der Bergakademie in Freiberg.

105



Teamchef Lucas Thiem (li.) studiert Filmproduktion in Berlin. Niklas Hehenkamp (re.) arbeitet heute am CARISSIMA, dem wissenschaftlichen Leitzentrum für Fahrzeugsicherheit der Technischen Hochschule Ingolstadt. In Istanbul erkämpften sie den Creative Presentation Award in der Mission Smart Move (intelligente Verkehrssysteme).





Nördlichstes Klassenzimmer des Carolinums liegt hinter dem Polarkreis

André Gross

„Hier macht Physik richtig Spaß“, hat der Caroliner Chris Lappe im Jahr 2005 geschrieben. Seine Lobpreisung bezog sich aber nicht auf seine Schule, gleichwohl er auch am Neustrelitzer Gymnasium nicht eben Höllenqualen im Physikunterricht erlitten haben kann. Sonst wäre Chris nicht im nördlichsten Klassenzimmer des Carolinums gelandet, und das im wahrsten Sinn des Wortes. Auf die norwegische Insel Andøya 300 Kilometer nördlich des Polarkreises, fliegt man auf dem kürzesten Weg.

108

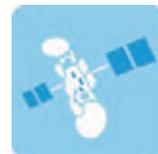


2005: Space Camp in Norwegen

Vier Mal hoch und wieder runter mit immer kleineren Maschinen, „schon“ ist man da.

Seit nunmehr 15 Jahren schickt das Carolinum seine besten jungen Naturwissenschaftler der 11. bzw. 12. Klassen ins European Space Camp auf das zur Inselgruppe der Vesterålen gehörende Eiland in unmittelbarer

Nachbarschaft zu den bekannteren Lofoten. Diesen finanziellen und organisatorischen Kraftakt vollbringt keine andere Schule in Deutschland! Hier auf der Rocket Range haben die beiden jungen Leute des jeweiligen Jahrgangs Gelegenheit, mit Altersgefährten aus der ganzen Welt eine Woche lang die Welt der Wissenschaftler zu teilen, die sich der Erforschung der Atmosphäre und des Weltraums widmen. Auch ein Kosmonaut schaut mal vorbei, wie 2012 der Russe Andrej Borisenko, der 164 Tage im All auf dem Konto hat.



109

2016: Leon Sarodnik (li.) und Felix Rindt (re.) im Space Camp in Norwegen

Möglichst hoch und möglichst lange

Zum krönenden Finale der in Gruppen geleisteten Arbeit wird eine selbst gebaute Rakete gestartet, die Studentrocket. Ein ganz unglaubliches Gefühl, berichten heimgekehrte Caroliner immer wieder, wenn der ca. 1,50 Meter lange Flugkörper nach dem einstündigen Countdown in Richtung Weltall abhebt. Von mindestens einem Jahr wissen wir, in dem die Rakete am Boden blieb. Hier schweigt des Sängers Höflichkeit, ist der NASA auch schon passiert. „Diese Schande will natürlich keine Gruppe erleben“, schreibt Philipp Krtschil 2010, nachdem „seine“ „Ostehøvel“



nach einem holprigen Countdown doch noch auf neun Kilometer Höhe kam und wichtige Daten zur Bodenstation sendete. „Evrydice I“ hingegen erreicht 2005 beispielsweise „nur“ eine Höhe von rund acht Kilometern.

Möglichst hoch und möglichst lange, lautet die Devise. Auch das gehört zur Reise ins Space Camp mit seinem Motto „Sky is not the limit – it’s were the fun begins“: im Anschluss den Mitschülern ausführlich berichten und sie so daran teilhaben lassen. Das schafft auch neue Motivation. So mancher Caroliner träumt von der atemberaubenden Delegation, bei der die Trauben so hoch gehängt sind, und über die ein Lehrgremium entscheidet.

110

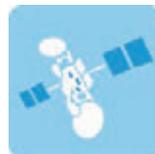


2007: Space Camp Teilnehmer Hans-Georg Engler (li.) und Alexander Vahl (re.) mit Schulleiter Henry Tesch

Physiker führt Auserwählte durch sein Reich

14. Juli 2017, Leibniz-Institut für Atmosphärenphysik in Kühlungsborn. Aus den Händen von Chef Franz-Josef Lübken nehmen Tabea Klein und Moritz König die Reiseschecks für das Space Camp auf Andøya vom 6. bis zum 13. August entgegen. Wie schon die 14 Vorgängerpaare,

zeichnen sich auch Tabea und Moritz nicht nur durch außergewöhnliche Leistungen in den Fächern Mathematik und Physik aus, sondern glänzen auch durch außerunterrichtliches Engagement. Das ist Bedingung Nummer 2, will man zu den Auserwählten gehören. Im Vorjahr hatten die Elftklässler Felix Rindt und Leon Sarodnik die begehrten Tickets erhalten. Beide Jungs sind auch international erfolgreiche Roboteringenieure der CaroAces. Was noch ein ganz anderes gewichtiges Kapitel in diesem Buch ist ...



Aber zurück nach Kühlungsborn. Tabea Klein und Moritz König machen bei der Übergabe der Tickets kein Hehl daraus, wie stolz sie auf ihre Delegation und wie begeistert sie von der außergewöhnlichen Chance sind, ihre naturwissenschaftlichen Kenntnisse erweitern zu können. Der Physiker Franz-Josef Lübken nimmt sich persönlich die Zeit, die Jugendlichen durch sein Reich zu führen.

Das Leibniz-Institut sichert neben dem Schulverein des Carolinums, der Sparkasse Mecklenburg-Strelitz, den Stadtwerken Neustrelitz und der Neustrelitzer Wohnungsgesellschaft (neuwo) Jahr für Jahr das kleine Wunder ab, das für die betreffenden Schüler das ganz große Erlebnis wird, ja sie für ihr späteres Berufsleben prägt. Das 15. Jubiläum ist Anlass, auf die Anfänge des Ausnahmeprojektes zurückzuschauen. Im Mai 2002 war eine Delegation des Carolinums mit Schulleiter Henry Tesch nach Oslo gereist, um Gespräche im Außenministerium zu führen und Kontakte zu norwegischen Schulen anzubahnen. Dabei kam es zu einem Zusammentreffen mit Professor Alv Egeland, dem führenden Nordlichtforscher des skandinavischen Landes.

Der Funken des Professors zündet

Zum wiederholten Mal sollte das Carolinum von den Fähigkeiten seines Chefs Henry Tesch als Netzwerker profitieren. Noch im gleichen Jahr hielt Prof. Egeland am Gymnasium in Neustrelitz einen Vortrag und berichtete unter anderem im Leistungskurs Physik vom Space Camp auf Andøya. Dazu lädt die norwegische nationale Raumfahrtagentur in Zusammenarbeit mit der Europäischen Raumfahrtagentur (ESA) ein, die den Aufenthalt von ihrer Jugendorganisation vorbereiten lässt. Der



Funken zündete. Jörn Guder und Alexander Binkowski wurde die Ehre zuteil, als erste Caroliner 2003 ihren Fuß auf die Rocket Range zu setzen.

Auf sie wartete gleich den Carolinern nach ihnen nicht nur ein prall gefülltes Wissenschafts- und Forschungsprogramm. Schwimmen und Volleyball unter der Mitternachtssonne, Walsafari vor der nahe gelegenen Stadt Andenes, Bergsteigen, und das alles in einer der schönsten, weil ursprünglichsten Landschaften der Welt



2003: Teambuilding am Strand von Andøya, Norwegen. Space Camp Teilnehmer aus verschiedenen Nationen, mit dabei aus Neustrelitz: Alexander Binkowski und Jörn Guder (6. u. 7. v. li.).

sind die Zugaben, die den meisten Menschen lebenslang versagt bleiben. Hingegen ist der campeigene Saunarekord - 30 Personen auf neun Quadratmetern – sicherlich nicht jedermanns Sache. Dafür ist dann bei der ESC-Party, ESC für European Space Camp und nicht für European Song Contest, wieder mehr Bewegungsfreiheit vorhanden. Wie sich Norwegen und kein Platz ohnehin so ziemlich ausschließen, bis auf besagte Sauna auf Andøya.

Dass Naturwissenschaften keine männliche Domäne sind, ist spätestens

seit Nobelpreisträgerin Marie Curie (1864 bis 1934) bekannt. 2012 sind gleich zwei Carolinerinnen über den Polarkreis nach Andøya geflogen: Lisa Wollschläger und Friederike Hunger. Die übrigens wie alle Teams vor ihnen sehr gutes Englisch sprechen, unabdingbar auf der Rocket Range, aber auch, wenn in Oslo der Anschlussflieger schon weg ist. „Interessant“, „eindrucksvoll“, „aufregend“ sind die Attribute, die die beiden Jugendlichen ihrer Woche im Space Camp verleihen. „Sie bleibt uns wohl noch lange in Erinnerung. Dafür möchten wir uns bei der Schule und ihren Sponsoren bedanken.“







Serenissimus dürfen staunen – Musik, Kunst und Theater am Neustrelitzer Carolinum

Sandra Lembke

Da hatten sich Serenissimus wahrlich viel vorgenommen. „...So haben Wir ad interim und bis zur weitem Ausführung Unserer Absichten resolviret eine Interims Schule hieselbst anzuordnen, um nur schleunigst dem dringenden Bedürfniß eines angemessenen Unterrichts für die hiesige Jugend einigermassen, und so viel es sich zur Zeit thun läset, abzuhelpfen.“, ließ Herzog Carl anno 1795 verkünden und stiftete auf diese Art gleich einmal das später nach ihm benannte Gymnasium Carolinum. Religion, Geschichte, Naturlehre, Erdbeschreibung, Lesen, Rechnen, Schreiben, zusätzlich Latein, Französisch und die höhere Mathematik – all das sollte den Neustrelitzer Sprösslingen nun in geordneten Bahnen vermittelt werden. Gut und schön, doch wie stand es zum Zeitpunkt der Stiftung um die Pflege der schönen Künste? Wer das nötige Kleingeld mitbrachte, konnte Fertigkeiten auf diesem Gebiete

116



2015: Eine Theateraufführung der besonderen Art

zunächst nur im Privatunterricht erwerben. Erst nach und nach hielten regelmäßige Zeichen- und Musikstunden Einzug in den wöchentlichen Lehrplan. Seitdem hat sich das Schulprogramm ständig erweitert, sind neue Fächer und vielfältige Aktivitäten hinzugekommen. Was würde da eigentlich der Serenissimus sagen, wenn er heute nach über 200 Jahren durch das Schulhaus am Glambecker See wandeln und speziell die kulturellen Aktivitäten der heutigen Pennäler begutachten könnte?



117

2008: Theatervorstellung im Rahmen von KuMuLi

Fragen wir den Großherzog Carl doch einfach einmal selbst...

Königliche Hoheit, herzlich willkommen in Ihrem Gymnasium Carolinum! Wie Ihr seht, hat sich seit Eurer Stiftung im Jahr 1795 vieles verändert...

In der Tat. Ein wunderbares Haus, groß, voller Leben, sehr komfortabel. Zu meiner Zeit ist dies in diesem Maße nicht möglich gewesen. Wie ich sehe, ist auch das Schulprogramm großzügig extendieret worden. Aber



Ihr lebt auch in anderen Zeiten. Wo einst Lesen, Schreiben und Rechnen für einen rechtschaffenen Bürgersmann passabel genug waren, benötigt Ihr mehr Kenntnisse für Eure moderne Welt. Mich dünkt, Ihr unterweiset Eure Zöglinge nun auch forcieret in den schönen Künsten?

Ja, Kunst und Musik stehen schon seit langem auf dem Lehrplan. Daneben beschäftigen sich die Schüler im Unterricht mit Literatur und Poesie.

Auch die Poesie ward zu meiner Zeit hoch gelobet, aber galt nicht viel für den hehren Bürgersmann. Zeichnen bei dem Hofdekorateur Ruscheweyh in zweien Stunden in der Woche war hinreichend. Aber die holde Musica... wie Ihr wisst, pflegte meine Familie stets diese Kunst. Meine Schwester, die Königin von Engelland, musizierte einst mit dem Wunderknaben Wolfgangus Mozart, der Kompositeur Johann Christian Bach lehrte sie das Singen. Famos, wenn Ihr dies Euren Zöglingen nun auch zuteil werden lasset. Aber Sie müssen nicht mehr bei Leichenbegleitungen in der Stadt singen?

118

Gott bewahre, Königliche Hoheit! Unsere Schüler singen und musizieren in einem einzigartigen Ensemble, das aus Chor und Instrumentalisten besteht und in der Schule selbst sowie in Kirchen der Umgebung oder gar im Ausland auftritt...

Ah, um zu sagen, eine eigene Hofkapelle an der Schule, wie bezaubernd! Ich vernahm, dass der Maestro der Kapelle „Gustav“ genennet werde...

So ist es, Königliche Hoheit. Der Lehrer Reinhard Gust leitet das Ensemble seit nunmehr zwei Jahrzehnten. Zu seinem 60. Geburtstag im Jahre 2017 wurde er daher von den Schülern mit einem Film – bewegten und tönenden Bildern von Auftritten, gepaart mit persönlichen Geburtstagsgrüßen – und einem Taktstock überrascht.

Die Idee zu diesem Ensemble entstand bald nach der Wende durch die Vergrößerung unserer Schule. Zunächst kümmerte sich die Lehrerin Elke

Bartsch um die gesangliche Leitung, Reinhard Gust übernahm die Führung der Instrumentalgruppe.



Seit mehr als 20 Jahren tritt das Ensemble im Sommer zu einem Orchesterkonzert in der Dorfkirche Leussow an und bringt klassische und zeitgenössische Stücke zu Gehör. Das Konzert wird stets mit dem Liede „Der Mond ist aufgegangen“ beendet, welches von Chor und dem Publikum gemeinsam gesungen wird. In diesem Jahr hat



119

2008: Konzert des Ensemble Carolinum unter der Leitung von Reinhard Gust

der Maestro sogar mit einem eigenen Solo unter Beweis gestellt, dass er selbst gut bei Stimme ist! Um sich auf die Auftritte vorzubereiten, findet alljährlich ein Chorlager statt, in dem diszipliniert und hart gearbeitet wird. Schließlich fährt das Ensemble auch auf Gastspielreisen ins Ausland, welche oftmals freundlicherweise von Jost Reinhold, dem Vorsitzenden des Schulvereins, finanziert werden. Bisher sind die Schüler in Österreich, Norwegen, Polen, Belgien und Italien aufgetreten und haben überall große Erfolge gefeiert. Die Zuhörer im Ausland und in der Region schließen die jungen Musiker und Sänger schon ins Herz, noch



bevor der erste Ton verklungen ist. Zuletzt weilten unsere musizierenden Schüler in Oberitalien, wo sie in Mondovi und Cuneo gefeiert wurden und sogar spontane Gesangseinlagen auf der Straße gaben. Ebenso gehören das Weihnachtskonzert des Ensembles und das Weihnachtssingen mit den anderen Schülern inzwischen zu den traditionellen Höhepunkten eines jeden Schuljahres. Manchmal kamen rund 1000 Zuhörer in die Aula der Schule, um den jungen Talenten im Rahmen mehrerer Konzerte zu lauschen. Selbst auf der Bühne wird es an diesen Tagen recht eng, nehmen doch oft mehr als 100 Sänger und



2016: Die Aula wird durch KuMuLi nicht nur zum Konzertsaal, zur Theaterbühne, sondern auch zum Ausstellungsraum

Musiker an diesen Ereignissen teil. Doch ganz gleich, wie es kommt oder ausgeht – Maestro „Gustav“ bleibt stets seinem Motto „Kriegen wir hin!“ treu.

Auch tritt das Ensemble regelmäßig in der Useriner Dorfkirche auf, zudem werden die Abiturfeiern musikalisch meisterhaft vom Ensemble umrahmt.

Formidabel, wirklich sehr formidabel, Wir sind mehr als entzückt. Doch saget mir, was hat es mit dem Aushange an der Schultüre auf sich? „KuMuLi“ – ein solches Lehrfach ist mir unbekannt...



Mit Verlaub, Königliche Hoheit, „KuMuLi“ ist kein Unterrichtsfach, sondern steht für „Kunst, Musik und Literatur“. Die Schüler der Abschlussklassen stellen alljährlich seit 1999 im Rahmen einer Vernissage die Ergebnisse ihrer Arbeit aus diesen drei Bereichen vor. Es werden Bilder gezeigt, Objekte aus Alltagsgegenständen, Collagen,



121

2016: Konzert des Ensemble Carolinum unter der Leitung von Reinhard Gust

Skulpturen, Architekturmodelle. Zudem tragen die Schüler Gedichte und Essays vor, spielen kurze Theaterszenen, singen und musizieren... und präsentieren ihre Schöpfungen und Darbietungen an diesem Abend ihren Lehrern, Eltern und interessierten Mitschülern.

Ein famoser Einfall! Mich dünkt, Ihr habet viele Künstler unter den Schülern dieses Hauses...



So ist es, Königliche Hoheit. Die Idee zu dieser Veranstaltung wurde daher auch von vier Kunstlehrerinnen des Gymnasiums auf's Tapet gebracht. Sie wollten nicht, dass die vielen schönen Arbeiten aus dem Unterricht in den Schubladen verschwinden.

Vielmehr sollten die Schüler kurz vor dem Abitur noch einmal öffentlich zeigen dürfen, was künstlerisch in ihnen steckt. Natürlich bot sich logischerweise auch gleich eine Zusammenarbeit mit dem Schulensemble und der Theatergruppe an.



2008: KuMuLi Konzert in der Aula. Traditionell bunt verkleidet und voller Freude am gemeinsamen Musizieren.

Außerdem sind im Laufe der Jahre auch ganz andere Akzente gesetzt worden – da wurden spontan Gedichte verfasst, die Fenster der Aula mit bedruckten Papierbahnen verhängt, der Schriftzug „KuMuLi“ aus Kuchen oder geraspelten Möhren gebildet... ebenso wurde 2002 erstmals eine Auktion von Schülerkunstwerken veranstaltet. Im Jahre 2010 kreierte unsere Schüler unter anderem eine lebensgroße weibliche Skulptur, eine sogenannte „Nana“, die Wände des Kunstraumes wurden farbenfroh

verschönert. Zwei Jahre später konnten die Besucher ein Bodypainting bestaunen, ein Kunstwerk auf einem menschlichen Körper. Und selbstverständlich sind unsere Schüler immer wieder sehr kreativ, wenn es darum geht, ansprechende und nachdenklich machende Filme zu produzieren.



2015: Theateraufführung

Diese bewegten Bilder scheinen in Eurer Zeit eine große Bedeutung zu haben, mir sind nur Tableaux vivants bekannt – welche Ihr bestimmt nicht mehr kennen möget. Die Zeiten ändern sich. Ihr saget, die Schüler spielen auch Theater. Wie Ihr wisset, hat mein Bruder Adolf Friedrich das Hoftheater ausdrücklich protegiert. Es würde ihn mit Freuden erfüllen, zu hören, dass diese holde Kunst von den Schülern sehr in Ehren gehalten wird!

Wir hatten immer junge Menschen an unserer Schule, die schauspielerisch äußerst talentiert waren beziehungsweise sind und die diesen Berufsweg auch für sich einschlagen wollten. Es gibt nicht wenige,



die bereits als Extrachorsänger oder Statisten Bühnenluft am Neustrelitzer Theater oder bei den Schlossgartenfestspielen geschnuppert haben. Die Lehrerin Margot Krase hat zudem die Theatergruppe „CaroMimen“ ins Leben gerufen, die mit verschiedenen Szenen bei der „KuMuLi“-Vernissage oder in eigenen, größeren Schulaufführungen aufgetreten ist. So haben die jungen Leute den „Faust“ gespielt, Produktionen mit Texten zeitgenössischer Autoren wie Heiner Müller oder Reinhard Lettau erarbeitet und aufgeführt. Ebenso können unsere Mimen stets hervorragend improvisieren und stellen dieses Talent

124



KuMuLi Projekt 2017: die gut besuchte Aula.

bei sich bietenden Gelegenheiten nur zu gerne unter Beweis. Eine Auszeichnung war für die Schüler sicher die Mitwirkung beim Musiktheater-Schulprojekt „Orpheus“ mit der Neubrandenburger Philharmonie und diversen Schulchören und Tanzensembles im Jahr 2011. Im Jahr 2013 gründeten dann zwei Schüler des Carolinums, Paulina Fabian und Maximilian Hirsch, das KulTTour Jugendtheater Neustrelitz. Die jungen Leute präsentierten beispielsweise im Jahr 2016 mit „Wann hauen die endlich ab?“ ihre Auseinandersetzung mit Lessings

„Nathan der Weise“ und ergänzten auf diese Weise hervorragend den Literaturunterricht der 9. Klassen. Weiterhin gibt es auch seit 2015 eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Theater und Orchester GmbH Neubrandenburg/Neustrelitz und dem Gymnasium Carolinum. Darin ist eine enge Zusammenarbeit verabredet worden, die Schüler sollen nicht nur das Theater besuchen, sondern auch tatkräftig an einzelnen Projekten mitwirken. Zehntklässler unseres Gymnasiums durften sich beispielsweise mit selbst geschriebenen Monologen an der Inszenierung des Dokumentarstückes „Die Wannseekonferenz“ beteiligen.



Erfreulich, erfreulich. Doch erläutert mir eines noch – was um Himmelswillen ist ein „Carocktikum“? Wieder so ein moderner künstlerischer Einfall?

Nein, Königliche Hoheit, hierbei handelt es sich um eine Musikveranstaltung, die seit fast 20 Jahren immer nach den Sommerferien auf dem Gelände des Gymnasiums stattfindet. Hier treten unsere Schülerbands, aber auch andere Musikgruppen aus der Region oder dem Ausland auf. Teilweise kommen die Musiker auch aus Ländern, mit denen eine Schulpartnerschaft besteht.

125

Aber wir konnten auch andere musikalische Höhepunkte an der Schule bieten – da sich das Carolinum als „schlaueste Schule des Nordens“ bei der Comedy-Show „PISA Polizei“ des Radiosenders NJoy qualifiziert hatte, durften wir im Sommer 2006 die erfolgreiche Band „Silbermond“ zu einem Konzert an unserem Gymnasium begrüßen...

Die mir natürlich nicht bekannt ist... jedoch findet Ihr mein größtes Wohlwollen. Ich habe volles Vertrauen in die Dienste, die Ihr den Zöglingen erweist. Die Tradition der holden Musica, ja, aller schönen Künste wird gepflegt, das ist mir eine wahre Freude. Dennoch hoffe ich, dass die Zöglinge auch weiterhin fleißig im Lesen, Schreiben, Rechnen und in der lateinischen Sprache unterwiesen werden?

Bedenket meine Worte und tuet alles, um der sittlichen und



wissenschaftlichen Bildung der Jugend zu dienen, so wie ich es bestimmt habe.

Selbstverständlich, Königliche Hoheit.

Nun denn kann ich getrost und frohen Mutes zu den Meinigen nach Mirow zurückkehren. Adieu, man öffne mir den Wagenschlag! Zuletzt erlaubet mir noch anzumerken: wandelt weiter auf den nun beschrittenen Wegen – dies geschieht ganz in meinem Sinne und zu meiner Zufriedenheit!







Carolinum macht das schier Unmögliche möglich und stellt Hermann Hesse aus

André Gross

Es war sicherlich eine der Sternstunden in der Geschichte des Neustrelitzer Gymnasiums Carolinum. Am 11. November 2005 wurde in der Aula die Ausstellung „Grenzüberschreitungen“ mit zwanzig originalen Aquarellen des großen Schriftstellers, Dichters und Malers Hermann Hesse (1877 bis 1962) feierlich eröffnet. Unter den vielen Gästen auch der Enkel des Nobelpreisträgers, Silver Hesse. Bis zum 15. Dezember wird die Ausstellung gezeigt, die bis heute einmalig in Deutschland war.

Weit über ihre Dauer hinaus sollte das Werk Hermann Hesses die Gymnasiasten ergreifen und sie zu zahllosen Reflektionen in Kunst, Literatur, Film und Musik bewegen. Hermann Hesse hat das Schulgebäude am Glambecker See nie wieder wirklich verlassen. Kein Absolvent des Gymnasiums, der mit dem Namen des Ausnahmeliteraten nicht zumindest etwas anfangen kann.

130

Begegnung im Nationalpark hat Folgen

Wie so viele Höhepunkte im Schulleben am Carolinum ist auch die Hesse-Ausstellung mit dem Namen des langjährigen Schulvereinsvorsitzenden, Altcaroliners und Mäzens Jost Reinhold verbunden. Der Wohltäter ist ein glühender Anhänger Hesses und ihm ist sogar vergönnt, am Schaffens- und Sterbeort des von ihm Verehrten im schweizerischen Montagnola seinen Lebensabend verbringen zu dürfen.

Aber lassen wir Jost Reinhold selbst zu Wort kommen: „Schülerinnen einer 10. Klasse aus Halberstadt, die den Müritz-Nationalpark besuchten und mit denen ich ins Gespräch kam, hatten noch nie etwas von Hermann Hesse gelesen, geschweige denn gewusst, dass er Nobelpreisträger für Literatur ist, oder was er gedichtet, geschrieben oder gemalt hat. Sie hatten noch nicht mal seinen Namen gehört. Das hat mich schon etwas traurig gemacht“, verriet Reinhold in seiner Rede zur

Eröffnung der Ausstellung.

Die Episode habe ihn zusätzlich bestärkt, gemeinsam mit Schulverein, Schulleitung und der Fondazione Hermann Hesse in Montagnola das von vielen für nicht realisierbar gehaltene Projekt voranzutreiben. 1800 junge Leute des Carolinums sollten als erste von der Umsetzung dieser Idee profitieren. Sie wurden in die Lage versetzt, Hesse besser kennenzulernen, und vielleicht hat ja tatsächlich der eine oder andere im Werk des Meisters „etwas so Erhebendes gefunden, dass es ihn durch das ganze Leben begleiten wird“. Worte der Hoffnung aus dem Mund von Jost Reinhold.



2004: Hermann-Hesse-Ausstellung in der Aula des Gymnasiums

Museumschefin von Beginn an begeistert

Die Ausstellung „Grenzüberschreitungen“ ist auch zustande gekommen, weil hier Menschen bei der Organisation gar nicht an mögliche Grenzen gedacht, sondern einfach gemacht haben. Stellvertretend für die vielen, die zum kulturellen Großereignis für eine ganze Region beigetragen haben, sei die Leiterin des Hesse-Museums in Montagnola Regina Bucher



genannt. Sie war von Beginn an von der Idee begeistert und hat sich bereits im Vorfeld als eine ebenso charmante wie versierte Verwalterin des Hesse-Erbes erwiesen.

Jost Reinhold machte es auch möglich, dass das Ensemble Carolinum auf einer Konzertreise durch die Schweiz und Italien Hesse in Montagnola seine Aufwartung machte. „Von den Empfindungen der Schüler und Lehrer beim Besuch des Museums war ich sehr beeindruckt“, blickte Reinhold zurück. Auch dem Schreiber dieser Zeilen wurde es ermöglicht, in das Tessin nach Montagnola zu reisen, dort Regina Bucher zu treffen und das von der gebürtigen Hamburgerin gehütete Museum zu besichtigen. Seitdem trägt er Hesse im Herzen, im Bücherregal hatte er ihn schon zuvor.

132

Regina Bucher hatte seinerzeit auch in die Ausstellung eingeführt. „Die unkonventionelle Gestaltung der Exponate animiert den Besucher nicht nur, sich in die Gedanken- und Lebenswelt Hesses hineinzufinden. Sie legt ihm darüber hinaus nahe, über eigene Grenzen und deren mögliche Überwindung zu reflektieren.“ Wenn die Museumschefin von unkonventionell sprach, dann meinte sie damit auch große Stoff-Paravents, auf die Fotos, Aquarelle, Dokumente und Zitate gedruckt worden waren. Sie gruppierten sich um die Skulptur „Global Player mit ihren 44 Schubladen, in denen Bücher des Autors zur Lektüre einladen. Nach und nach sollten hier Schülerarbeiten hineingelegt werden, die damit Teil der Ausstellung wurden. Von Beginn an waren es auch Schüler der Klassen 11 bis 13, die durch die Ausstellung führten und damit Besucher zusätzlich beeindruckten.

Italienische Schule greift Idee auf

Das Carolinum wäre nicht das Carolinum, wenn es nicht das außergewöhnliche Ereignis der Hesse-Ausstellung mit den Neustrelitzern, den Leuten aus dem Umland, von noch weiter her und sogar mit ausländischen Schulpartnern geteilt hätte. So finden sich unter den Reflektionen auch Worte der Lehrerin Donatella Garello von der italienischen Partnerschule in Mondovi oder die einer polnischen Lehrerdelegation. Später sollte die Internatsschule der weltweit verbreiteten christlichen Istituti Filippin im oberitalienischen Paderno del

Grappa sogar die Idee der Neustrelitzer aufgreifen und im März 2006 ebenfalls die Hesse-Ausstellung zeigen.



Stellvertretend für alle Besucher der Schau im Carolinum sei an dieser Stelle der Neustrelitzer Maler Erhard Kunkel zitiert. Seine Frau und er hatten bereits drei Jahre vor der dem Kulturereignis ersten Ranges im Gymnasium bei einem Fest im Neustrelitzer Museumsgarten Geschichten, Märchen und Gedichte von Hermann Hesse vorgetragen. „Für mich war die Ausstellung im Carolinum eine tief erlebte Wiederbegegnung mit Hermann Hesse.“ Er habe sich immer gewünscht, einmal ein Original des Künstlers anschauen zu dürfen. Diesen sehnlichen Wunsch habe ihm das Carolinum erfüllt.

Und die Schüler? Sie malten, fotografierten, schrieben, rezitierten und musizierten, beseelt vom Geist des großen Hesse. Zehntklässlerin Hanna Henning gewann mit dem Vortrag von „Bhagavad Gita“ den Gedichtwettbewerb. Für sie sind Gedichte „Balsam auf Unstillbares im Leben“. „Dass ich den Wettbewerb gewinnen könnte, habe ich eigentlich nie in Erwägung gezogen. Einzig der Spaß am Rezitieren und die ungewohnte Herausforderung waren es, die mich teilnehmen ließen.“ Julia Blohm aus der Klasse 12, Stefanie Gaab aus der Klasse 13 und Matthias Kiel aus der Klasse 6 waren die ersten Preisträger des Mal- und Zeichenwettbewerbes.

133

Gedicht „Stufen“ wie geschrieben für die Caroliner

Der Ausstellung „Grenzüberschreitungen“ am Neustrelitzer Gymnasium Carolinum konnte natürlich nur ein beschränktes Verweilen beschieden sein. Das lag schon in der Natur ihrer ebenso wertvollen wie einzigartigen Exponate. Der Aufwand, für ihre Sicherheit zu sorgen, würde allein ein Kapitel in diesem Buch füllen. Trotzdem hätte man sich gewünscht, dass zumindest aus der Umrahmung der Ausstellung, die bis in die Flure des Carolinums hineinreichte, das eine oder andere Stück dem Schulhaus und damit den Schülern erhalten geblieben wäre.

Wie die Fahnen mit dem Leibgedicht Jost Reinholds „Stufen“ von Hermann Hesse in verschiedenen europäischen Sprachen. Scheinen die Verse doch wie für jeden jungen Menschen geschrieben, der hier an der

ehrwürdigen Schule das Reifezeugnis anstrebt und mit ihm in der Tasche in die Welt geht. Vielleicht nimmt der eine oder andere Leser dieser Jubiläumsschrift sie zum Anlass, die „Stufen“ noch einmal herauszusuchen, die uns weit mehr zu sagen haben als die inzwischen sprichwörtlich gewordene Erkenntnis Hesses, dass jedem Anfang ein Zauber innewohnt.

Donatella Garello, die gute Freundin der Caroliner, soll diesen Abschnitt beenden. „Die Einzigartigkeit des Gymnasiums Carolinum besteht meiner Ansicht nach nicht nur darin, große kulturelle Initiativen zu organisieren und voranzutreiben, sondern vor allem darin, diese so vielen Menschen so nahe wie möglich zu bringen. Auf diese Weise vervielfältigen sich die Projekte, sprechen – mit einer großen Resonanz – viele Personen an und überwinden Stadt-, Landes- und sogar Staatsgrenzen.“







„Fragt nochmals, fragt immer wieder. Jetzt ist es Zeit. Gestern kehrt nicht wieder“ ... die Zusammenarbeit mit der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück

Sandra Lembke

Manchmal ist das Grauen ganz nah. Das Elend der Welt flimmert allabendlich in unsere Wohnzimmer und wer es nicht sehen will, wer sich nicht damit auseinandersetzen möchte, der kann ganz einfach die Fernbedienung zur Hand nehmen und das Gerät ausstellen. Was sind schon Augenzeugenberichte, was sind erschreckende Bilder, was sind aufrüttelnde Fernsehdokumentationen! Was uns und unsere Familien nicht selbst betrifft, existiert für die meisten von uns nicht. Doch vor fast 80 Jahren wohnt das Grauen direkt vor der Haustür unserer Urgroßeltern beziehungsweise Großeltern.

Das Frauenkonzentrationslager Ravensbrück liegt nur rund 25 Kilometer von Neustrelitz entfernt. Ab 1938 wird an den Ufern des Schwedtsees mit

138



2005: Die Schulleiterin des Herzliya Gymnasium (li.) in Tel Aviv empfängt die Neustrelitzer Israel-Delegation (v.li.n.re.): Marlies Steffen, Henry Tesch, Eike Benzin, Olaf Müller und Dr. Sigrud Jacobeit

der Errichtung des KZ's begonnen, in dem tausende Frauen, Kinder und Männer getötet oder schwer an Körper und Seele misshandelt werden. Sie müssen Zwangsarbeit leisten, werden für medizinische Experimente missbraucht, sterben an Entkräftung und Krankheiten, werden vergast, erschossen oder zu Tode geprügelt. Unweit dieses Schreckensortes leben Menschen, verrichten ihr Tagwerk und kehren abends in ihre warmen, gemütlichen Stuben zurück, während die Frauen im Lager noch stundenlang in der Kälte ausharren müssen, weil die ständigen Zählappelle kein Ende nehmen wollen. Wie sehr erreichte die Menschen in der Umgebung das Elend hinter den Toren von Ravensbrück? Trug der Wind nicht die herrischen Stimmen der Aufseherinnen und das Gebell der Wachhunde über den See? Lag nicht der Geruch von verbranntem Menschenfleisch in der Luft? Hörte man nicht die tapferen Stimmen der KZ-Insassinnen, die des Nachts ihren Mithäftlingen leise vorsangen, um sie zu beruhigen? Das Grauen kroch geradezu in die behaglichen Stuben der Bürger hinein.



Für die meisten von uns liegt diese Zeit in großer Ferne, verborgen hinter



Ravensbrück-Überlebende Elisabeth (Lisl) Jäger (re.) mit Schulleiterin Donatella Garelo aus Italien (Mitte).



den Schleiern des Vergessens. Wer kann noch Zeugnis ablegen von den Schrecken eines Lagers oder die Gefühle schildern, die jeden übermannen mussten, der 1945 die ausgemergelten Frauengestalten in Häftlingskleidung sah, die sich apathisch auf den Todesmärschen dahinschleppten?

Die Schüler des Gymnasiums Carolinum beginnen schon kurz nach der Wende damit, den Schleier ein wenig zu lüften. Zunächst besuchen die 9. Klassen die Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück im Rahmen ihrer Projektwochen. Im Sommer 2001 wird die Kooperation zwischen Schule und Gedenkstätte grundlegend vertieft. Die Schüler sind jetzt nicht nur mehr Besucher, sondern erhalten bestimmte Arbeitsaufgaben, die sie in kleinen Gruppen unter fachkundiger Anleitung direkt am Ort des Grauens bearbeiten. Die Schüler nehmen sich auch Batsheva Dagens Worte „Fragt heute, denn heute gibt es noch Zeugen“ ganz besonders zu Herzen. Im April 2002 besucht die Polin Dr. Wanda Poltawska die Opfer der furchtbaren medizinischen Experimente in Ravensbrück wurde, das Gymnasium und spricht mit den Jugendlichen der 10. und 13. Klassen

140



2005: 60. Jahrestag der Befreiung von Auschwitz

über ihre Erlebnisse im Lager. Das Grauen wird nach Jahrzehnten wieder lebendig. Es versteckt sich nicht zwischen den Seiten eines Geschichtsbuches, die man schnell überblättern könnte, wenn einem der Inhalt nicht genehm ist. Die Menschen, über die im Unterricht sonst nur gesprochen wird, sitzen nun lebhaftig vor den Schülern, sprechen direkt zu ihnen, blicken ihnen in die Augen. Alle Holocaust-Überlebenden, die das Gymnasium besuchen, legen Zeugnis ab von den Gräueltaten. Es ist ihnen ein dringendes Bedürfnis, mit den jungen Menschen zu sprechen, „damit so etwas nie wieder passiert.“ Wissen um die Hintergründe kann helfen, damit sich Geschichte möglichst nicht wiederholt. Im Laufe der Jahre vertrauen viele Opfer den Schülern ihre Lebensgeschichte an. Die Caroliner lauschen atemlos den Erzählungen des Buchautors Menachem Kallus, erleben den „Hitlerjungen Salomon“ Sally Perel und die Kinderpsychologin Batsheva Dagan während der International Summerschool.



Die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus im Rahmen von Projektwochen wird indes immer intensiver. Die Schüler beschäftigen

141



Auschwitz-Überlebende Bat-Sheva Dagan



sich zum Beispiel mit der Kunst in Ravensbrück, erfahren, unter welchen Umständen kleine, aber berührende Kunstwerke entstanden und setzen sich intensiver mit den Biografien der namentlich bekannten Künstlerinnen auseinander. Ein weiteres Thema sind „Schwangerschaften, Geburten und Kinder in einem KZ“ – wie konnte am Ort des Grauens Hoffnung geboren werden? Wie erlebten Kinder, wie Stella Nikiforowa, die gewaltsame Trennung von den Eltern, wie schafften sie es, unter der schützenden Hand von Lagermüttern zu überleben? Ebenso informieren sich die Schüler über die Biografien von Opfern und Täterinnen, die medizinischen Versuche im Lager, das Jugend-KZ Uckermark und untersuchen, inwieweit die Menschen in der Umgebung von dem Lager und den dortigen Verhältnissen wussten und wie sie mit diesem furchtbaren Wissen umgingen. Die Caroliner gestalten hierzu Lesemappen, literarische Werke und Skulpturen. Die Forschungsergebnisse der Schülerteams werden 2002, am Gedenktag der Opfer des Nationalsozialismus, in der Aula des Carolinums präsentiert. Die 12. und 13. Klassen erarbeiten zudem ab Ende 2003 mit

142



2005: 60. Jahrestag der Befreiung von Auschwitz-Überlebende. Die Delegation der israelischen Partnerschule am Glambecker See

Unterstützung des museologischen Bereiches der Gedenkstätte eine Ausstellungskonzeption, um die Projektergebnisse auf gestalteten Tafeln und Tischpräsentationen zugänglich machen zu können. Die Früchte dieser Arbeit werden in den Landesvertretungen von Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg in Berlin gezeigt, in der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück sowie im Carolinum selbst ausgestellt.



Im Juni 2004 schlugen 25 Jugendliche aus den Geschichts- und Musikkursen dann ein neues, umfangreiches Kapitel auf, welches sie bis zum April des darauffolgenden Jahres intensiv bearbeiten. Die „Musik in Ravensbrück“ ist bisher wenig erforscht worden, nur die Musiktherapeutin und Diplom-Pädagogin Gabriele Knapp hat auf diesem Gebiet Pionierarbeit geleistet. Diese griff den Vorschlag von Prof. Dr. Sigrid Jacobeit, der Leiterin der Mahn- und Gedenkstätte, und Schulleiter Henry Tesch auf, ein entsprechendes Projekt mit den Gymnasiasten durchzuführen. Eine Spende der Siemens AG ermöglicht letztlich die Umsetzung der Idee. Mitte Juni 2004 reisen 13 Schülerinnen

143



2005: 60. Jahrestag der Befreiung von Auschwitz



und Schüler aus den Musikkursen der 9., 10. und 12. Klassenstufe nach Ravensbrück, um sich vier Tage lang mit der Rolle der Musik als Überlebenshilfe im Lageralltag der Frauen zu befassen. Dabei erschließen sich die Jugendlichen das Thema zunächst in Begegnungen mit dem Ort. Sie erfahren, wo die kleine Lagerkapelle zu Weihnachten 1944 für die Oberaufseherin musizieren musste, auf welchen Wegen das Singen der Gefangenen angeordnet wurde, wo die Frauen es heimlich taten, um ihren Lagergenossinnen Trost zu spenden. Neben der theoretischen Beschäftigung mit der Musik im Lager sichten die Jugendlichen Noten von Liedern und Musikstücken und ziehen sich zu Proben zurück. Am dritten Projekttag erklingt an verschiedenen Orten auf dem Gelände des KZ's erstmals wieder die Musik, die vor rund 80 Jahren die Straßen und Baracken durchwehte. „Der Mond ist aufgegangen“ tönt es aus der ehemaligen Garage der SS, auf dem Appellplatz und in der ehemaligen SS-Kommandantur wird ein tschechisches Lied aufgeführt, am Platz vor dem Bunker wird sogar eine Eigenkomposition zu Gehör gebracht. Die Darbietungen werden damals auf Video aufgezeichnet.

144

Nach den Sommerferien ist der Geschichtskurs der 12. und 13. Klassen in der Mahn- und Gedenkstätte präsent. Die 12 Jugendlichen beginnen mit den Recherchen zu französischen, belgischen, polnischen und deutschen Sängerinnen und Musikerinnen und tragen beachtliche Ergebnisse zusammen. Auch hier werden sie wieder mit den Worten Batsheva Dagens konfrontiert: „Fragt heute, denn morgen entdeckt ihr plötzlich, dass es schon zu spät ist.“ Einige Zeitzeugen können schon nicht mehr befragt werden, da sie inzwischen verstorben sind.

Im April 2005 richteten die Caroliner gemeinsam mit der Mahn- und Gedenkstätte in der Aula des Gymnasiums eine Veranstaltung zum 60. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers aus. 70 Überlebende sind der Einladung gefolgt und ebenso wie die Schüler und die zahlreichen Gäste berührt von diesen Begegnungen und dem Programm, das die Jugendlichen auf die Beine gestellt haben. Die jungen Leute rezitieren, sie musizieren, sie spielen Theater und verdeutlichen so, wie intensiv sie sich in den vergangenen Monaten mit den Ravensbrücker Schicksalen und dem Lageralltag beschäftigt haben. Bei dieser

Veranstaltung wird auch Prof. Dr. Jacobeit in den Ruhestand verabschiedet. Die anwesenden Holocaust-Überlebenden bedenken sie mit langanhaltenden stehenden Ovationen und danken ihr für ihren jahrelangen Einsatz für die Bewahrung und Weitergabe des Wissens über Ravensbrück. Anlässlich der Gedenkveranstaltung wird auch ein Begleitheft mit Projektberichten und Forschungsergebnissen herausgegeben.



Zudem recherchieren die Caroliner ab September 2005 in Zusammenarbeit mit dem Institut Baruffi Mondovi zu den italienischen Häftlingen im Konzentrationslager. Mehrfach führen die Gymnasiasten Austauschschüler aus dem Piemont durch die Mahn- und Gedenkstätte. Im Jahr 2006 wird die Delegation der italienischen Partnerschule von Alberto Gonzatti begleitet. Dessen Mutter Ilda Broggia war 1944 nach Ravensbrück deportiert worden und konnte nach der Lagerbefreiung im April 1945 wieder zu ihrem Sohn zurückkehren. Signor Gonzatti sieht nicht nur den Ort, an dem seine Mutter unvorstellbares Leid ertragen



2005: Die Schülerinnen und Schüler gestalten ein Programm zum 60. Jahrestag der Befreiung von Ravensbrück



musste, sondern berichtet den Carolinern auch vom Lebensweg Ilda Broggias. Die Neustrelitzer Jugendlichen forschen anschließend weiter, erstellen drei Lesemappen und eine DVD und präsentieren ihre Ergebnisse letztlich Anfang 2007 in einem Programm in der italienischen

Botschaft in Berlin.

Das Carolinum setzt die Arbeit in der Mahn- und Gedenkstätte weiter fort. Nach wie vor absolvieren die 9. Klassen Projektstage in Ravensbrück, zum 65. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers beteiligen sich die Schüler im April 2010 an einer deutsch-französischen Lesung und betreuen die Zeitzeugen und Gäste der Gedenkveranstaltung.

Vieles ist in den letzten Jahren entstanden. Längst gehört das Herzlia Gymnasium in Tel Aviv zu den Partnerschulen des Carolinums. Schüler aus Israel reisen regelmäßig nach Neustrelitz, im Gegenzug nehmen Mecklenburg-Strelitzer Jugendliche an Austauschprogrammen im Heiligen Land teil. Dabei steht stets ein Besuch in „Yad Vashem“ auf dem Programm. 1993 hat die Jerusalemer Gedenkstätte die Internationale Schule für Holocaust-Studien gegründet, zwölf Jahre später legte man ein Programm für Europa auf, das sich an Schüler und Lehrer richtet. Drei Jahre später wiederum reist die Carolinerin Antje Schmidt zum ersten Internationalen Jugendkongress anlässlich des Holocaust Remembrance Days nach Yad Vashem. Auch Neustrelitzer Lehrer sind seitdem in der weltbekannten Gedenkstätte zu Gast gewesen und haben an Fortbildungsprogrammen vor Ort teilgenommen.

146

Heute kann noch gefragt werden, bevor die Geschichte nur noch Literatur sein wird oder Auslegung. Doch die Zeitzeugen sterben, immer weniger können von ihren Erlebnissen berichten. In wenigen Jahren wird es niemanden mehr geben, der die Gräueltaten von Ravensbrück oder Auschwitz persönlich erlebt hat und Zeugnis ablegen kann von den Untaten der Nationalsozialisten. Schon 1995 klagte der britische Historiker Eric Hobsbawm: „Die meisten jungen Menschen am Ende dieses Jahrhunderts wachsen in einer Art permanenter Gegenwart auf, der jegliche organische Verbindung zur Vergangenheit ihrer eigenen Lebenszeit fehlt.“ Viele der heutigen Schüler erleben ihre Urgroßeltern oder Großeltern nicht mehr, können sie nicht mehr befragen oder

zuhören, wenn die alten Menschen von sich aus von alten Zeiten erzählen.



Doch das Grauen wohnte einst vor den Neustrelitzer Haustüren, nur knapp 25 Kilometer entfernt. Es bleibt der tiefe Wunsch, dass sich so etwas nie mehr wiederholt, dass Menschen nie wieder so leiden müssen. Doch das Gymnasium Carolinum vermittelt seinen Schülerinnen und Schülern diese Hoffnung seit Jahren auf bemerkenswerte und eindruckliche Art und gibt ihnen das so kostbare Wissen auf den weiteren Lebensweg mit.





„Keiner kommt von einer Reise so zurück, wie er weggefahren ist.“ Das wusste schon der britische Schriftsteller Graham Greene. Und genau diese Erfahrung sollten auch die Schülerinnen und Schüler des Carolinums machen.

Das Gymnasium Carolinum - international

Heidmarie Awe & Eike Benzin

Mit der Neustrukturierung unseres Schulsystems und den damit verbundenen gesellschaftlichen Veränderungen öffnete sich für unsere Schüler die „weite Welt“. Endlich konnte man Städte wie Rom, Paris und Barcelona besuchen sowie Klassen- bzw. Studienfahrten in zuvor nur geahnten Dimensionen unternehmen. Die gestiegene örtliche Flexibilität bediente jedoch mit Themen wie „Landeskunde“ und „Tourismus“ nicht lange die Ansprüche der neuen Schülergenerationen. Horizonte wollten erweitert werden durch Begegnungen mit den jungen Menschen und deren Familien vor Ort, das Zusammenleben unter Alltagsbedingungen mit dem damit verbundenen Schulbesuch, Erfolgen und Problemen,

150



2016: Erasmus+ Cuneo

Diskussionen in der Fremdsprache, aber auch Lebensfreude und Spaß am Zusammensein. Die Einbettung in authentische Thematiken, wie u. a. Ökonomie, Politik, Umweltschutz, Wissenschaft, Berufsorientierung, forderte gleichzeitig das ziel- und teamorientierte Arbeiten der Schülerinnen und Schüler auf internationaler Ebene. Schüleraustauschabkommen mit verschiedenen Bildungseinrichtungen in Europa sollten dies alles möglich machen.



Unsere Schule orientierte sich wie alle anderen, ging auf die Suche nach Partnern im Ausland, um eben die internationalen Kontakte zu entwickeln.

Mitte der 90er Jahre wurden zwei Partnerschulen, das Støvring Gymnasium in Støvring/Dänemark und die Vallaskolan in Sala/Schweden, die ersten Kooperationspartner. Schüler der 9. bzw. 10. Klassen konnten so an einem einwöchigen Austausch teilnehmen und Erfahrungen mit neuen Kulturen sammeln. Viele neue Eindrücke galt es zu verarbeiten.



2006: Deutsch-polnischer Tag am Carolinum



Unser Schulprofil mit dem vielseitigen Fächerkanon zeigte allerdings noch viel mehr Möglichkeiten für Kooperationen auf. So wurde die Suche nach weiteren Partnerschulen fortgesetzt.

Schulleiter Henry Tesch gelang es, den Kontakt zur Baruffi Schule in Mondovi/Italien zu knüpfen. Erste Erfahrungen sammelten beide Schulen mit dem Schüleraustausch. Die sich daraus entwickelnde Kooperation machte Mut zu mehr und so wurden Ideen für ein großes Projekt entwickelt, die in einer Zusammenarbeit mit der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück mündete. Schüler beider Seiten forschten zum Thema des Nationalsozialismus und fassten die Ergebnisse nicht nur in aussagestarken Dokumentationen zusammen, sondern entwickelten aus ihren Arbeiten ein künstlerisch-historisches Programm, welches zum einen im Carolinum aufgeführt wurde, zum anderen anlässlich des Holocaust-Gedenktages auch in der Italienischen Botschaft in Berlin präsentiert wurde. Für die italienischen und die deutschen Schülerinnen und Schüler war dies eine ganz besondere Erfahrung im Umgang mit diesem wichtigen und ergreifenden Thema, erfuhren sie doch so, wie die

152



2015: 11. Erasmus+ Projekt am Carolinum, Aufnahme des Projektsongs

Zeit des Nationalsozialismus in beiden Ländern erlebt wurde.



Mecklenburg-Vorpommern und Westpommern/Polen sind Nachbarn. Also liegt auch hier das Knüpfen sehr enger Kontakte nahe. Seit 2003 arbeitet das Carolinum mit dem 1. Liceum Szczecin/Polen zusammen. Ein gemeinsamer Partnerschaftsvertrag wird seit 2005 mit Leben erfüllt. Dieser erstreckt sich inzwischen nicht nur auf den Schüleraustausch; auch die Lehrer blicken auf mehrere gemeinsame Aktivitäten in beiden Ländern zurück.

Durch das Projekt „Grieg in der Schule“, dessen öffentliche Präsentation im Land Mecklenburg - Vorpommern im Jahr 2001 in der Aula des Gymnasium Carolinum stattfand, öffnete sich die Schule für weitere Schülerbegegnungen in Richtung Skandinavien. Damit begann die gemeinsame Arbeit mit norwegischen Schulen, die im Projekt „Treffpunkt 2005“ anlässlich der einhundertjährigen Unabhängigkeit Norwegens und der Verleihung des Willy-Brandt-Preises 2006 gleich zwei Höhepunkt hatte.



2015: Konzerttournee des Ensembles Carolinum nach Norwegen



Norwegen bietet jedoch noch eine weitere Gelegenheit für unsere Schülerinnen und Schüler, dieses Land auf besondere Weise kennenzulernen. Seit 2003 delegiert der Schulverein jährlich zwei Schüler der 11. Klassenstufe zu einem 8-tägigen Studienaufenthalt in das internationale SPACE CAMP auf die Rocket Range im Norden Norwegens. Voraussetzung für dieses besondere Erlebnis ist, dass die Ausgewählten sich für Physik und Technik interessieren, Physik als Hauptfach belegt haben, eine hohe Sozialkompetenz aufweisen und als Studienrichtung Physik oder einen angelehnten Bereich wählen werden. Unterstützer sind dabei die Stadtwerke Neustrelitz, das Leibniz-Institut für Atmosphärenforschung Kühlungsborn, die Sparkasse Neustrelitz und die neuwo Neustrelitz. Theoretische und praktische Projekte werden von Schülern aus verschiedenen Ländern im Team durchgeführt. In jedem Jahr kommen die beiden Delegierten mit vielen Eindrücken und großer Begeisterung zurück, voller Dankbarkeit, dies erleben zu dürfen.

154

Das Carolinum arbeitet seit vielen Jahren intensiv mit der Mahn- und



2010: Comenius-Projekt mit dem Schwerpunkt Naturwissenschaften, hier am Glamour

Gedenkstätte Ravensbrück zusammen. Durch die ehemalige Leiterin Frau Prof. Dr. Jacobeit, den Schulleiter Henry Tesch und den stellvertretenden Schulleiter Olaf Müller wurde der Kontakt nach Israel hergestellt. Den Aufenthalt in Tel Aviv und Jerusalem nutzten sie, um Verbindung zum dortigen Herzliah Gymnasium aufzubauen, die in einem Partnerschaftsvertrag und Schüleraustausch mündeten. Dieses Land kennenzulernen, das durch die Medien eher durch eine einseitige Berichterstattung präsent ist, war für unsere Schüler eine Erfahrung der ganz besonderen Art. Festzustellen, dass die israelischen Jugendlichen



Comenius Projekt: bei -17° in Norwegen

denselben Musikgeschmack haben, ähnliche Probleme der jugendlichen Welt teilen, war für viele überraschend.

Die EU-Projektgenerationen „COMENIUS“ (2008-2015) und „Erasmus+“ (Start 2015) ermöglichten dem Gymnasium Carolinum vielschichtige Projekte mit Kontakten zu Schulen der verschiedensten europäischen Länder. Unter der Koordination von Heidemarie Awe wurde ein Netzwerk entwickelt, das Schulen in Italien, Frankreich, Spanien,



Belgien, Luxemburg, Dänemark, Norwegen, Finnland, Lettland und Polen umfasst. Diese Projekte, die jeweils über 2-3 Jahre laufen, ermöglichen unseren Schülern das intensive Kennenlernen des jeweiligen Landes, der Lebensgewohnheiten, Traditionen und Bräuche. Da die ausländischen Schüler auch nach Deutschland kommen, sind auch hier die Kreativität und das Engagement der Beteiligten als Gastgeber gefragt. Die Schulpartnerschaft mit einer Schule in Moskau besteht seit 50 Jahren und wird durch einen jährlichen gegenseitigen Schüleraustausch in dieser ganzen Zeit wirklich gelebt.

Seit 2014 arbeitet das Gymnasium Carolinum im Rahmen ihres Projektes „Schülersozialdienste für Schüler“ mit der Hotelschule ISTRUZIONE SUPERIORE GIOLITTI-BELLISARIO MONDOVI' zusammen. Unter dem Motto „Essen und Vokabeln“ werden ernährungstechnische Fragen diskutiert, Essgewohnheiten erkundet und gemeinsame Praktika sowohl in Deutschland als auch in Italien durchgeführt. Dabei kommen auch die Schüler- und Familienbegegnungen nicht zu kurz. Das gemeinsame Kochen und der Austausch landestypischer Rezepte wird zu einer Bereicherung für alle Beteiligten.

156

Der jüngste Partnerschaftsvertrag wurde erst im November 2016 unterzeichnet. Durch einen ehemaligen Gast Schüler aus Südkorea entstand ein Kontakt zur Jeonbuk Foreign Language High School in Gunsan. Der erste Schulbesuch der koreanischen Schüler in Neustrelitz verlief sehr herzlich. Die Schüler knüpften schnell Kontakt und beteiligten sich an allen Aktionen sehr aktiv. Besonders gefiel ihnen das Camp Carolinum in Babke. Das nächste Zusammentreffen der Schüler beider Schulen ist schon für den November 2017 geplant. Inzwischen wurde in der Mensa koreanisch gekocht. An einer Probierstrecke testeten viele Schüler die unterschiedlichen Spezialitäten der asiatischen Küche.

Die Angebote für internationale Schülerbegegnungen sind am Gymnasium Carolinum so vielfältig, dass jeder Schüler, sofern er möchte, während seiner Schulzeit einmal an einem Schüleraustausch teilnehmen kann. Man kann hier also neben den fachlichen Profilen auch von einem

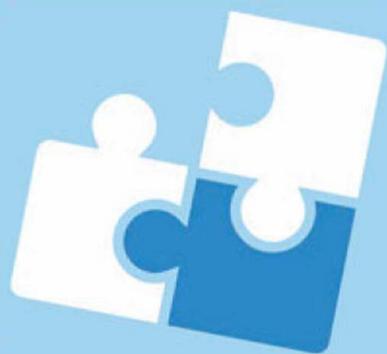
internationalen sprechen.



Inzwischen haben zahlreiche Schülergenerationen die Erfahrung Graham Greenes gemacht, sie sind alle mit zahlreichen Erfahrungen und interessanten Erlebnissen von ihren Reisen zurückgekehrt. Und jeder einzelne hat auch als Gastgeber die deutschen Traditionen und Bräuche weitergegeben. Die internationalen Kontakte stellen eine Bereicherung des Schulalltags dar und sie machen Lust auf mehr.



Comenius Projekt: frische Mangos vom Feld bei 37° im Schatten



Ausblick

Jost Reinhold

Ausblick heißt, wir schauen in die Zukunft. Das bietet sich an dieser Stelle an und ich freue mich, dass mir diese Ehre zukommt. Doch erlauben Sie mir bitte zunächst einen kurzen Blick zurück. Erinnern Sie sich vielleicht mit mir gemeinsam.

Die Wiedervereinigung ermöglichte es mir, an die Orte meiner Kindheit zurückzukehren, auch an den Ort meines Lernens in Neustrelitz, an das Ablegen meines Abiturs am Gymnasium Carolinum. Sie ermöglichte es mir, all dies mit meinem treuen und langjährigen Freund, Dr. Eberhard Voß, Ebi, zu erleben.

Gemeinsam begleiteten wir die Instandsetzung der Louisenstraße 30, beobachteten, wie ein neues und beeindruckendes Gebäude entstand, das 1997 endlich wieder mit Kinderstimmen erfüllt werden sollte. Wir trafen auf engagierte und enthusiastische Lehrerinnen und Lehrer, die uns mit ihren Ideen und ihrer Kreativität begeisterten. Hier wollten wir helfen, wollten unterstützen, wollten mit dabei sein.

Zwei Jahre nach dem Wiederbezug des historischen Schulgebäudes, am 25. Mai 1999, gehörten wir beide zu den Gründungsmitgliedern des Schulvereins „Carolinum“ e. V. Während einer Bootstour mit der Blau-Weißen-Flotte von Mirow in das Seerosenparadies der Mecklenburgischen Kleinseenplatte wurde dieser aus der Taufe gehoben. Ich war stolz, den Vorsitz für dieses Gremium übernehmen zu dürfen.

Viele besondere Projekte und Ereignisse haben wir seit dieser Zeit in die Tat umgesetzt. Sportliche Talente konnten sich entfalten, der Chor und die Instrumentalgruppe begeistern jährlich ihr Publikum, eine wunderbare Ausstellung zu Leben und Werk des berühmten Autoren Hermann Hesse konnten wir den Schülerinnen und Schülern näherbringen.

Wir haben einen Sportplatz und einen Kanusteg am Glambecker See entstehen lassen. Wir unterstützen wiederkehrende Projekte, wie die

International Summerschool für die Jahrgangsstufe 12, in der es um das Thema „Mensch und Natur“ geht. Besonders stolz können wir auf die Erweiterung des Campus Carolinum sein, die internationale Jugend- und Begegnungsstätte in Babke. Die siebten Klassen genießen dort die Kennenlernwoche in der Natur. Auch die internationalen Kontakte sind beispielsweise reich. Sie reichen inzwischen über den europäischen Rahmen hinaus, bis nach Süd-Korea. Unser jüngstes Vorhaben, die Gestaltung der LernLandSchaft, bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit idealer Arbeitsbedingungen.

All dies macht unser Gymnasium Carolinum zu einer einzigartigen und ganz besonderen Schule, mit der ich mich auf das engste verbunden fühle. Ich sehe mich als Glücklicher, geben zu dürfen und den schulischen Alltag damit zu bereichern.

Mögen wir gemeinsam diesen Weg weiter beschreiten. Ich freue mich auf unser Miteinander und denke dabei an den von mir hochgeschätzten Hermann Hesse: „Damit das Mögliche entsteht, muss immer wieder das Unmögliche versucht werden.“

161



Jost Reinhold und Henry Tesch (2010)





CaroHistory

Helene Blohm, Emma Breßler, Rieke Breßler, Emilia Knick

1997

Januar

- Festwoche anlässlich 175. Geburtstag von Schliemann

März

- Daniel-Sanders-Gedenktage in Strelitz-Alt

April

- Verabschiedung des stellvertretenden Schulleiters Herbert Schwarz in den Ruhestand

August

- Feierlichkeiten zur Wiedereinweihung des Gymnasiums Carolinum

1999

März

- erstmalige Verleihung des Daniel-Sanders-Sprachpreises

April

- erste KuMuLi

Juni

- Schulverein "Carolinum" e.V. "auf hoher See" gegründet - Gymnasium und Nationalparkamt werden Partner

164

September

- erstes Carocktikum

November

- erstes multimediales Klassenzimmer
- Erweiterung des Fotolabors

2000

Januar

- Chorlager

Februar

- Schulfasching

Mai

- KuMuLi

Juli

- Konzert der Transsilvanians

September

- Carocktikum

November

- Absolvent des Carolinums, Christian Klager, gibt erste Kurzgeschichtensammlung heraus ("Lächeln eines Schwanes")

2001

Januar

- Chorlager

Februar

- Fasching

Mai

- KuMuLi

Juni

- Sommerfest

September • Carocktikum

- Edvard Grieg an der Schule
- Geschichtsprojekt
- Grouse-Projekt mit Müritz Nationalpark
- Gründung von zwei Schülerfirmen ("Büffel Company" und "Hormigas")



2002

Januar

- Chorlager
- Projekt mit Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück anlässlich des 27.1 in Anwesenheit des Generalkonsuls von Israel Mordechay Lewy

Februar

- Schulfasching
- Carolinerin Elisabeth Hofmann gewinnt ersten Rhetorik-Wettbewerb des Rotary Clubs Neubrandenburg

Mai

Juni

- KuMuLi
- Sommerfest

September

- Carocktikum

- Unterstützung der Schülerfirma "Hormigas"
- Konzerttournee durch Norwegen
- Produktion der ersten CD durch Chor und Instrumentalgruppe
- Projekt Zotzensee mit dem Müritz Nationalpark
- Theaterprojektkurs
- Projekt Schreibwerkstatt

2003

Januar

Februar

Mai

Juni

- Chorlager
- Fasching
- KuMuLi
- Sommerfest
- Preisträger im Wettbewerb "Goldener Floh Mecklenburg 2003" (erster Preis für Geschichtsprojekt "Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus"; dritter Preis für Schülerfirma "Büffel")

Juli

- Company"; vierter Platz für Schülerfirma "Hormigas"
- zwei Schüler zum SpaceCamp (Alexander Binkowski, Jörn Guder)

September

- Gedichtwettbewerb auf Initiative von Jost Rheinhold
- Anne Frank Ausstellung
- Carocktikum

- Projekt Ravensbrück, Zotzensee
- Unterstützung Drachenboot
- Theaterprojektkurs
- Sprachkurs in Norwegisch

2004

Januar

- Chorlager
- Ravensbrückprojekt mit Festveranstaltung in den Landesvertretungen Brandenburgs und Mecklenburg-Vorpommerns

Februar

- Fasching

April

- Dänische Schüler besuchen Neustrelitz

Mai

- KuMuLi

Juni

- Sommerfest

Juli

- SpaceCamp (Christian Wussack, Stefan Rathmann) und Förderung Lego Mindstorms

September

- Carocktikum
- Schüler erhalten Umweltpreis für Öko-Heizprojekt
- Beginn "Schülersozialdienste für Schüler"
- Italiener besuchen Neustrelitz

Oktober

- Bundessieger in der Wettbewerbskategorie "Jugend mit unendlicher Energie" (Empfehlungen für eine umweltgerechte Rekonstruktion des Jugendwaldheim Steinmühle)

- Aufbau Basketball-Mannschaft
- Arbeitsgemeinschaft Canow
- Herausgabe eines Familienführers für den Müritz Nationalpark
- Konzerttournee in die Schweiz und nach Italien

166

- Aufbau der Schulpartnerschaften mit Italien und Polen



2005

Januar

- Chorlager
- Festveranstaltung anlässlich des 60. Jahrestages der Befreiung des Konzentrationslagers Ravensbrück ("Schüler laden ein"; mit 70 Überlebenden)
- Besuch des Botschafters der Vereinigten Staaten von Amerika

März

- Daniel-Sanders-Sprachpreis für Maxi Knick und Colin Bartel
- Israelischer Botschafter Shimon Stein zu Gast in der Kreisstadt

April

- Planung Schulsportanlage
- Konzerttournee in Norwegen
- Dänische und deutsche Schüler befassen sich mit H. C. Andersen

Mai

Juni

- KuMuLi
- Sommerfest
- SpaceCamp (Paul Münch und Chris Lappe)

September

- Carocktikum
- Projekt der Fächer Religion und Philosophie "Was ist der Mensch?"

Oktober

- Hermann Hesse Ausstellung (20 Original-Aquarelle)
- Live-Chat mit Morton Rhue (Autor von "Die Welle")

- Unterstützung "Hormigas"
- Schülersozialdienst
- Drachenboot, Kanu
- Basketball
- Lego
- Norwegisch
- Projekt "Treffpunkt 2005" anlässlich 100 jähriger Unabhängigkeit Norwegens (Festveranstaltung und Lobgesang in Neubrandenburg und dem Berliner Dom)
- Schulpartnerschaften: Polen, Italien, Norwegen, Israel

- Italienreise der Preisträgerin des Gedichtwettbewerbes
- Daniel-Sanders-Kulturpreis für Ravensbrück-Projekt
- 50. Ausgabe der Schülerzeitung
- Lehrerfortbildung mit der Gedenkstätte Yad Vashem

2006

Januar

- Unterstützung des Projektes "italienische Frauen im Konzentrationslager Ravensbrück" in Zusammenarbeit mit Ravensbrück

April

- Europawoche mit Israel, Italien, Spanien, Polen
- Ravensbrückprojekt mit italienischen Austauschschülern
- Schüleraustausch mit Moskau
- Schüleraustausch mit Dänemark
- Deutsch-norwegische Konferenz

Juni

- Festliche Verleihung des Annalise-Wagner-Preises 2006 an Rainer Szczeniak
- Sommerfest

Juli

- Space Camp (Florian Binder, Felix Schumann) und Projekt Lego Mindstorms

168

August

- Caroliner gewinnen Bundeswettbewerb "The Newsmakers" und fahren nach Schottland

September

- Schulfest
- Deutsch-Polnischer-Tag
- Neustrelitzer Tennisspieler trainieren für Olympia
- "Planspiel Börse"
- Carocktikum

Oktober

- Landesmesse der Schülerfirmen
- Performance Intermedia
- Festival in Stettin
- Projekt "Jugend schult Jugend"

November

- Henry Tesch verabschiedet sich als Schulleiter und wird Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur in Mecklenburg-Vorpommern
- Schulprojekt "Treffpunkt 2005" mit Willy-Brandt-Preis ausgezeichnet
- Chronik zur deutsch-polnischen Partnerschaft

- Lego-Projekt im Rückblick
- Projekt Haftanstalt Töpferstraße
- Bau Sportanlage
- Projekt "Was ist der Mensch?" der 12. Jahrgangsstufe
- Unterstützung einer deutsch-norwegischen Konferenz
- Unterstützung des Konzertes der Gruppe "Silbermond" im Rahmen einer Teilnahme am Ausscheid "Schlaueste Schule des Nordens"
- Projekt "Schülersozialdienst für Schüler"
- Unterstützung des Schülerprojektes Annalise Wagner
- Förderung eines Projektes mit dänischen Schülern



2007

Januar

- Chorlager
- Abschluss des Projektes "Italiensiche Frauen im Konzentrationslager Ravensbrück" (DVD und Programm werden in der italienischen Botschaft präsentiert)

Februar

- Schriftstellerin Claudia Schreiber liest am Carolinum
- Schüleraustausch mit "Herzlia Hebrew Gymnasia" in Tel Aviv

März

- Ausstellung der Jugend-Aliyah "Rettet die Kinder"

April

- Daniel-Sanders-Sprachpreis für Josephine Bienert
- Chortournee nach Belgien

Mai

- Schüleraustausch mit Moskau
- Sommerfest

Juni

- zweiwöchige Fortbildung für Lehrer in Israel

Juli

- Space Camp (Alexander Vahl, Hans-Georg Engler) und

Projekt Lego Mindstorms

August

- Besuch des Botschaftsrates Joel Lion der Botschaft Israel
- Eröffnung der Außensportanlage
- Wiedergeburt der Schulfahne

September

- Carocktikum
- Durchführung und Unterstützung der 1. Internationalen Summerschool für die Schüler der 13. Klasse und Schüler der Partnerschulen mit verschiedenen Referenten und

Überlebenden des Holocaust

- Drachenbootteam wird Weltmeister
- Deutsch-norwegischer Schüleraustausch
- Ausbau der deutsch-polnischen Partnerschaft

- Projekt "Was ist der Mensch?"
- 10 Jahre Kooperation mit der Verbundnetz-Gas AG Leipzig
- Fortbildung zur deutsch-jüdischen Geschichte mit der International School für Holocaust Studies
- Unterstützung eines Schülerprojektes zu Annalise Wagner
- Einweihung einer Gedenktafel für die Opfer von Krieg, Willkür und Terror
- 5 Jahre Teilnahme am SpaceCamp (Rückblick auf die letzten Jahre)
- 2. deutsch-polnischer Bildungstag
- Förderung E-5I-Projekt mit dänischen Schülern
- Unterstützung der Schulpartnerschaft mit Israel (Projekt "Gesegnet sei die Phantasie - verflucht sei sie" (deutsche und israelische Schüler werden Teil des Lebens von Zeitzeugen))

170

2008

Januar

- Chorlager

März

- 10 Jahre KuMuLi

April

- Schüleraustausch mit Dänemark

Juni

- SpaceCamp (Anne Schubert, Christin Lappe) und Förderung Lego Mindstorms

- Doppeljahrgangsstufe des Abiturs

September

- Diamantenes Abitur für den Jahrgang 1948
- Einweihung der Kanusteganlage
- Carocktikum
- 2. Internationale Summerschool (Teilnehmer: 12. Klasse und Schüler der Partnerschulen)

- CaroAces (Lego)
- Daniel-Sanders-Sprachpreis an Maxim Menschenin

- Fortsetzung des Projektes Töpferstraße
- Projekt "Was ist der Mensch"
- Förderung Schulpartnerschaft mit Israel und Projekt "Israel bei Europeans for Peace"
- deutsch-norwegischer Schüleraustausch
- Unterstützung des Projektes "Schülersozialdienste für Schüler"
- Herausgabe eines Sonderheftes des "Carolinum" zur 1. Internationalen Summerschool
- Förderung deutsch-polnische Partnerschaft



2009

Januar

- Chorlager
- 10 Jahre Schulverein und 80. Geburtstag von Jost Reinhold

März

- jüdischer Schriftsteller Edgar Hilsenrath zu Gast am Carolinum

April

- 11. KuMuLi

Juni

- Sommerfest

Juli

- Vorbereitung des Bauvorhabens in Babke und Übernahme der Kosten durch den Schulverein
- Space Camp (Kevin Reppschläger, Kjell Sandkuhl) und Projekt Mindstorms

September

- Umweltschule in Europa / Internationale Agenda21-Schule
- 5 Jahre "Schülersozialdienste für Schüler"
- 3. Summerschool
- Carocktikum

Oktober

- 10 Jahre Patenschule des Müritz-Nationalpark

November

- Botschafter (Dr. Axel Hartmann) der Bundesrepublik Deutschland aus Bratislava zu Gast am Carolinum
- Projekttag "20 Jahre Mauerfall"
- CaroAces (Zentraleuropäisches Finale in Zürich und Europameisterschaft in Kopenhagen)
- Daniel-Sanders-Sprachpreis für Benjamin Sasse

- Unterstützung Projekt mit Holocaust Gedenkstätte Yad Vashem
- Unterstützung deutsch-norwegische Schulpartnerschaft
- Unterstützung des Projektes "Schülersozialdienste für Schüler"
- Ausbau deutsch-norwegische und deutsch-polnische Partnerschaft

2010

Januar

- CaroAces (zentraleuropäisches Finale in Istanbul)
- Chorlager

März

- Schüleraustausch mit Frankreich Longwy
- Daniel-Sanders-Sprachpreis für Lucas Thiem

April

- Konzerttournee des Chores nach Österreich und Italien
- 12. KuMuLi

Juli

- SpaceCamp (Philipp Krtschil, Niklas Hehenkamp) und Lego Mindstorms

September

- Carocktikum
- 4. internationale Summerschool

Oktober

- Lehrerfortbildung in Polen mit dem 1. Lyzeum Stettin
- Comenius-Projekt zum Klimawandel mit Italien, Norwegen und Spanien

- erster Spatenstich für das Camp Carolinum
- Comenius Projekt "Fluchtverfolgung, Zwangsumsiedlung - europäische Erinnerungskultur in 3. Generation (Dänemark, Polen, Norwegen, Deutschland)
- deutsch-norwegischer Schüleraustausch
- Unterstützung des Projektes "Schülersozialdienste für Schüler"
- Ausbau deutsch-polnische und deutsch-norwegische Schulpartnerschaft

2011

Januar

- Chorlager
- Comenius-Projekt "Ostseerainer - im gesamt-europäischen Wandel" mit Finnland und Dänemark

März

- Daniel-Sanders-Sprachpreis für Claudia Gottschalk und Christoph Kurzweil

April

- KuMuLi

Juni

- Sommerfest

Juli

- SpaceCamp (Edgar Tuma, Riko Koretz) und Lego Mindstorms
- Carolinum wird MINT-EC-Schule

August

September

- Kanukurs für die 7. Klassen
- Carocktikum
- 5. Internationale Summerschool
- Baubeginn des Camp Carolinum als Hauptschwerpunkt
- Unterstützung des Projektes "Schülersozialdienste für Schüler" und die Einrichtung einer Lehrküche
- Ausbau deutsch-norwegische und deutsch-polnische Partnerschaft
- Unterstützung des Projektes zum Einsatz neuester medialer Technik, eines E-Books, des iPads, im Philosophieunterricht der Klasse 11
- DLR_School_Lab
- Comenius-Projekt zum Klimawandel mit Italien, Norwegen und Spanien



173

2012

Januar

- Chorlager
- Comenius-Projekt "Ostseerainer - im gesamteuropäischen Wandel" mit Finnland und Dänemark

März

- Besuch des israelischen Botschaftsmitarbeiters Tal Gat
- KuMuLi

Juni

- SpaceCamp (Lisa Wollschläger, Friederike Hunger) und Lego Mindstorms

August

- Programm anlässlich des 50. Todestages Hermann Hesses
- Durchführung, Beendigung und Eröffnung der Baumaßnahmen in Babke

September

- Carocktikum
- 6. Internationale Summerschool

Oktober

- Berufung des Kuratoriums der Summerschool
- Schüleraustausch mit Russland
- CCN - Comenius Carolinum News (1. "Jugend und Naturwissenschaft" mit Polen, Finnland, Italien und Lettland; 2. "europäische Lebensart der Jugend" mit Belgien, Norwegen und Italien)
- Unterstützung des Projektes "Schülersozialdienste für Schüler"
- Ausbau deutsch-polnische und deutsch-norwegische Partnerschaft
- Unterstützung des Projektes zum Einsatz neuester medialer Technik, eines E-Books, des iPads
- Durchführung einer Konzerttournee des Ensembles wird unterstützt
- 15 Jahre Wiederbezug Louisenstraße

2013

174

Januar

- Übergabe des Wasserspenders
- Chorlager

März

- KuMuLi

Mai

- Russland Austausch (Moskau)

Juni

- Space Camp (Franz Wilfahrt, Hannes Binkowski)

September

- 7. Internationale Summerschool
- Carocktikum

November

- Buchvorstellung Ewald Holst: "Schon frühmorgens ruft Sirene die Retter herbei"

- CCN- COMENIUS Carolinum News
- Dänemark/Deutschland
- iPads
- Vorstellung Schulhaus 2
- CNN- COMENIUS Carolinum News 2013
- 15 Jahre Teilnahme an der Tischtennisolympiade
- Israel Austausch
- Betreuung des Projekts Babke
- Projekt "Schülersozialdienste für Schüler"

- deutsch-polnische und deutsch-norwegische Partnerschaft wird ausgebaut



2014

Januar

Februar

März

- Chorlager
- Italienische Woche am Carolinum
- Das Carolinum gratuliert Jost Reinhold
- Auf nach Europa (Reise des Ensemble Carolinum)
- Wasser bedeutet Leben
- Daniel-Sanders-Sprachpreis (Mari Akazawa, Marie Templin, Julia Rakow)

Juni

Juli

September

- DRK Verdienstmedaille
- Space Camp (Justus Klein, Tillmann Böhme)
- UFO (Unser Funkkontakt in den Orbit)
- 8. Internationale Summerschool
- Carocktikum

- KuMuLi
- Erasmus+
- Comenius-Projekt 2013-2015
- Schüleraustausch Neustrelitz-Kopenhagen
- Schülersprecher in Israel
- Die Betreuung des Objektes Babke wird vortgesetzt
- Unterstützung des Projekts "Schülersozialdienste für Schüler"
- deutsch-polnische, deutsch-norwegische Partnerschaft ausgebaut
- Unterstützung des Projektes zum Einsatz neuester medialer Technik
- Einrichtung von iPad-Klassen

175

2015

Februar

März

April

- Skilager
- Europe's future - Our Business 2013-2015
- Ensemble Carolinum auf Konzert- Tournee in Norwegen
- Deutsch-Polnische Freundschaft vertieft

- Mai**
 - Luxemburger Schüler zu Gast im Camp Carolinum
 - Jugendpolitiktag "Für Demokratie- Gegen Rassismus!"
 - Juni**
 - 1. MINT- Camp in Babke
 - Der Unicef Spendenlauf 2015
 - September**
 - 9. International Summer School
 - Erasmus+ Treffen
 - Oktober**
 - Caroliner sind aktiv dabei (Spenden sammeln für Flüchtlinge)
 - Schüler füllen Obstkorb am Carolinum
 - November**
 - Erasmus+ Treffen
 - Polen Austausch
-
- Nach "Treffpunkt 2005" Dänemark und Deutschland
 - Erstes Erasmus+ Projekt
 - 10 Jahre Robotnik
 - CaroAces
 - Gymnasium setzt auf Digitales Lernen
 - Norwegische und deutsche Partner brechen auf zu neuen Ufern; Space Camp (Claudia Hillenhagen, Felix Gronau)

176

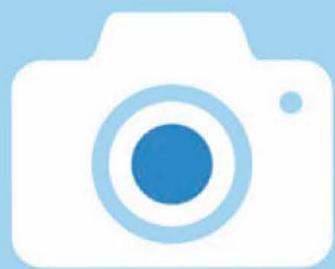
2016

- Januar**
 - Moskauer Schüler besuchen Carolinum
 - Caroliner feilen im Chorlager am neuen Programm
- Februar**
 - Caroliner machen am Tiroler Skihang gute Figur
- März**
 - KuMuLi
 - Daniel-Sanders-Sprachpreis
 - Bildungsgipfel Berlin
 - Immergut macht Schule
- Mai**
 - Lernen am anderen Ort (Besuch von Weber Maschinenbau)
- Juni**
 - Spendenlauf für Unicef
 - Neustrelitzer Schüler reisen zur Woche der Umwelt am Schloss Bellevue
 - Space Camp (Leon Sarodnik, Felix Rindt)
- September**
 - 10. Summer School
 - Eröffnung der lern.land.schaft
- Oktober**
 - Deutschkurs für Austauschschüler und Schüler aus

November

- Flüchtlingsgebieten
- Italienische Berufsschüler von Aufenthalt in Neustrelitz begeistert
- Ausstellung gegen Hitlerfaschismus
- Erstes Erasmus+ Projekt erfolgreich beendet
- Unbekanntes Bekanntes vor der Haustür (Polen Austausch)
- Caro S-Net (Langfristiges Projekt)
- CaroAces
- Zwei Schülerinnen besuchen Israel über Johannes-Rau-Stipendium
- Patrimonium







1993/94: Blick in den Innenhof des noch unsanierten Gebäudes

180



1993/94: Blick auf den Aulaflügel mit zugemauertem Tordurchgang



1993/94: Blick aus dem heutigen Lehrerzimmer auf den Glambecker See

181



1993/94: Garderobe mit improvisiertem Kanonenofen



1993/94: Das noch intakte Traditionszimmer der Roten Armee.

182



1993/94: Die Tradition wird über den Haufen geworfen.



1993/94: Das Gebäude wurde von der Roten Armee als Offizierskasino und Lazarett genutzt. Hier der Blick in ein Lazarettzimmer.

183



1993/94: Die Auffahrt.



1993/94: Blick in die Aula, damals ein Kinosaal

184



1993/94: Blick auf die Empore in der Aula, die als Kinosaal genutzt wurde. Der originale und heutige Durchgang ist noch zugemauert.



1993/94: Schülerin Antje Köppen und Lehrer Henry Tesch begehen gemeinsam mit dem Kulturoffizier das Gebäude. Das Videoband aus der Kamera wurde später durch die sowjetische Kommandatur beschlagnahmt und vernichtet.

185



Die Bauarbeiten beginnen. Die heutige Pausenhalle vom Hof aus gesehen.



1993/94: Blick von der Carlstraße auf den Aulaflügel



Bauarbeiten in der Aula.

187



Der Gebäudekomplex von der Seeseite, noch mit Mauer.



1997: Blick von oben auf das sanierte Gebäudeensemble des Gymnasium Carolinum

188



1997: Das Aula-Gebäude erstrahlt in neuem Glanz.



2003: Skilager

190



2003: Skilager



2004: Das erste multimediale Klassenzimmer im Raum 204

191



2004: Die erste Klasse mit erweitertem Mathematikunterricht



2004: Alle in einem Boot: Lehrer beim Drachenbootrennen gegen die Schüler des Carolinums

192



2004: Carolinum Dragons - Drachenbootteam



2005: Hermann-Hesse-Ausstellung in der Aula mit 20 Original-Aquarellen Hermann Hesses

193



2005: Der Enkel Hermann Hesses, Silver Hesse, während der Eröffnung der Ausstellung, gemeinsam mit Schulleiter Henry Tesch, Jost Reinhold, Frau Bucher und Kultusminister Prof. Dr. med. Metelmann



"Treffpunkt 2005": Das Gymnasium Carolinum feiert mit seinen Gästen das Jubiläum der 100jährigen Unabhängigkeit Norwegens von Schweden.



2006: Grundsteinlegung für die Sportanlage

195



2006: Das Ravensbrückprojekt zum 60. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers wird mit dem Daniel-Sanders-Kulturpreis ausgezeichnet.



2006: Jugenddiskussionsforum anlässlich der Europawoche in der Aula

196



2006: Hier wird diskutiert: Europawoche



2006: Klassensprecher des Carolinums gratulieren Schulleiter Henry Tesch zur Ernennung zum Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur MV

197



2006: Das Projekt "Treffpunkt 2005" erhält den Willy-Brandt-Preis.



2006: Feueralarm-Übungen mit der Drehleiter der Feuerwehr

198



2006: Feueralarm-Übungen: das Ganze mal von oben betrachten ...



August 2006: Die Bagger rücken an. Mit dem Abriss der Mauer zur Straße beginnen die Bauarbeiten für den neuen Sportplatz.

199



Auf dem zukünftigen Sportplatzgelände befand sich einst das städtische Gaswerk. Bei der Gasgewinnung fielen Teer und Ammoniumverbindungen an, so dass eine umfangreiche Altlastensanierung notwendig ist.



Das zukünftige Sportplatzareal, fotografiert vom Dachboden des Carolinum. Die alten Garagen sind abgerissen. Im Hintergrund die völlig intakte Außenhülle des alten Gaswerkgebäudes.



Beim Abtragen der Betondecke auf dem Hof kommen die Probleme ans Licht. Links (eingezäunt) eine Teergrube.

201



Mehr als 4 Meter tief und ca. 12 Meter im Durchmesser: der Inhalt des Bassins war voller gaswerkstypischer Verunreinigungen.



Das Gaswerksgebäude wird abgerissen. Damit verschwindet ein Industriedenkmal und mit ihm ein Stück Stadtgeschichte.

202



Das Schild kündigt vom Bauvorhaben. Es enthält zwei Fehler: Das Gaswerk wird nicht saniert, sondern abgerissen, und das Wort ist falsch geschrieben.



September 2006: Ein Spezialkran hebt eine Gondel mit den Arbeitern in luftige Höhe. Der Schornstein muss Stein für Stein abgetragen werden.



Die Sanierung des Bodens ist fast abgeschlossen.

204



Frühling 2007: Der Bau des eigentlichen Sportplatzes beginnt. Die Spielfelder sind abgesteckt, die Flächen sind planiert.



Juli 2007: Vor dem Aufbringen der Asphalttschicht müssen die Pflasterarbeiten abgeschlossen werden.

205



Blick auf die 100-Meter-Bahn.

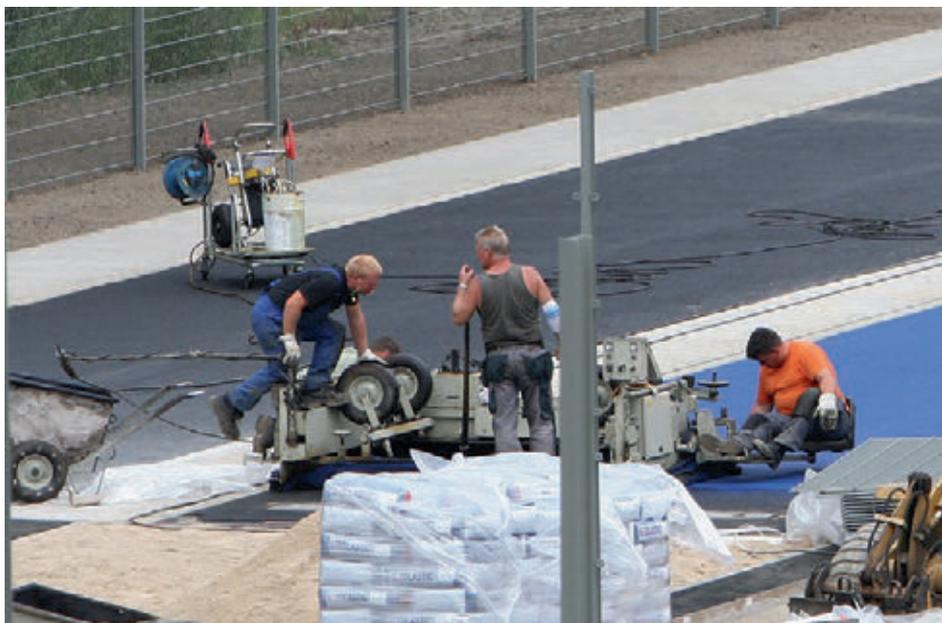


Die Masten für die Spielfeldbegrenzung stehen schon; die Zaunfelder müssen noch montiert werden.

206



Für die Einfassung der Weitsprunggrube werden Zementplatten eingemauert. Die Spielfelder haben eine Asphaltdecke erhalten.



August 2007: Nur noch wenige Tage bis zur Eröffnung des Platzes. Gleichmäßig verteilt die Maschine das Polyurethan auf dem Tennisfeld. Der Tartanbelag ist in der Schulfarbe blau eingefärbt.

207



Die Laufbahnen und Spielfeldmarkierungen sind gezeichnet, die Zaunfelder sind montiert. Nun müssen nur noch die Basketballkörbe aufgestellt werden, dann kann es endlich losgehen ...



2007: Eröffnung

208



2007: Eröffnung der Ausstellung "Rettet die Kinder", gestaltet durch die Kinder- und Jugend-Aliyah unter der Leitung von Dr. Susanne Urban



2007: Dr. Susanne Urban, Henry Tesch, Landesrabbiner William Wolff, Juri Rostov von der Jüdischen Gemeinde Rostock, Dr. Peter Fischer und Uri Faber von der Jüdischen Gemeinde Berlin. (von links)

209



2008: Jost Reinhold (re.) und sein Schul- und Jugendfreund Dr. Eberhard Voß (li.) freuen sich anlässlich des Diamantenen Abiturs



2008: Jost Reinhold, ehrenamtlicher Vorsitzender des Schulvereins, gratuliert zum Diamantenen Abitur

210



2008: Jost Reinhold und Henry Tesch eröffnen die durch den Schulverein finanzierte Kanu-Steganlage



2008: Eröffnung der Kanu-Steganlage mit Gästen der Feier "Diamantenes Abitur"

211



2008: Das erste Drachenboot startet vom neuen Steg, an Bord Jost Reinhold



2008: Die erste Tour ist erfolgreich verlaufen.

212



2008: Enthüllung des Schildes im Beisein der Vorstandsmitglieder Dr. Eberhard Voß, Ulrich Meßner, Andrea Binkowski und Henry Tesch



2008: Blutspendeaktion der Zwölfklässler

213



2009: Jost Reinhold wird anlässlich seines 80. Geburtstages im Carolinum empfangen



2009: Henry Tesch gratuliert Jost Reinhold zum 80. Geburtstag

214



2009: Das Geburtstagskind in der ersten Reihe (v.l.n.r.): Denise Reinhold, Jost Reinhold und sein Sohn Jost Reinhold



2009: Eine fröhliche Begrüßung: 80. Geburtstag von Jost Reinhold

215



2010: Bildungsminister Henry Tesch eröffnet in der Strelitzhalle die landesweite Aktion der Björn Steiger Stiftung "Alles für dein Leben".



2010: Die Schülerinnen und Schüler lernen Maßnahmen der Wiederbelebung, im Bild Felix Stuth (Kl. 7)

216



2013: Jedes neue Schuljahr startet mit einem von Schülerinnen und Schülern mitgestalteten Schulgottesdienst



2014: Der erste Wasserspender, gestiftet von den Stadtwerken Neustrelitz, wird vom Geschäftsführer Frank Schmetzke und Schulleiter Henry Tesch in Betrieb genommen

217



2014: Einmal im Jahr vor den Winterferien öffnet das Gymnasium seine Türen für alle zukünftigen Caroliner.



2014: Jost Reinhold liest vor Schülern aus seinem Buch "Es begann in Mecklenburg"

218



2014: Jost Reinhold und Weltmeisterin Astrid Kumbornuss beim sportlichen Wettkampf.



2014: Auswertung des kleinen Wettkampfes

219



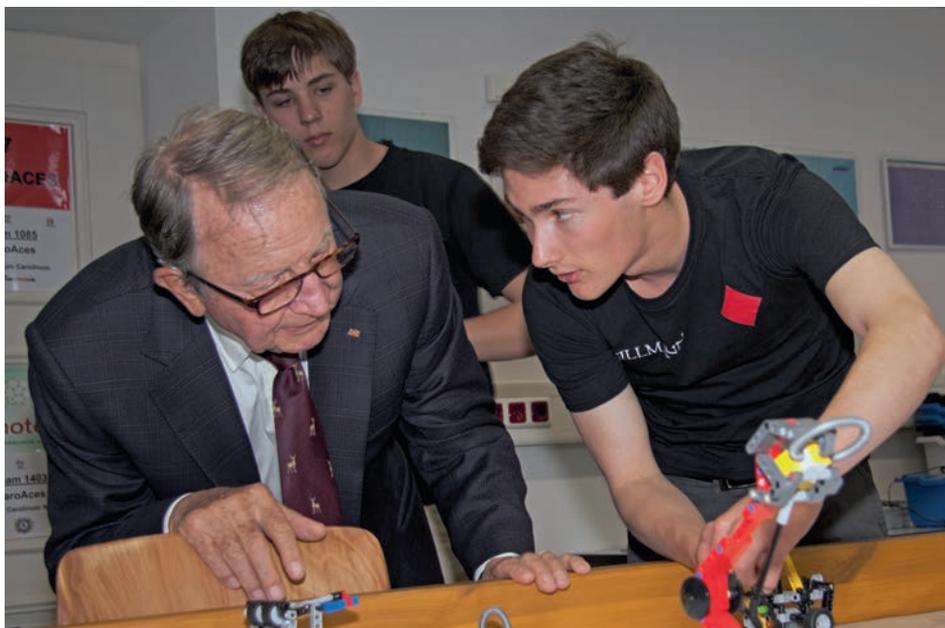
2014: Nach der Lesung signiert Jost Reinhold seine Bücher.



220



2014: Das italienische Essen scheint zu schmecken ...



2015: Jost Reinhold nimmt regen Anteil an der Arbeit der CaroAces. Hier mit den Schülern Tillmann Böhme (re.) und Felix Rindt (hinten).

221

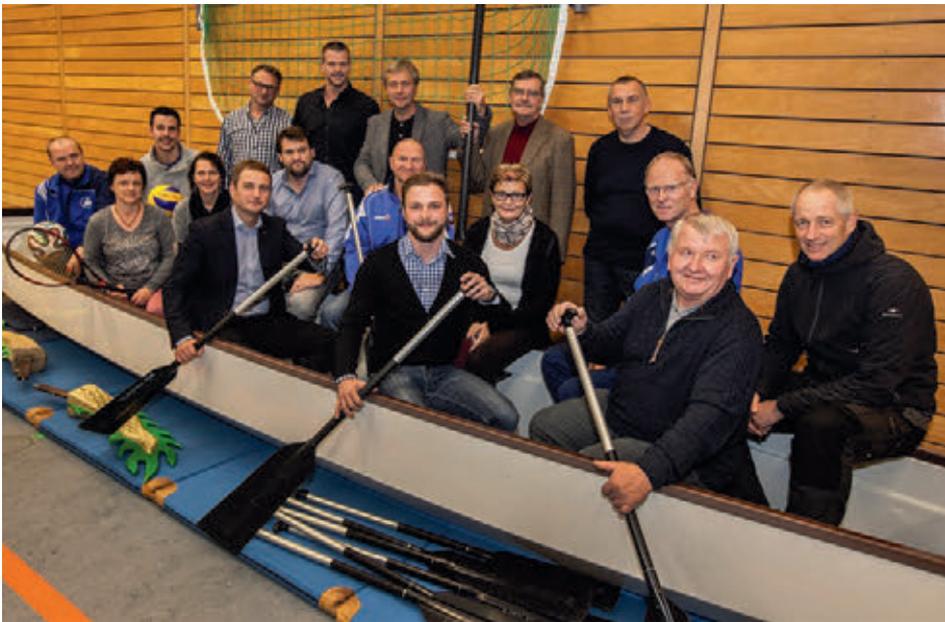


2015: Ein starkes Team: Die CaroAces Eddie Arndt, Felix Gronau, Henry Tesch, Tillmann Böhme, Leon Sarodnik, Jost Reinhold, Moritz König, Chris Reuter und Felix Rindt (v.l.n.r.)



2015: Die Theater und Orchester GmbH Neubrandenburg/Neustrelitz und das Gymnasium Carolinum unterzeichnen einen Kooperationsvertrag.

222



2015: Alle in einem Boot: Die Vorsitzenden der Neustrelitzer Sportvereine werden die sportliche Profilierung des Carolinums in Sportklassen unterstützen.



2015: Schülerinnen und Schüler der 11. Klasse gestalten eine Lesung zu Borchert-Texten für die Schüler der 12. Klassen

223



2016: Der Terrorismus-Experte Elmar Theveßen bereichert das Programm der 10. International Summerschool und fesselt die Schülerinnen und Schüler mit einer interessanten Vorlesung.



2016: Viele Runden um den Glambecker See: Die Schülererlaufen beim 1. unicef-Spendenlauf mehr als 2.500 Euro für die Mission sauberes Trinkwasser in aller Welt.

224



2016: Der Kammerchor probt in Babke



2016: Eröffnung der lern.land.schaft (v.l.n.r.: Jost Reinhold, Henry Tesch, Wenzel Gärtner, Torben Martin, Bauleiter Ulf Zerbel, Amtsleiter des Schulverwaltungsamtes Dirk Rautmann

225



2016: Philipp Gratz, Susanne Barke und Paula Marie Anger arbeiten in der neuen lern.land.schaft auf ihren iPads. Für alle Schülerinnen und Schüler stehen mehrere PCs, 2 Drucker sowie eine Handbibliothek zur Verfügung.



2016: Die Studienfahrten der 11. Klasse ermöglichen den Schülerinnen und Schülern eine neue Sicht auf den Unterricht.

226



2016: Wissenschaft zum Anfassen auf der Studienfahrt Physik der 11. Klasse.



2016: KuMuLi Theateraufführung: "Wann hauen die endlich ab?"

227



2016: KuMuLi Theateraufführung: "Wann hauen die endlich ab?"



2016: KuMuLi Theateraufführung: "Wann hauen die endlich ab?"

228



2016: KuMuLi - ausgestellte Schülerarbeiten als Kunstteil der jährlichen Veranstaltung



2016 war Deutschland Gastgeber des sechsten Internationalen Gipfels zum Lehrerberuf (International Summit on the Teaching Profession/ISTP) in Berlin. Schüler des Carolinums drehen im BCC einen Film über das Ereignis.



2016: Im Interview mit Caroliner Maximilian Hirsch: Dr. Claudia Bogedan, Senatorin für Kinder und Bildung der Freien Hansestadt Bremen und Präsidentin der Kultusministerkonferenz 2016. Kamerafrau: Hjördis Lingnau, Licht- und Tonmeister: Ralf Reise.



2016: Besuch aus Südkorea

230



2016: Besuch aus Südkorea



2016: Italienisch kochen macht besonders viel Spaß. Die Gäste aus Italien teilen ihre Rezepte für handgemachte Nudeln, Focaccia, Panna Cotta und viele andere Köstlichkeiten.

231



2016: Mit den Gästen aus Italien unterwegs in Potsdam.



2016: Das Projekt - Essen und Vokabeln. Unsere Italienischen Freunde aus Mondovi zu Gast. In der ersten Reihe (v.li.n.re.) Koordinatorin Heidemarie Awe, Schulleiterin Donatella Garello und Schulleiter Henry Tesch

232



2016: Gegenbesuch bei der Partnerschule in Mondovi, Italien



2016: Die Reisegruppe nach Moskau



2016: Auf dem Roten Platz in Moskau.



2016: Besuch von den russischen Freunden aus Moskau.



2016: Schüler Delegation beim Umwelttag des Bundespräsidenten auf Schloss Bellevue.

235



2016: Die Schülerinnen und Schüler vom Nano-Satellitenprojekt mit ihrem Modell auf der Internationalen Luft- und Raumfahrt ausstellung in Berlin



2016: Vertreter des Landes Mecklenburg-Vorpommern bei Jugend trainiert für Olympia

236



2017: Trainer, Schülersprecher, Schulleiter und Fachschaftsvorsitzender ehren die Carolinum Baskets für die erfolgreiche Saison!



2017: Seit Jahren mit Schülerinnen und Schülern erfolgreich am Hang unterwegs: Sportlehrerin Kerstin Wossidlo und Sportlehrer Wolfgang Wossidlo

237



2017: Skilager



2017: Noch mehr Runden um den Glambecker See: der 2. unicef Spendenlauf wird im Beisein von Eckhard Rehberg MdB gestartet. Es werden mehr als 4.500 Euro gesammelt.

238



2017: KuMuLi: die traditionelle Leistungsschau des Abschlussjahrgangs in Kunst, Musik & Literatur. Hier reißt Muriel Vater mit ihrer tollen Soulstimme mal wieder das Publikum von den Stühlen.

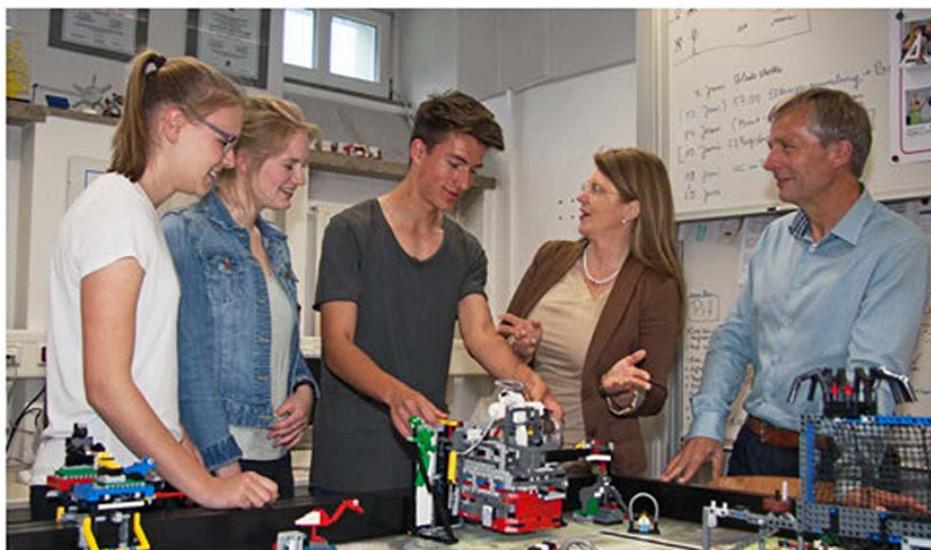


2017: Das Carolinum wird von den Stadtwerken Neustrelitz neu verkabelt. Der neue Glasfaseranschluss bietet nun Internet mit Höchstgeschwindigkeit für die ganze Schule. (Eröffnungsfeier Strelix - Fix wie nix)

239

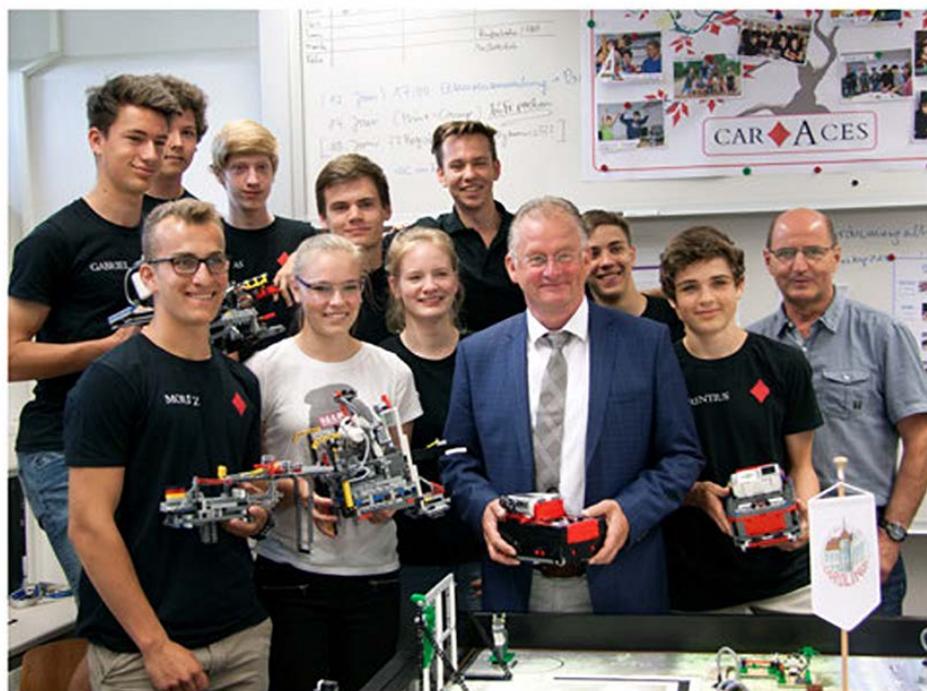


2017: Der Geschäftsführer der Stadtwerke Neustrelitz Frank Schmetzke (re.) und der Landrat Heiko Kärger (li.) zerschneiden das alte Kabel ... (Eröffnungsfeier Strelix - Fix wie nix ...)



2017: Justizministerin MV Katy Hoffmeister zu Besuch bei den CaroAces. Rechts: Schulleiter Henry Tesch.

240



2017: Landrat Heiko Kärger verabschiedet die CaroAces nach England. Ganz rechts Informatiklehrer Lutz Rathmann.





Sparkasse
Mecklenburg-Strelitz

Stadtwerke
Neustrelitz



Mehr vom Leben

